

GALERIE KORNFIELD · BERN

1912

Pissarro

Marc Chagall

André Derain
René

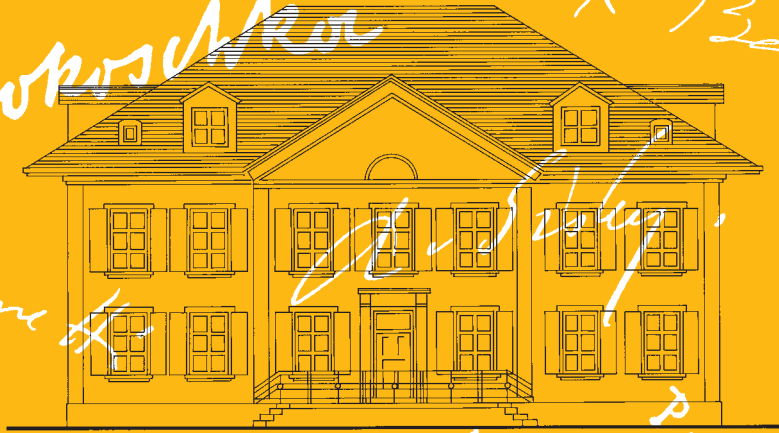
Robert

Kandinsky

Maillol

Wassily Kandinsky

Max Beckmann



Albert Giacometti

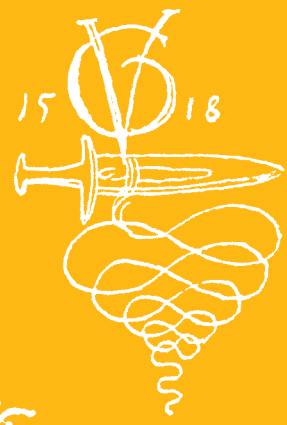
Leonid Isidorev

Wieland Nolde

1512



P. BRVEGHEL 1606



Renoir

E. Kistner

Claude Monet

J. Goltz

G. Braque

DIE JAHRE 2006-2008



M. H. M. M. M.

Edward

GALERIE KORNFELD · BERN

DIE JAHRE 2006–2008



Vincent van Gogh. Die Näherin beim Fenster.
Aquarell über Kohlezeichnung, mit Pastell und Deckweiss überarbeitet. 1881.
Siehe Seite 66

DIE JAHRE 2006–2008

REVIEW OF THE YEARS 2006–2008

GALERIE KORNFELD · BERN

Galerie Kornfeld · Bern
Laupenstrasse 41
CH-3008 Bern

Postadresse: Postfach 6265, 3001 Bern

Telefon +41 (0)31 381 46 73
Telefax +41 (0)31 382 18 91
e-mail galerie@kornfeld.ch
homepage www.kornfeld.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9–12 und 14–18 Uhr
Samstag 9–12 Uhr

Kommanditgesellschaft:

Dr. phil. h. c. Eberhard W. Kornfeld, Komplementär
Wolf von Weiler, Komplementär
Christine E. Stauffer, Kommanditärin
Yvonne E. Kaehr, Kommanditärin

Unsere Niederlassung in Zürich:

Galerie Kornfeld · Zürich
Titlisstrasse 48
CH-8032 Zürich

Telefon +41 (0)44 251 03 60

Öffnungszeiten:
Besuche nur auf Vereinbarung, bitte Kontakte über Bern

© 2009 Texte Galerie Kornfeld und Cie., Bern
© 2009 Emil Nolde, Nolde Stiftung Seebüll
Alberto Giacometti © FAAG/2009, ProLitteris, Zurich
Le Corbusier © FLC/2009, ProLitteris, Zurich
Edvard Munch © The Munch Museum/The Munch-Ellingsen Group/2009, ProLitteris, Zurich
Max Beckmann, Georges Braque, Marc Chagall, Eduardo Chillida, James Ensor, Max Ernst, Lyonel Feininger, Sam Francis,
Pablo Picasso, Georges Rouault, Kurt Schwitters, Jean Tinguely © 2009, ProLitteris, Zurich

Photos: Eduard Rieben, Bern
Photolithos: Prolith AG, Bern
Satz, Druck und Einband: Stämpfli Publikationen AG, Bern

Printed in Switzerland

Inhaltsverzeichnis

6	Sechs Generationen seit 1864
7	Vorwort
8	Unsere Tätigkeitsgebiete
9	Spezial-Auktionen der Jahre 2006 bis 2008
10	Fotos
16	Ein früher Höhepunkt in unserem Hause 1910 vor nahezu 100 Jahren
21	Druckgraphik und Handzeichnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts
43	Gemälde, Skulpturen, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik des 19. und 20. Jahrhunderts
185	Schweizer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts
214	Wie erhalten Sie Auktionskataloge?
215	Die Bibliothek
217	In unserem Hause erarbeitete und publizierte Werkverzeichnisse und Bücher Werkverzeichnisse in Arbeit
222	Auktionsbedingungen

Kennerschaft, Diskretion, Tradition seit 1864

Die Ahnen 1864–1951



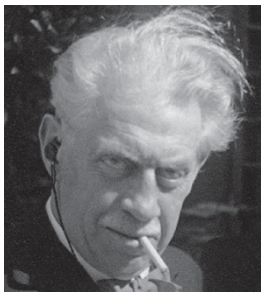
H. G. Gutekunst, Stuttgart, tätig 1864–1912



Wilhelm Gaiser, Stuttgart, tätig 1900–1915



Richard Gutekunst, Stuttgart, London, Bern, tätig 1895–1929



Dr. phil. August Klipstein, tätig 1919–1951

Die Aktiven seit 1951



Dr. phil. h.c. Eberhard W. Kornfeld, tätig seit 1945



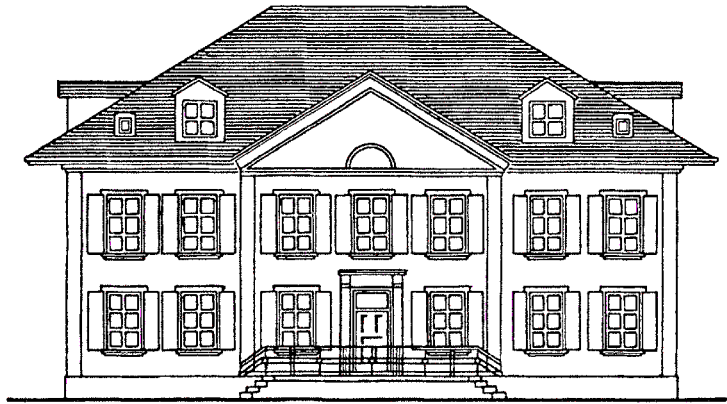
Christine E. Stauffer, tätig seit 1967



Wolf von Weiler, tätig seit 2004



Jürg Kunz, tätig 1975–2008



Alle 3 Jahre legen wir Ihnen einen kurzen Rechenschaftsbericht über unsere Tätigkeit vor. Auch diese Publikation soll Ihnen einige der Höhepunkte der Juni-Auktionen der Jahre 2006, 2007 und 2008, deren Bearbeitung und Verkauf uns ganz besondere Freude bereitet hat, sowie andere Aktivitäten unseres Hauses in Erinnerung rufen und Sie einladen, unser Haus auch weiterhin für Ihre Verkäufe und Ankäufe von Kunstwerken zu berücksichtigen sowie unsere Beratung in Anspruch zu nehmen.

Als H. G. Gutekunst in Stuttgart seine eigene Galerie für alte und moderne Kunst eröffnete und im Oktober 1864 seinen ersten Lagerkatalog publizierte, legte er den Grundstein für eine bis heute anhaltende Tradition, aus der seit 1919 über Richard Gutekunst und Dr. August Klipstein in Bern die heutige Tätigkeit der Galerie Kornfeld abgeleitet werden kann. Sechs Generationen haben seit der Gründung des Hauses die Geschicke der Firma geleitet, und jede hat auf ihre Art ein Stück Tradition aufgebaut und neue künstlerische und geschäftliche Elemente zur Wirkung gebracht.

Das eigene Haus in Bern bietet mit seinen Ausstellungsräumen den angemessenen Rahmen zur Präsentation Ihrer Kunstwerke und verfügt mit einer umfassenden Bibliothek, modern konzipierten Bearbeitungszimmern und einem mit dem Haus verbundenen Auktionssaal, der über 300 Auktionsbesuchern Platz bietet, über eine ideale Infrastruktur.

Unsere Tätigkeit in den vergangenen Jahren ist denn auch wirtschaftlich sehr erfolgreich und wissenschaftlich ertragreich gewesen, die traditionellen Juni-Auktionen und auch die zum freien Verkauf stehenden Kunstwerke im Rahmen der Lagerverkäufe fanden ein breit abgestütztes internationales Interesse.

Wir hoffen, dass die nachfolgenden Informationen Ihr Interesse finden, danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Eberhard W. Kornfeld

Christine E. Stauffer

Wolf von Weiler

Unsere Tätigkeitsgebiete

Auktionen

Eine grosse Auktionsreihe im Monat Juni, mit Angeboten aus den Spezialgebieten unseres Hauses:

Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts und Gegenwartskunst
Bilder, Handzeichnungen, Graphik, Skulpturen

Illustrierte Bücher des 19. und 20. Jahrhunderts
und Dokumentationsmaterial

Graphik und Handzeichnungen alter Meister
des 15. bis 18. Jahrhunderts

Spezialauktionen grösserer Sammlungen ausserhalb des Monats Juni sind möglich

Kunsthandlung und Ausstellungen

Während des ganzen Jahres Ankäufe für das Lager, Verkäufe aus dem Lager

Ausstellungen von Kunst des 15. bis 20. Jahrhunderts und Gegenwartskunst

Sammlungen

Beurteilung, Bewertung und Betreuung von Sammlungen, Ankaufs- und Verkaufsberatung

Schätzungen

Verlag

Erarbeitung und Publikation von Büchern über Kunst, meist Werkverzeichnisse von Graphik

Spezial-Auktionen der Jahre 2006 bis 2008

Neben den jährlich stattfindenden Auktionen Moderner Kunst, die jeweils in den Katalogen Teil I und II präsentiert werden, konnte aufgrund des immer seltener werden- den Angebotes nur im Jahr 2007 eine Auktion mit Handzeichnungen und Graphik Alter Meister durchgeführt werden.

Ausserdem fanden folgende Spezial-Auktionen statt, deren Angebot jeweils in Separat-Katalogen zusammengefasst war:

Marc Chagall – Indivision Ida Chagall

Katalog Nr. 238 – 55 Nummern, alle reproduziert. Auktion Freitag, 16. Juni 2006

Das hochwertige Angebot mit 42 Gemälden und Pastellen von Marc Chagall aus allen Schaffensperioden des Künstlers, ergänzt mit den wichtigsten illustrierten Büchern. Die Werke aus dem Nachlass Ida Chagalls, der Tochter des Künstlers, waren zuvor noch nie im Kunsthandel. Entsprechend gross war die Resonanz bei Museen, Sammlern und Händlern.

Sammlung Max Huggler

Katalog Nr. 241 – 83 Nummern, meist reproduziert. Auktion Freitag, 15. Juni 2007

Bestände aus der Sammlung des Kunsthistorikers, Museumsdirektors und Universitätsdozenten, der zwischen 1931 und 1965, erst als Direktor der Kunsthalle Bern bis 1944 und dann über 20 Jahre als Direktor des Kunstmuseums Bern, der schweizerischen und auch europäischen Kunstszene Impulse verlieh.

Das Angebot umfasste u. a. Werke von Cuno Amiet und Albert Anker, Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee, Pablo Picasso, Sam Francis und Joseph Beuys.

Honoré Daumier – Sammlung Lotar Neumann

Katalog Nr. 242 – 100 Nummern, meist reproduziert. Auktion Freitag, 6. Juni 2008

Die Daumier Sammlung des bekannten Schweizer Sammlers Lotar Neumann, dessen Kollwitz-Sammlung bereits im Jahr 2005 in unserem Hause mit grossem Erfolg verkauft worden war. Zum Verkauf kamen eine Reihe der frühen lithographischen Einzelblätter, komplette Folgen, eine komplette Ausgabe der Zeitschrift «La Caricature» und eine Vielzahl Bronzeskulpturen, darunter z. B. das Relief «Fugitifs», ein Abguss des «Ratapoil» und die Skulptur «Daumier par lui-même» von um 1855.

Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts

Katalog Nr. 243 – 32 Nummern, alle reproduziert. Auktion Freitag, 6. Juni 2008

Eine qualitätvolle Gruppe von 32 Handzeichnungen, darunter Arbeiten von Claude Gellée, Rembrandt, Giovanni Battista Tiepolo, Delacroix, Corot, Daumier, Menzel, Monet (eine von nur 43 als echt anerkannten Zeichnungen), Hodler und Liebermann, die reges Interesse bei den Auktionsteilnehmern auslösten und heiss umkämpft waren.



Auktionsausstellung 2007



Auktionsausstellung Chagall 2006

Das Ölbild «Les fiancés aux anémones» von Marc Chagall aus dem Jahre 1979 erreichte an der Spezial-Auktion von Werken von Marc Chagall 2006 den Zuschlagspreis von CHF 1,6 Millionen



Der höchste Zuschlagspreis der Auktion 2006 für das Ölbild von Georges Braque aus den Jahren 1948–1949: CHF 6,1 Millionen





Die Auktion 2007



Zuschlagspreis von letztlich CHF 2,1 Millionen für die Skulptur in Gips von Alberto Giacometti aus dem Jahre 1927 bei einer Schätzung von CHF 400 000.-



Auktion 2008



Die neue Generation Auktionator
seit 2005



An der Auktion 2008 waren frühe Arbeiten von Marc Chagall sehr begehrt. Das Aquarell «La prière sous la lune» aus den Jahren 1911–1912 wurde für CHF 880 000.– zugeschlagen



2008 wurden erstmals telefonische Gebote zugelassen



Im Zuschlag CHF 1,55 Millionen für das Aquarell von Vincent van Gogh aus dem Jahre 1881



Nach der Arbeit das Vergnügen. Das traditionelle Auktionsessen 2008 im Hotel Bellevue

Ein früher Höhepunkt in unserem Hause 1910 vor nahezu 100 Jahren

H. G. Gutekunst, Sohn eines Kunstmalers, aus Stuttgart gebürtig, nahm jung zur weiteren Ausbildung als Kunsthändler bei den damals auf dem Gebiete der alten und modernen Graphik führenden Goupil & Co. in Paris eine Stellung an. Erst 24 Jahre alt, konnte er die Leitung der Londoner Vertretung dieses Hauses übernehmen, die er bis zu seiner Verheiratung und der damit zusammenhängenden Rückkehr nach Stuttgart im Jahre 1864 inne hatte.

Die Kanzleistrasse 36 wurde erstes Domizil einer neu gegründeten Firma, die sich schnell einer zunehmenden Prosperität erfreute und schon im Oktober 1864 einen ersten, reichhaltigen Lagerkatalog herausgeben konnte, bereits damals im Vorwort darauf hinweisend, dass die von Jahr zu Jahr stärker in Erscheinung tretende Verknappung von qualitativ hochwertigen Graphikblättern das Metier doch sehr erschwere. Eine Klage, die auch heute, 144 Jahre später, vielfach zu hören ist.

Jährlich folgten reichhaltige Lagerkataloge, ergänzt ab 1868 durch eine erste Auktion, die die Sammlung eines anonymen «italienischen Kunstfreundes» anbot. Das im Archiv unseres Hauses erhaltene Handexemplar weist als Käufer gut klingende Namen auf, wie Aumüller, Boerner, van Gogh, Arnold, British Museum u. a. Der Anfang einer bis heute anhaltenden grossen Erfolgsgeschichte war getan, und schon fünf Jahre später kam ein erster Höhepunkt, die Sammlung des Marchese Jacobo Durazzo aus Mailand, 1872 der erste, 1873 der zweite Teil, gesamthaft 7200 Nummern umfassend.

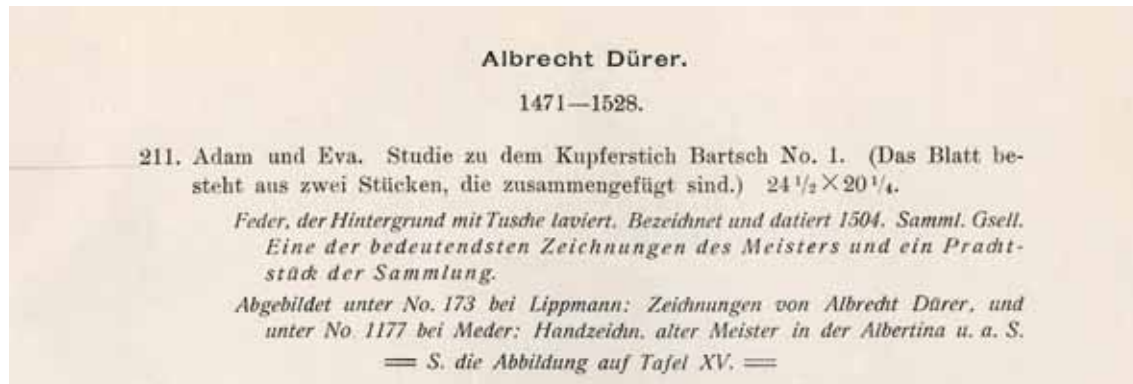
Noch heute grosse Vorstellungen weckende Sammlungen sind durch die Hände dieses Aristokraten seines Faches gegangen: Keller, Durazzo, Hebich, Weigel, Angiolini, Straeter, Habich, Cornill d'Orville, Teile von Waldburg-Wolfegg, Novak, Artaria, Griesebach, Perry, Lanna und Theobald, um nur die wichtigsten zu nennen. 1887 hatten die grossen Erfolge ermöglicht, das grosszügige Palais an der Olgastrasse 1/b als Geschäftssitz zu erwerben. 1910 überliess H. G. Gutekunst die Geschäftsführung seinem seit 1902 aufgenommenen Partner Wilhelm A. Gaiser, am 4. Januar 1914 starb der Gründer des Hauses. W. A. Gaiser hatte die gleich geschickte Hand, bis 1914 konnte er sich die Sammlungen Scholtz aus Budapest, Gelatly, Baxter, Rumpf, Schröter, Autenrieth und Peltzer sichern. Der Kriegsausbruch am 1. August 1914 war die grosse Zäsur, die internationalen Kontakte zerrissen. W. A. Gaiser wurde 1915 das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalls. Sohn Richard Gutekunst, zuvor während langer Jahre in London auf dem gleichen Gebiet tätig, seit August 1914 bedingt durch den Krieg in Stuttgart und Frankfurt a. M. ansässig, verzichtete nach Kriegsende 1918 auf die Wiederaufnahme der Tätigkeit des alten Hauses und gründete zusammen mit Dr. August Klipstein, der sein Studium in Bern absolviert und eine Bernerin geheiratet hatte, im Jahre 1919 in Bern die Firma «Gutekunst und Klipstein». Das grosse geistige Vermächtnis aus Stuttgart und die reichhaltige Handbibliothek bildeten ein solides Fundament. Nach 1951 mutierte dieses Haus, das 1934 die erfolgreiche Auktionstätigkeit wieder aufgenommen hatte, in verschiedenen Etappen zur Galerie Kornfeld.

Ein Höhepunkt der Tätigkeit in Stuttgart waren die Auktionen der Sammlungen der Werke auf Papier des Baron Adalbert von Lanna aus Prag, die Druckgraphik im Mai 1909 (328 Nummern Dürer, 241 Nummern Rembrandt, total 3075 Nummern), dann die Handzeichnungen im Mai 1910, 608 Blatt. Es war die letzte Auktion von H. G. Gutekunst, am feierlichen Auktionsessen im Hotel Marquardt wurde er von Alfred Lichtwark, dem Direktor der Kunsthalle Hamburg, mit einer langen Rede gewürdigt.



Albrecht Dürer. Adam und Eva. Strauss 1504/17

Die Sammlung von Zeichnungen, die A. von Lanna im Laufe seines Lebens zusammengetragen hatte, war von einer heute kaum zu fassenden Reichhaltigkeit. Die Gruppe der Zeichnungen von Dürer umfasste 15 Blatt, davon 8 Blatt reproduziert im ersten Mappenwerk von Lippmann. Zwei Blätter stachen besonders hervor: die Entwurfszeichnung für den Kupferstich «Adam und Eva» von 1504 (Strauss 1504.17), Feder in Tusche, stellenweise laviert, und die in Weiss gehöhte Tuschzeichnung auf blauem Papier «Ein kniender Mann in weitem Gewand, einen Rosenkranz in Händen haltend», monogrammiert und datiert 1506 (Strauss 1506.18), eine Studie für den unmittelbar hinter dem Kaiser knienden Stifter für das «Rosenkranzbild».



Text Auktionskatalog 1910

Die Kataloge wurden im März 1910 auch nach den USA verschickt und dürften dort dank guter Schiffsverbindungen wohl Anfang April eingetroffen sein, ein Exemplar auch im grossen Haus des New Yorker Bankiers J. Pierpont Morgan, einem der grossen Sammler seiner Zeit. In welcher Form er an der Auktion teilgenommen hat, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren, weitaus der grösste Teil des Archives der Korrespondenz des Hauses H. G. Gutekunst ist vor der Dislokation nach Bern 1918/1919 verloren gegangen. Persönlich wird er nicht in Stuttgart gewesen sein, wahrscheinlich liess er sich vertreten, aber durch eine Person, die explizit in seinem Namen handelte. Im Handexemplar figuriert in Bleistift als Käufer kurz «Morgan». 26 Kunden hatten schriftliche Aufträge geschickt, alle aus Europa, J. Pierpont Morgan findet sich nicht darunter. Eine Schätzungsliste gab es in den damaligen Auktionen nicht, die Preise wurden je nach Interesse frei gestaltet. Der erreichte Preis von 65 000 Goldmark ist auch für damalige Verhältnisse extrem hoch, das Gehalt eines unteren Angestellten belief sich in dieser Zeit im Rahmen von 100 Goldmark. Unterbieter wurden bei diesen Auktionen nicht eingetragen, so lässt sich nicht rekonstruieren, wer sich auch sonst für das Blatt interessiert hat. Anwesend bei der Auktion der Dürer Gruppe waren auch das Städelsche Kunstinstitut aus Frankfurt a. M. (Ankauf Nr. 214), das Kupferstichkabinett von Berlin, vertreten durch Meder (Ankäufe Nrn. 217, 218 und 223), die Händler und Sammler Rodrigues, Danlos, Artaria und Bär. Colnaghi's aus London sicherten sich das zweitwichtigste Blatt, die «Studie des knienden Mannes» für 29 700 Goldmark. Auch dieses Blatt ging später in die Sammlung von J. Pierpont Morgan über, ob in direktem Ankauf via Colnaghi's oder später gekauft, ist uns nicht bekannt. Zudem kauften Colnaghi's die Nr. 225, eine «Studie eines männlichen Kopfes zur Proportionslehre», und die Nr. 222, «Ein nackter Mann zu Pferd, eine nackte Frau entführend». Auch der persönlich anwesende Max Lehrs kaufte für das Kupferstichkabinett Dresden ein wichtiges Blatt, «Studie zum Apostel Paulus, ganz von vorne gesehen, in der Rechten das Schwert, in der

Linken ein aufgeschlagenes Buch haltend). J. Pierpont Morgan sicherte sich eine weitere bedeutende Zeichnung an der Auktion mit Käufereintrag «Morgan», die Nr. 192, «Der junge David in ganzer Figur» von Ghirlandaio für 10 000 Goldmark im Zuschlag.

Der hohe Preis für die Entwurfszeichnung für «Adam und Eva» von 1504 hatte Signalwirkung, es war einer der höchsten Preise der damaligen Auktionsszene. In keiner der zahlreichen Auktionen seit 1910 lässt sich eine ähnlich wichtige Zeichnung von Dürer finden. Das Blatt ist bis heute eines der Hauptstücke der J. Pierpont Morgan Library in New York geblieben.



Eintrag Handexemplar
des Auktionators



Olgastrasse 1/B in Stuttgart.
Domizil des Hauses 1887 bis 1918.
Aufnahme 2007

Druckgraphik und Handzeichnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts

Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Die apokalyptischen Reiter

Blatt 4 der Folge «Die Apokalypse» – Die III. Figur der «Apokalypse»

Holzschnitt

1497–1498

39,2 : 28 cm, Darstellung – 40 : 28,4 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Bartsch 64

Meder 167/IV (v. V)

Schoch/Mende/Scherbaum 115

Provenienz:

Slg. Joseph Storck, Mailand, 1766–1836, Lugt 2318, mit Ankaufsjahr «1797»

Slg. Reverend J. Burleigh James, Mitte 19. Jahrhundert, Knowbury Park, England, Lugt 1425, dessen Dürer Sammlung von Lugt gelobt wird

Ausgezeichneter Druck des Hauptblattes der Folge in der lateinischen Textausgabe von 1511. Auf Papier mit Wasserzeichen «Turm mit Krone und Blume», Meder Wz. 259, bei Meder für diese Ausgabe irrtümlich nicht aufgeführt, aber häufig vorkommend. Sauber in der Erhaltung, mit voll sichtbarer Einfassungslinie und schmalem Papierrändchen darum herum

Die 16 Blatt umfassende Holzschnittfolge «Die Apokalypse», basierend auf der «Offenbarung des Johannes» in 22 Kapiteln, ist das graphische Hauptwerk des jungen Dürer, begonnen 1496 nach der Rückkehr von der ersten Reise nach Venedig vom damals 25 Jahre alten Künstler und erstmals publiziert, sicherlich gedruckt auf den Pressen seines Paten Anton Koberger, 1498 in Nürnberg in zwei Ausgaben, rückseitig mit deutschem und lateinischem Text. Das vorliegende Blatt wird als Hauptblatt der Folge betrachtet

Nr. 35 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 35 000.–

Zuschlag CHF 98 000.–



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Sankt Hubertus – Sankt Eustachius – Der Heilige Eustachius

Kupferstich

Um 1501

35,7:26,1 cm, Plattenkante

Werkverzeichnisse:

Bartsch 57

Meder 60/a/b (v. k)

Schoch/Mende/Scherbaum 32/a/b

Provenienz:

Slg. Ambroise Firmin-Didot, Paris, 1790–1876, Lugt 119, im Auktionskatalog der Sammlung im Hôtel Drouot in Paris ab 16. April 1877 unter der Nr. 220 verzeichnet und wie folgt gelobt: «Magnifique épreuve, tirée sur papier à la grande couronne. Fort rare de cette qualité». – Wohl an dieser Auktion verkauft an Louis Galichon

Slg. Louis Galichon, Paris, 1829–1893, Lugt 1061, im Auktionskatalog der Sammlung im Hôtel Drouot in Paris ab 4. März 1895 unter der Nr. 424 verzeichnet und wie folgt beschrieben: «Magnifique épreuve, tirée sur papier à la grande couronne. Excessivement rare de cette qualité. Collection F.-Didot»

Prachtvoller, stark grätiger Druck, mit allen Merkmalen eines Frühdruckes. Die für die b-Variante angegebenen Merkmale nur teilweise ganz leicht sichtbar. Kein Glitscher über der Backe des Pferdes und keine Schramme in der äussersten Ecke oben rechts. Auf Papier mit Wasserzeichen «Hohe Krone», Meder Wz. 20, wie von Meder für die a- und b-Qualität gewünscht. Sehr gut in der Erhaltung, 2 minimale dünne Stellen im Papier. Auf der Einfassungslinie resp. Plattenkante geschnitten

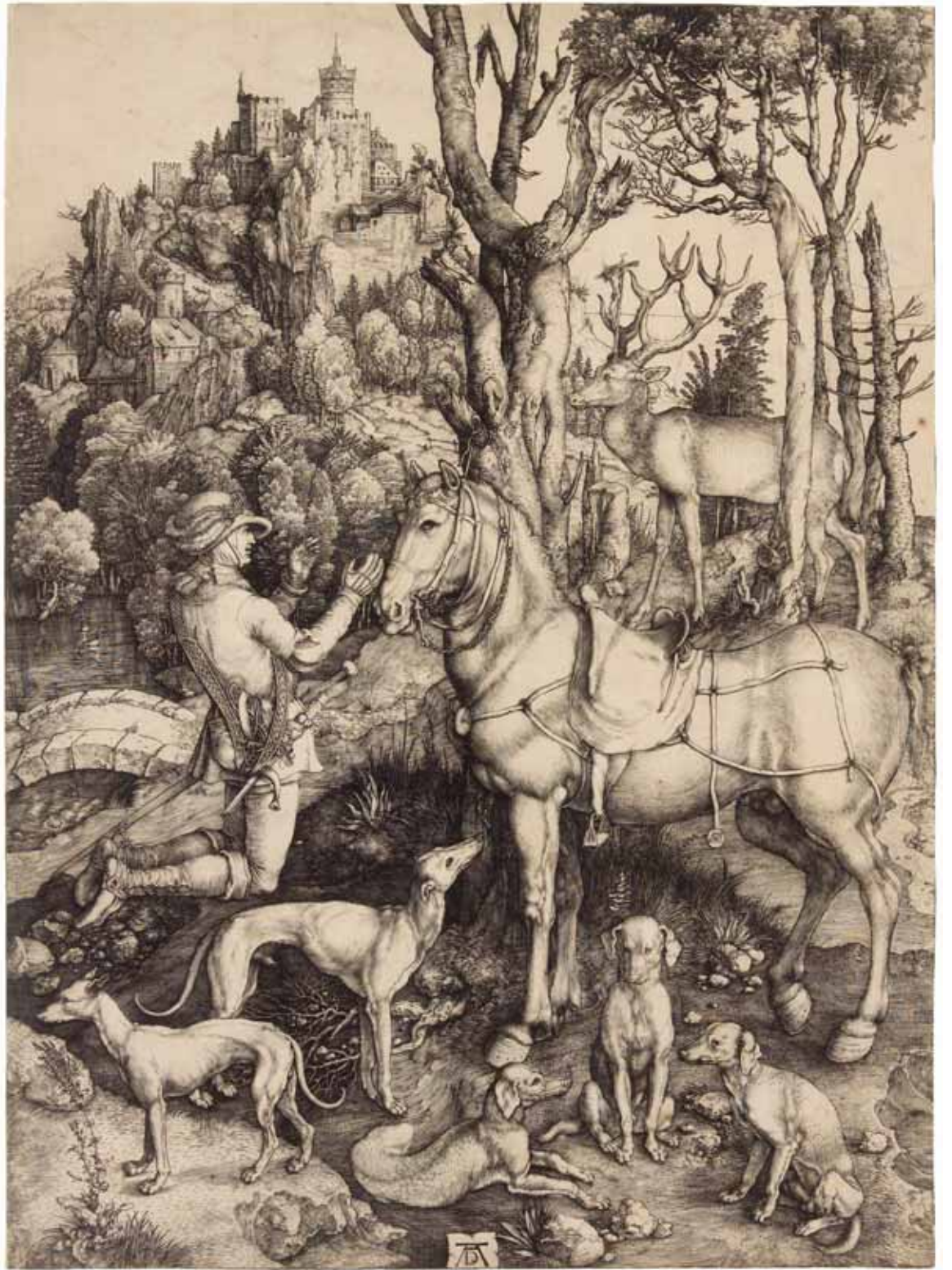
Sankt Eustachius und Sankt Hubertus ist die gleiche Geschichte passiert, es handelt sich aber um zwei verschiedene Figuren. Eustachius soll erst der römische Feldherr Placidus, der unter Kaiser Hadrian diente, gewesen sein. Er soll auf der Jagd durch die Erscheinung des Kreuzes mit Christus zwischen dem Geweih eines verfolgten Hirsches bekehrt worden sein. Er starb als Christ im Jahre 118. Sankt Hubertus, im späteren Leben Bischof von Lüttich, zuvor in bürgerlichen Verhältnissen lebend, war leidenschaftlicher Jäger. Auch ihm erschien auf einer Jagd das Kruzifix zwischen dem Geweih eines Hirsches, womit er zum religiösen Leben bekehrt wurde. Hubertus starb 727

Dürer dürfte die Geschichte aus der 1488 bei seinem Paten Anton Koberger in Nürnberg erschienenen illustrierten «Legenda aurea» gekannt haben, in der das Schicksal des Heiligen Eustachius enthalten ist

Nr. 29 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 150 000.–

Zuschlag CHF 295 000.–



Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Maria, das Kind stillend

Kupferstich

1519

11,7:7,5 cm, Plattenkante – 16:11,5 cm, Bogengrösse

Werkverzeichnisse:

Bartsch 36

Meder 39/a/b (v. d)

Schoch/Mende/Scherbaum 86

Provenienz:

Slg. A. P. F. Robert-Dumesnil, Paris, 1778–1865, Lugt 2200

Ausgezeichneter, tiefschwarzer Druck in hervorragend schöner Erhaltung, mit mindestens 2 cm Papierrand um die Plattenkante, ohne alle Wischspuren. Wie immer bei diesem Blatt auf Papier ohne Wasserzeichen. Eine der sympathischsten Madonnendarstellungen, mit reichem Faltenwurf

Nr. 25 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 20 000.–

Zuschlag CHF 31 000.–



Jacques Bellange

1580 Nancy 1638

Madonna mit dem Spinnrocken, einem Engel und dem Kind

Radierung

Um 1615

25,6 : 19 cm, Plattenkante – 26,7 : 20 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Walch 9/II (v. III)

Provenienz:

Slg. G. Storck, Mailand, 1766–1836, Lugt 2318, rückseitig mit Inschrift und Jahreszahl «1799»

Prachtvoller Frühdruck, mit der Signatur, aber vor der Adresse von Le Blanc. Die Plattenkante voll sichtbar und ein schmales Papierrändchen von 5 mm darum herum. Mit Wischspuren und leichtem Plattenton. Walch reproduziert lediglich die Einfassungslinie und erfasst nicht die bei diesem Exemplar voll sichtbare Plattenkante. Tadellos in der Erhaltung. So schön von extremer Seltenheit, Walch nennt vom II. Zustand nur 5 Exemplare in öffentlichen Sammlungen

Eines der Hauptblätter aus dem graphischen Werk des Künstlers, der von 1602 bis 1616 als Hofmaler des Herzogs von Lothringen in Nancy wirkte und von 1613 an sein kunstgeschichtlich als sehr wichtig einzustufendes graphisches Œuvre von gesamthaft nur 47 Blättern schuf. Das Werk von Bellange ist als Höhepunkt der manieristischen Graphik des 17. Jahrhunderts zu bezeichnen

Nr. 6 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 20 000.–

Zuschlag CHF 48 000.–



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Anbetung der Hirten, mit der Lampe

Radierung

Um 1654

Werkverzeichnisse:

White-Boon 45/I (v. II)

Bartsch/Rovinski/Seidlitz 45

Prachtvoller Druck des I. Zustandes in einwandfreier Erhaltung, mit schmalem Papierrändchen um die voll sichtbare, rauh zeichnende Plattenkante. Auf Papier mit Spuren eines Wasserzeichens, vermutlich die Unterseite des ‹Wappens mit dem Osterlamm›, vgl. Hinterding pag. 322 und 323

Nr. 87 der Auktion ‹Graphik und Handzeichnungen alter Meister› vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 25 000.–

Zuschlag CHF 35 000.–

Jesus mit seinen Eltern aus dem Tempel heimkehrend

Radierung und Kaltnadel

1654

Werkverzeichnisse:

White-Boon 60

Bartsch/Rovinski/Seidlitz 60

Hervorragend schöner Druck, mit starken Spuren von Grat, mit leichtem Plattenton gedruckt. Ausgezeichnet in der Erhaltung, mit schmalem Papierrändchen rings um die stellenweise rauh zeichnende Plattenkante. Oben mit Teilen des Wasserzeichens ‹Schellenkappe› (die drei Kreise unten), wie z. B. Hinterding pag. 231, dort datiert mit ‹um 1651›

Das Exemplar der Slg. Dr. W. A. Ackermann, Lübeck und Dresden, 1793–1865, Lugt 791, in der 2. Auktion seiner Sammlung bei R. Weigel in Leipzig ab 29. März 1853 unter der Kat. Nr. 633 wie folgt gelobt: ‹Prachtvoller erster Abdruck, mit vollem Plattengrat, köstliches Exemplar›, und aus Slg. Wilhelm Koller, gestorben in Wien 1871, Auktion in Wien bei Posonyi ab 5. Februar 1872, Lugt 2632

Nr. 90 der Auktion ‹Graphik und Handzeichnungen alter Meister› vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 40 000.–

Zuschlag CHF 84 000.–



Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Abraham, die Engel bewirtend

Radierung und Kaltnadel

1656

Werkverzeichnisse:

White-Boon 29

Bartsch/Rovinski/Seidlitz 29

Hervorragend schöner Druck, mit starken Spuren von Grat, mit Plattenton gedruckt. Tadellos in der Erhaltung, festes Bütten ohne Wasserzeichen, mit mindestens 3 mm Papierrand rings um die rauh zeichnende Plattenkante. So schöne Exemplare dieses Blattes sind heute selten geworden

Die Platte ging früh verloren, Spätdrucke existieren nicht. Sie wurde 1997 wieder gefunden, auf der Rückseite mit einem Gemälde von Peter Gysels (1621–um 1690), eines Malers in Antwerpen, der die Platte erworben und als Maluntergrund verwendet hatte, 1997 erworben von der National Gallery in Washington

Das Blatt entstand im dramatischen Jahr 1656, in dem Rembrandt zur Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten sein Hab und Gut inventarisieren lassen musste. Er hat die Radierung, deren Komposition auf eine indische Miniatur zurückgeht, wohl kurz vor dem zwangsweisen Verkauf seiner sehr bedeutenden Kunstsammlung geschaffen. Es ist das zuletzt geschaffene Blatt einer geplanten Folge «Abraham und Isaak», von der 3 Blatt im gleichen Format vollendet wurden. Der Darstellung liegt der Text der Bibel zugrunde, 1. Buch Mose, 18. Kapitel, Verse 2–10

Nr. 82 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 78 000.–



Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid

Das Martyrium der Heiligen Agatha
(vielleicht der Heiligen Theodora)

Feder in Bister, mit dem Pinsel laviert

Kurz nach 1730

42,4 : 28,8 cm (in der Literatur 41 : 28 cm)

Werkverzeichnisse:

Detlef von Hadeln, Handzeichnungen von Giovanni Battista Tiepolo, Florenz/München 1927, Tf. 21, ganzseitig reprod.

George Knox, Giovanni Battista Tiepolo, Burlington Magazine 1961, Nr. 8

Ausführliche neue Echtheitsbestätigung von George Knox, Vancouver BC, datiert vom 3. März 2008, mit neuen Erkenntnissen

Provenienz:

Vermutlich Gregory Vladimirovitch Orloff, 1777–1826

Prinz Alexis von Orloff, Paris, im Auktionskatalog der Sammlung Paris 1920, Hôtel Drouot, Auktion 29.–30. April, Nr. 125, ganzseitig reprod.

Privatsammlung Schweiz

Auf Bütten, schwer lesbar mit Wasserzeichen «Tre Lune», sauber und farbfrisch in der Erhaltung, mit einzelnen Stockfleckchen

Grossformatige Kompositionsstudie für ein Altarbild. Im Auktionskatalog Orloff 1920 als Vorarbeit für das Altarbild «Das Martyrium der Heiligen Agatha» im «Museo civico» bezeichnet, dagegen glaubte von Hadeln eine Vorarbeit für das Altarbild «Martyrium der Heiligen Justina» (vgl. die farbige Vorarbeit im «Museo civico» in Venedig) zu erkennen. Als Variante zog er in Erwägung eine Vorarbeit für das Altarbild im Camposanto in Padua (entstanden 1734–1737) und die spätere Fassung, heute in der Nationalgalerie in Berlin. George Knox in seiner neuesten Beurteilung kann diesen Zuschreibungen folgen, schlägt aber auch eine Vorarbeit für das Altarbild «Das Martyrium der Heiligen Theodora» vor

Nr. 9 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 80 000.–

Zuschlag CHF 145 000.–



Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid

Männlicher Kopf, mit geschlossenen Augen

Rotbraune Kreide, leicht weiss gehöht

Um 1750

23,5:16 cm

Werkverzeichnis:

George Knox, Giambattista and Domenico Tiepolo, Catalogue raisonné of the Chalk Drawings, Oxford 1980, Nr. M 142 (nicht illustriert)

Provenienz:

Giovanni Domenico Bossi, München, 1765–1853

Maria Theresa Karoline Bossi, verheiratete Beyerlen, 1825–1881

Karl Christian Friedrich Beyerlen, Stuttgart, 1826–1881

Stuttgart, 27. März 1882, Auktion bei H. G. Gutekunst, Kapitel Zeichnungen von Domenico und Giovanni Battista Tiepolo, Nrn. 611–675

Sammlung Stephen Higgins, Paris

Privatsammlung Schweiz

Auf leicht grünlichem Bütten mit Wasserzeichen «Tre Lune». Sauber in der Erhaltung, farbfrisch, recto das Papier minimal verblasst

Eine gut belegte Studie, sicherlich aus dem Bestand der Würzburger Vorzeichnungen, aber ohne Inv. Nr. verso. Eine detaillierte Beurteilung des Blattes von George Knox datiert vom 12. März 2008

Nr. 10 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 30 000.–

Zuschlag CHF 150 000.–



Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid



Pferd, von einem Mann zurückgehalten – Studie für ein Pferd für das Fresko «Europa» in der Residenz von Würzburg

Rotbraune Kreide, leicht weiss gehöht

1751–1753

30,5:22,5 cm

Werkverzeichnis:

Ausführliche Echtheitsbestätigung von George Knox, Vancouver BC, datiert vom 13. März 2008, mit neuen Erkenntnissen

Provenienz:

Giovanni Domenico Bossi, München, 1765–1853

Maria Theresa Karoline Bossi, verheiratete Beyerlen, 1825–1881

Karl Christian Friedrich Beyerlen, Stuttgart, 1826–1881

Stuttgart, 27. März 1882, Auktion bei H. G. Gutekunst, Kapitel Zeichnungen von Domenico und Giovanni Battista Tiepolo, Nrn. 611–675, vermutlich aus Lot 658

Privatsammlung Schweiz

Auf leicht grünlichem Bütten mit Wasserzeichen «Tre Lune», rückseitig mit der Inv. Nr. aus dem Besitz Bossi-Beyerlen in Feder in Tusche «No. 3564.X^{rs}.36». Sauber in der Erhaltung, recto das Papier minimal verblasst

Eine detailliert ausgearbeitete Studie für den linken Teil des Freskos der linken Stirnwand im Treppenhaus der Residenz in Würzburg, das prominente Pferd im Fresko «Europa». Eine wichtige Bereicherung des zeichnerischen Werkes von Giovanni Battista Tiepolo

Nr. 11 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 160 000.–



Giovanni Battista Piranesi

Venedig 1720–1778 Rom

Invenzioni Capric di Carceri all Acqua forte datte in Luce da Giovani Buzard [Bouchard] in Roma Mercante al Corso

Folge von 14 Blatt Radierungen

Je 54:41 cm resp. 41:54 cm, Plattenkante – Je 77,5:54 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

Andrew Robison, Piranesi, Nrn. 29–42, siehe Detailangaben bei der Aufzählung der Blätter

Arthur M. Hind, Giovanni Piranesi, Nrn. 1, 3, 4, 6–16, jeweils Frühausgabe von nur 14 Blatt

John Wilton-Ely, Giovanni Battista Piranesi, Nrn. 26, 28, 29, 31–41, jeweils Frühausgabe von nur 14 Blatt

Komplette Folge von 14 Blatt, die erste Auflage und davon die erste Ausgabe, erschienen zwischen 1749 und 1750 beim Verleger Bouchard in Rom, aber noch vor der Veränderung des Namens «Buzard» in «Bouchard» auf der Titelseite. In tadelloser Druckqualität und in einheitlich guter Erhaltung, in selten grossem Papierformat, mit sehr breiten Rändern um die Plattenkanten. Wie immer alle Blätter mit Mittelfalte. In den äussersten Papierrändern teilweise kleine Einrisse, einzelne Fleckchen. Erstaunlich gut in der Gesamterhaltung. Die allererste Ausgabe dieser für die Graphik des 18. Jahrhunderts höchst wichtigen Folge ist von grösster Seltenheit. Nach neuesten Erkenntnissen von Robison sind 10 Exemplare bekannt, davon 4 Exemplare mit Robison 38 (The Sawhorse) im I. Zustand, 6 Exemplare im II. Zustand

Von 1760 an wurden alle Platten stark überarbeitet und durch 2 weitere Blätter ergänzt, die Auflage von 16 Blatt erschien von 1761 an im Selbstverlag des Künstlers. Durch die spätere Überarbeitung aller Platten (durch Neuätzung, Stichel und kalte Nadel) erhalten alle 14 Blätter der frühen Ausgabe einen vollkommen neuen Aspekt und alle Darstellungen werden sehr viel dunkler

Die Folge umfasst (nach Robison):

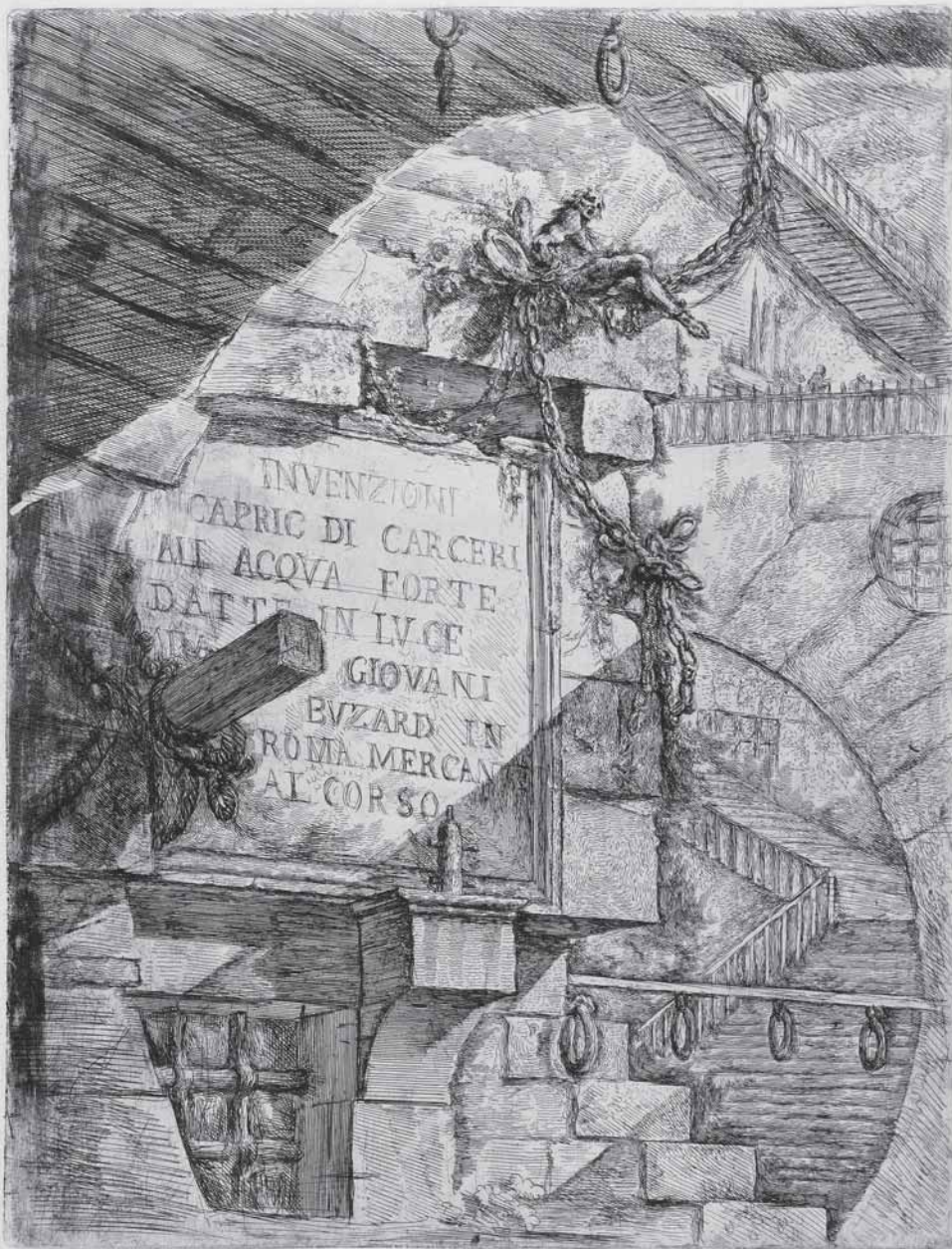
1. Title Plate. Rob. 29/I (v. IX), noch mit dem Namen «Buzard» statt «Bouchard» im II. Zustand. –
2. The Round Tower. Rob. 30/I (v. VI). – 3. The Grand Piazza. Rob. 31/I (v. VI). – 4. The Smoking Fire. Rob. 32/I (v. VII). – 5. The Drawbridge. Rob. 33/I (v. VI). – 6. The Staircase with Trophies. Rob. 34/I (v. VI). – 7. The Giant Wheel. Rob. 35/II (v. VIII), der Kratzer stark sichtbar. – 8. Prisoners on a Projecting Platform. Rob. 36/I (v. VI). – 9. The Arch with a Shell Ornament. Rob. 37/I (v. VII). – 10. The Sawhorse. Rob. 38/II (v. VI). – 11. The Well. Rob. 39/I (v. VI). – 12. The Gothic Arch. Rob. 40/I (v. VI). – 13. The Pier with a Lamp. Rob. 41/I (v. VII). — 14. The Pier with Chains. Rob. 42/I (v. VI)

Robison trennt die erste Auflage in drei verschiedene Ausgaben. Die vorliegende erste Ausgabe erschien 1749–1750, die zweite 1750–ca. 1758, die dritte ca. 1758–1760. 5 weitere Auflagen, alle von den überarbeiteten Platten gedruckt und auf 16 Blätter ergänzt, folgten in den Jahren von 1761 bis 1840 und auch noch in den folgenden Jahren

Nr. 68 der Auktion «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 175 000.–

Zuschlag CHF 225 000.–



**Gemälde, Skulpturen, Aquarelle,
Zeichnungen und Druckgraphik
des 19. und 20. Jahrhunderts**

Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Los Caprichos

Folge von 80 Blatt Radierungen

1796–1798, Buchausgabe 1799. Angezeigt im «Diario de Madrid» am 6. Februar 1799

Im alten, braun marmorierten Kalbslederband der Zeit, mit Ornamentfileten in Goldprägung verso des Einbandes, auf dem Rücken mit Ornamentalschmuck in Goldprägung, ohne Schrift

Separat dabei: «Extracto del Libro intitulado Caprichos de Goya, con una leve hidea de lo contenido en sus Laminas o Estampas, y su esplicacion, que todo es como sigue adelante». Zeitgenössisches Manuskript mit der Erklärung jeder Darstellung. In braun marmoriertem Kalbslederband

29,3:21,8 cm, Caprichos Buchformat

15,7:10,7 cm, Einband des Manuskriptes mit Titel und 79 «Explicaciones»

Werkverzeichnis:

Tomás Harris, Goya, Engravings and Lithographs, Catalogue raisonné, Bd. II, 36–115, jeweils III/1 (v. 12), alle Blätter in der 1. Ausgabe von 1799

Provenienz:

Joaquin Lopez y Bernues, Madrid, mit Nummer «18/835»

Ein nicht leserlicher ornamentaler Stempel (nicht bei Lugt), 5,5 cm hoch, mit Inschrift «RES PUBLICA»

Genf 1961, Librairie Rauch, Catalogue No. 7, Nr. 199

Dr. Walter Neuerburg, Hennef/Sieg

Privatsammlung

Prachtvolles Exemplar der 1. Ausgabe von 1799, auf Büttenpapier, ohne Wasserzeichen, in einheitlicher Papiergrösse von 28,3:20,2 cm, einheitlich mit mindestens 2 cm Papierrand um die Plattenkanten. In einem alten, braun marmorierten Kalbslederband der Zeit. Der Einband entspricht den Beschreibungen, die Harris für besonders schöne Exemplare der Ausgabe von 1799 nennt (vermutlich lediglich 30 Exemplare): «A number of copies were bound for Goya in Spanish mottled calf with the title and the name on the spine in gold letters on red and green.» (Harris, Bd. II, pag. 63). Bei diesem Exemplar wurde der namentliche Rückenaufdruck weggelassen und stattdessen ein Ornamentalschmuck aufgesetzt. In diesem Exemplar ist der

P. 1



*Fran.^{co} Goya y Luientes,
Pintor*

Glitscher im Gesicht der obersten Frau auf Blatt 45 bereits vorhanden. Der Einband ist sorgfältig restauriert, die Blätter auf feine Fälze aufgelegt, der Einband bei Blatt 13 gebrochen

Diesem Exemplar der 1. Ausgabe von 1799 liegt eines der sehr seltenen Exemplare der zeitgenössischen Kommentare bei, für jedes Blatt mit der Beschreibung der Darstellung und einer «Explicacion», in einer Handschrift des frühen 19. Jahrhunderts auf spanischem Velinpapier, die Seiten 57/58 und 59/60 mit einer Paraphe als Wasserzeichen

Die Folge «Caprichos» spiegelt die kritische Geisteshaltung vieler spanischer Intellektueller dieser Zeitspanne. Die Blätter entstanden in den Jahren 1796–1798, wenige Jahre nach der französischen, auch der amerikanischen Revolution. In Spanien hatte sich nichts bewegt, das Land war fest in royalistischer Hand, gestützt vom nahezu alles Land besitzenden Adel und in enger Verbindung mit der sehr konservativ eingestellten Kirche, die ihre Macht auf die Inquisition abstützte. Ab 1788 regierte König Carlos IV., der sich primär der Jagd widmete und sich wenig für Regierungsgeschäfte interessierte. Königin Maria Luisa manövrierte 1792 ihren Liebhaber Manuel Godoy in das Amt des Ministerpräsidenten, das er bis 1798 halten konnte, schaltete aber seine beiden Nachfolger Francisco de Saavedra und Melchor de Jovellanos nach kurzer Zeit aus und blieb im Palast tonangebend, bis zum Einmarsch der Franzosen und dem Sturz von Carlos IV. Das Land war ein Musterbeispiel für das Festhalten an alten, überholten Traditionen

Die verschlüsselten Botschaften in den 79 Darstellungen, das Titelblatt ist ein Selbstbildnis, waren erklärungsbedürftig, sie wurden zeitgenössisch interpretiert und in Handschriften festgehalten. Das frühe Manuskript, aus dem Besitz von Goyas engem Freund Carderera, ist heute im Prado, ob von Goyas Hand geschrieben, ist heute nicht eindeutig belegt. Ein im Text sehr ähnliches Manuskript bewahrt die Biblioteca Nacional in Madrid, ein drittes Exemplar stammt aus dem Besitz von Lopez de Ayala. Es gibt einzelne weitere Kopien aus der Zeit. Das vorliegende Manuskript schliesst sich im Text eng dem Prado Exemplar an, es ist bestimmt im frühen 19. Jahrhundert geschrieben. Eine Interpretation des Manuskriptes durch die Goya Spezialistin Eleanor A. Sayre, ehem. Museum of Fine Arts in Boston, liegt bei. Juliette Wilson macht darauf aufmerksam, dass der Begleittext von grossem wissenschaftlichen Wert ist, er entspricht dem frühen Text im Prado und enthält Teile, die bisher nicht bekannt waren

Die einzelnen Darstellungen der «Caprichos» (eigenwillige, launische, willkürliche Gedankengänge) entstanden seit 1796, es waren die ersten graphischen Arbeiten seit den meist rein linear konzipierten Radierungen von 1778, die 16 Interpretationen nach den Gemälden von Velasquez und des «Garottierten» und des «Blinden Sängers». Im technischen Bereich sind die Blätter der Folge «Caprichos» sehr viel ausgereifter, vor allem arbeitete Goya nun mit verschiedenen Schichten von Aquatinta und erreichte dadurch malerische Effekte. Die Blätter 32 (Harris 67) und 39 (Harris 74) sind in reiner Aquatintamanier geschaffen. Diese neue Technik war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris entwickelt worden, der 1781 verstorbene französische Künstler J. P. Leprince gilt als der technische Vollender. In Madrid drucktechnisch möglich geworden waren die «Caprichos» durch die 1789 geschaffene «Real Calcografia», die die bis anhin in Madrid nur recht rudimentär vorhandenen Druckmöglichkeiten auf eine höhere, professionelle Stufe hob

Nr. 51 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 300 000.–
Zuschlag CHF 390 000.–



Que pico de Oro!

Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

Tampoco – Nor either – Auch nicht

Blatt 10 der Folge «Los desastres de la guerra»

Strichätzung und Stichel

1808–1814

14,7 : 21,4 cm, Plattenkante – 19,5 : 25,3 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Harris 130/I/2 (v. III/7)

Provenienz:

Paris 1935, Hôtel Drouot, Vente 10 avril 1935, Catalogue des Eaux-fortes et des Lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la Collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Kat. Nr. 39

Sammlungen:

Infante Don Sebastian de Borbón y Braganza – Georges Provôt – Privatsammlung Schweiz

Prachtvoller Probedruck, ausgezeichnet in der Erhaltung, mit mindestens 1,8 cm Papierrand um die Plattenkante, auf Bütteln. Im Unterrand in Bleistift Notizen aus der Auktion Georges Provôt von 1935

Unten links im Plattenrand mit der kompletten Nummer «19», lediglich die «9» seitenverkehrt. Harris teilt die Probedrucke dieses Blattes in 3 Varianten auf, doch sind lediglich 10 Probedrucke von der Variante 2 mit der Nummer «9» unten links bekannt geworden, davon 8 in öffentlichen Sammlungen. Von extremer Seltenheit

Probedruck von Goya aus der Zeit der kriegerischen Auseinandersetzungen 1808–1814. Die Folge «Los desastres de la guerra», in der ersten Ausgabe 1863 80 Blatt umfassend, entstand in 3 Abschnitten:

A. Kriegsdarstellungen und Grausamkeiten in den Jahren 1808 bis 1814. 41 Blatt. – B. Szenen von der Hungersnot in Madrid im Winter 1811 bis 1812. 17 Blatt. – C. Allegorische Darstellungen, entstanden 1820 bis 1823. 22 Blatt

Von allen Platten gibt es zu Lebzeiten Goyas nur einzelne Probedrucke. Eine Publikation der Folge zu Lebzeiten Goyas war aus politischen Gründen nicht möglich, die erste komplette Ausgabe erfolgte erst 1863, wobei alle Platten stark überarbeitet, mit Titeln und mit Nummern versehen wurden

Dieses Blatt gehört zur Gruppe «A»

Nr. 50 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 60 000.–

Zuschlag CHF 165 000.–

10



M 10 - 28 129^{II}/_{IV}

= ancienne collection de l'Empereur don Sebastian

10676

Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

No hay que dar voces – It's no use crying out – Schreien nützt nichts

Blatt 58 der Folge «Los desastres de la guerra»

Radierung und Stichel, Aquatinta, teilweise auspoliert

1811–1812

15,6:20,7 cm, Plattenkante – 21,4:32,2 cm, Blattgrösse

Werkverzeichnis:

Harris 178/I/3 (v. III/7)

Provenienz:

Sammlung Turner

Privatsammlung Schweiz

Prachtvoller Probedruck, ausgezeichnet in der Erhaltung, mit mindestens 2,8 cm Papierrand um die Plattenkante, auf Bütten

Unten links im Plattenrand mit der Nummer «34». Harris teilt die Probedrucke dieses Blattes in 4 verschiedene Varianten auf, doch sind lediglich 11 Drucke der Varianten 2 und 3 bekannt, 10 davon mit der Nummer. 6 dieser Blätter befinden sich in öffentlichen Sammlungen. Von extremer Seltenheit

Harris weist speziell darauf hin, dass bei einzelnen Probedrucken die leichte Hintergrundätzung bei den Figuren herausgewischt ist, was auch bei diesem Druck der Fall ist

Probedruck von Goya aus der Zeit der Hungersnot in Madrid 1811–1812. Die Folge «Los desastres de la guerra», in der ersten Ausgabe 1863 80 Blatt umfassend, entstand in 3 Abschnitten:

A. Kriegsdarstellungen und Grausamkeiten in den Jahren 1808 bis 1814. 41 Blatt. – B. Szenen von der Hungersnot in Madrid im Winter 1811 bis 1812. 17 Blatt. – C. Allegorische Darstellungen, entstanden 1820 bis 1823. 22 Blatt

Von allen Platten gibt es zu Lebzeiten Goyas nur einzelne Probedrucke. Eine Publikation der Folge zu Lebzeiten Goyas war aus politischen Gründen nicht möglich, die erste komplette Ausgabe erfolgte erst 1863, wobei alle Platten stark überarbeitet, mit Titeln und mit Nummern versehen wurden

Dieses Blatt gehört zur Gruppe «B»

Nr. 52 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 60 000.–

Zuschlag CHF 90 000.–



34

10.177 1/4

Edgar Degas

1834 Paris 1917

Portrait von René de Gas (?)

Bleistiftzeichnung auf rosa Papier

1854

30,5 : 23,5 cm, Blattgrösse

Provenienz:

Schweizer Privatbesitz

Ausstellung:

Tübingen 1984, Kunsthalle, Edgar Degas, Pastelle, Ölskizzen, Zeichnungen, Kat. Nr. 2, ganzseitig reprod.

Sauber in der Erhaltung, mit leichtem Lichtrand im alten Passepartoutausschnitt, auf rosa Papier. Rechts im Papierrand mit Fleck

Rückseitig eine begonnene Zeichnung, ein schlafender Junge, vermutlich ebenfalls ein Portrait des 1845 geborenen Bruders des Künstlers, Jean-Baptiste René de Gas. Götz Adriani kommentiert das Blatt ausgiebig in seiner Beschreibung der Nr. 2 seines Ausstellungskataloges auf pag. 337 und weist auf eine Reihe verwandter oder ähnlicher Zeichnungen hin

Nr. 20 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 30 000.–

Zuschlag CHF 88 000.–



Honoré Daumier

Marseille 1808–1879 Valmondois

A la Varenne-Saint-Maur – La Voilà! ... ma maison de Campagne

Originalkalkstein

1862

27,7:33,1 cm, 3 cm dick

Unten rechts im Stein spiegelverkehrt mit dem Monogramm «h.D.»

Werkverzeichnis:

Loys Delteil, Honoré Daumier, Paris 1926, Band 9, Nr. 3247. Der Originalstein für die Lithographie

Sammlung:

Sammlung Dr. Zdenko Bruck, Bern und Buenos Aires. Im Auktionskatalog seiner «Sammlung Honoré Daumier» am 14. Juni 1968 bei Kornfeld und Klipstein in Bern unter der Nr. 105

Tadellos in der Erhaltung. Leicht eingeschwärzt

Von den nahezu 4000 Lithographien, die Daumier im Laufe langer Jahrzehnte geschaffen hat, haben sich nur einzelne Steine erhalten, da für jede neue Zeichnung der Stein wieder abgeschliffen wurde. Die Lithographie, Delteil 3247, wurde im I. Zustand in der Zeitschrift «Le Boulevard», im II. (vorliegenden) Zustand in der Folge «Souvenirs d'Artistes» publiziert und gehört zu den Meisterleistungen aus Daumiers lithographischem Spätwerk. Zwei der Figuren finden sich in der Reihe der «Figurines», siehe Seite 56

Nr. 62 der Auktion «Honoré Daumier – Sammlung Lotar Neumann» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 60 000.–

Zuschlag CHF 68 000.–



Honoré Daumier

Marseille 1808–1879 Valmondois

Le Petit Propriétaire. – Le Visiteur

Bronzeskulpturen

Um 1860, nach Lecomte

16,9 cm hoch. – 17 cm hoch

Je rückseitig unten mit dem Monogramm «h.D.» und auf der Unterkante der Skulptur mit der Nummerierung «15/30» und rückseitig mit dem Stempel der Giesserei Valsuani

Werkverzeichnisse:

Maurice Gobin, Daumier Sculpteur, Genf 1952, Nr. 56 und Nr. 57

Jeanne L. Wasserman, Cambridge MA 1969, Daumier Sculpture, Nr. 56 und Nr. 61

Marcel Lecomte, Daumier Sculpteur, Paris 1979, Nr. 60 und Nr. 61

Nrn. 95 und 96 der Auktion «Honoré Daumier – Sammlung Lotar Neumann» vom 6. Juni 2008

Schätzung je CHF 15 000.–

Zuschlag CHF 26 000.– und CHF 27 000.–



Lithographie. Delteil 3247



Honoré Daumier

Marseille 1808–1879 Valmondois

Ratapoil (Le-Rat-à-Poil – Die nackte Ratte)

Bronzeskulptur – März 1851 – 45,5 cm hoch, inkl. Sockel

Auf dem Sockel mit der eingravierten Nummerierung «5/12» und dem Stempel des Giessers Valsuani «CIRE / VALSUANI / PERDUE»

Werkverzeichnisse:

Maurice Gobin, *Daumier Sculpteur*, Genf 1952, Nr. 61.2 (Gips)

Jeanne L. Wasserman, *Cambridge MA 1969, Daumier Sculpture*, Nr. 37/d

Marcel Lecomte, *Daumier Sculpteur*, Paris 1979, Nr. 67

Literatur:

Berlin 2004. Honoré Daumier «Ratapoil» und die Untersuchungen der beiden Gipsexemplare. Bearbeitet von Jacques de Caso, Bernhard Maaz, Edouard Papet, Aurelia Badde, Agnes Cascio, Bernhard Illerhaus, Dan Kushel. Erschienen in: *Jahrbuch der Berliner Museen. Ehem. Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen. Neue Folge.* 46. Band. 2004, pag. 249 ff. Mit der Schlussfolgerung: «Fest steht, dass beide bislang bekannten und in unserem Projekt untersuchten Gipsmodelle des ‚Ratapoil‘ mit grosser Sorgfalt materialgerecht hergestellt wurden.»

Die Figur des «Ratapoil» (Rat-à-poil, nackte Ratte) verkörperte in den heftigen politischen Auseinandersetzungen zwischen Demokraten und Royalisten dieser Zeitspanne in Frankreich die Figur des rechtsextremen Schlägertyps und «agent provocateur», er war schlechthin die Personifizierung politischer Machenschaften der extremen Rechten. Schnauz und Spitzbart erinnern an die Gesichtshaartracht von Louis-Napoléon Bonaparte, der sich 1848 zum Präsidenten der Republik wählen liess, sich mittels eines Staatstreiches 1851 zum Präsidenten für 10 Jahre ernannte, aber schon im Dezember 1852 als Napoléon III. zum Kaiser von Frankreich gekrönt wurde. Während 18 Jahren unterdrückte das neue Kaiserreich vehement alle demokratischen Strömungen, es hielt an bis zur Schlacht bei Sedan 1870, in der Napoléon III. durch die Preussen gefangen genommen wurde. In all den Jahrzehnten dieser heftigen politischen Auseinandersetzungen stand Daumier auf der Seite der Demokraten. Er überlebte das Kaiserreich und starb am 11. Februar 1879 in Valmondois. Daumier schuf die Figur des «Ratapoil» in Ton im März 1851. Die Skulptur in Ton existiert nicht mehr. Schon im Jahre 1851 wurde sie in Gips abgeformt, wohl durch den in technischen Belangen sehr versierten Bildhauer Adolphe-Victor Geoffroy-Dechaume, einem engen Freund Daumiers. Spätestens ab 1888–1891 sind 2 Gipse nachweisbar. Der ab 1851 belegbare Gips A war die Vorlage für die ab 1888 und 1891 gegossenen Exemplare. Gips B ist erstmals belegt ab 1888–1891, ebenfalls in der Sammlung von Geoffroy-Dechaume, Paris. Er ist später nachweisbar in der Sammlung Bouasse-Lebel, Paris, und kam dann zu Maurice Loncle, Paris. Er initiierte die einzige Auflage dieses Gipses vor 1960 und liess 12 nummerierte Güsse und 3 Exemplare, bezeichnet E[ssai] 1, E 2 und E 3, giessen

Nr. 99 der Auktion «Honoré Daumier – Sammlung Lotar Neumann» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 75 000.–



Claude Monet

Paris 1840–1926 Giverny

Voilier échoué sur la Grève près de Saint-Adresse

Zeichnung in schwarzer Kohle

Vor 1870

20,6:31,4 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in schwarzer Kreide voll signiert «Cl. Monet»

Werkverzeichnis:

Daniel Wildenstein, Claude Monet, Catalogue raisonné, Tome V, Dessins et Pastels, Nr. D 418, reprod.

Provenienz:

Michel Monet, Giverny

Privatsammlung Schweiz

Auf altem Bütten, mit Wasserzeichen «Wappen mit Stern», sauber in der Erhaltung, alle 4 Ränder rückseitig einige Millimeter hinterlegt. Farbfrisch

Am Cap de la Hève bei Saint-Adresse nördlich Le Havre lief ein Segelboot auf Grund, das dort langsam verrottete. Claude Monet hielt die Agonie des Bootes in gesamthaft fünf Zeichnungen fest, eine erste Zeichnung mit nahezu kompletter Takelage, die zweite Zeichnung (die vorliegende) mit Resten der Takelage, die dritte noch mit Mast, die vierte und fünfte ohne Mast. Monet, in Le Havre aufgewachsen, kannte sich in der Gegend bestens aus. Vier dieser Zeichnungen blieben im Besitz von Michel Monet und wurden erst später verkauft

Das zeichnerische Werk von Claude Monet ist klein, Wildenstein hat (ausser den Blättern in den Skizzenbüchern) lediglich 43 Blatt erfasst, die Nummern 405 bis 447 in seinem V. Band. Sie tauchen im Handel nur sehr selten auf

Nr. 24 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 140 000.–



Claude Monet

Paris 1840–1926 Giverny

Waterloo Bridge

Pastell

Januar–Februar 1901

29:46 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Claude Monet»

Werkverzeichnis:

Bestätigung des Wildenstein Institute, unterzeichnet von Alec Wildenstein, dass das Pastell als echt anerkannt und für den Nachtrag des Werkverzeichnisses vorgesehen ist, datiert vom 28. September 2007

Provenienz:

Sammlung Dr. Lili Oetiker, angekauft in der Galerie Bollag, Lausanne, um 1947, Inv. Nr. 377
Privatsammlung Schweiz

Sauber und farbfrisch in der Erhaltung. Wegen der Empfindlichkeit des Pastells unter Glas

Aus der Reihe der grossartigen Arbeiten nach der Waterloo Bridge in London, die der Künstler während seines Aufenthaltes in London in den Monaten Januar und Februar 1901 schuf. Monet hielt sich 1899, 1900 und 1901 jeweils während mehrerer Wochen in London auf und war fasziniert von den Brücken über die Themse, vor allem der Charing Cross Bridge und der Waterloo Bridge, die er in Dutzenden von Werken bei verschiedenen Wettersituationen festhielt, besonders auch bei Nebel. Das vorliegende Werk, bis anhin nicht erfasst, ist eine wichtige Bereicherung der Gruppe in Pastell

Nr. 93 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 600 000.–



Adolph von Menzel

Breslau 1815–1905 Berlin

Stadtansicht, Hinterhof in Berlin

Zimmermannsbleistift

1870

20,6:12,3 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «Ad Menzel 70»

Werkverzeichnis:

Frau Ursula Riemann-Rehyner, Berlin, hat freundlicherweise die Echtheit der Zeichnung bestätigt

Sauber in der Erhaltung, farbfrisch, auf leicht gelblichem Velin, alt auf Unterlage aufgezo-

Schöne, durchgearbeitete Zeichnung eines mit Bäumen bestandenen Berliner Hinterhofs, mit einem Gebäude aus dem 18. Jahrhundert im Vordergrund

Nr. 23 der Auktion «Zeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 30 000.–

Zuschlag CHF 130 000.–



Vincent van Gogh

Groot Zundert 1853–1890 Auvers-sur-Oise

Die Näherin beim Fenster – Woman sewing by the Window, facing right

Aquarell über Kohlezeichnung, mit Pastell und Deckweiss überarbeitet

Oktober–November 1881

59,8:44 cm, Darstellung und Blattgrösse

Werkverzeichnisse:

J. B. de la Faille, *The Work of Vincent van Gogh, The Paintings and Drawings*, Amsterdam 1970, F 886, reprod.

J. B. de la Faille, *Vincent van Gogh, The complete Work on Paper*, Alan Wofsy Fine Arts, San Francisco 1992, Nr. 886, reprod.

Jan Hulsker, *The new complete van Gogh, Paintings, Drawings, Sketches*, Amsterdam/Philadelphia 1996, Nr.69, reprod.

Provenienz und Ausstellungen:

Rotterdam 1904, Kunstzalen Oldenseel, Vincent van Gogh, Kat. Nr. 61

Rotterdam 1927, Galerie Unger & van Mens, Vincent van Gogh, Kat. Nr. 34

A. van Hoboken, Ascona, bis 1945

Basel 1945, Galerie Schulthess, Vincent von Gogh (Hollandhilfe), Kat. Nr. 19

Arthur Stoll, Arlesheim/Corseaux, angekauft 1951

Privatsammlung Schweiz

Literatur:

W. Vanbendelaere, *De Hollandse Periode in het Werk van Vincent van Gogh*, Antwerpen 1937, pag. 56, 74 und 408

Zürich/Stuttgart 1961, Sammlung Arthur Stoll, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Nr.74, reprod.

Auf festem Velin, vollkommen farbfrisch in der Erhaltung, die Details fein ausgearbeitet, mit leichtem Velin doubliert

Vincent van Gogh hielt sich von Mai bis Dezember 1881 in Etten südlich von Breda, unweit der belgischen Grenze auf, bevor er Ende Dezember nach Den Haag übersiedelte. Diese vollkommen ausgearbeitete, farblich sehr ausgewogene und grosse Arbeit entstand gegen Ende des Aufenthaltes. So schreibt er denn auch in einem Brief an seinen Bruder Theo am 3. November 1881 (Brief 153) am Ende: «Jetzt ist es kalt, dass ich fast ausschliesslich im Hause Figur zeichne, Näherin, Korbflechter usw.» Van Gogh ist während seines Aufenthaltes in Etten 28 Jahre alt. Die dort entstandenen, zum Teil vollkommen durchgearbeiteten und fein akzentuierten farbigen Zeichnungen, wie das vorliegende Blatt mit Deckweiss gehöht, gehören zu den Meisterwerken des Frühwerkes. So wichtige Zeichnungen von van Gogh kommen im Handel nur sehr selten vor

Nr. 48 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 1 500 000.–

Zuschlag CHF 1 550 000.–



Ary C. Renan

1858 Paris 1900

Jeune Fille contemplant un Crâne près d'un Bateau naufragé au Bord de la Mer –
Ile de Bréhat

Öl auf Holzplatte

1892

94: 130 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in brauner Ölfarbe voll signiert und bezeichnet «ARY RENAN. / Isle du Bréhal. / 1892.»

Provenienz:

René de Marceaux, Bildhauer, 1845–1915

Galerie Stephen Higgins, Paris, bis 1964

Sammlung Dr. Willi Raeber, Basel, nach 1964

Literatur:

Journal d'Art française, 1892, reprod. Tafel XII

Ausstellungen:

Paris 1892, Champ de Mars, Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts

Paris 1900, Exposition internationale universelle

Sauber in der Erhaltung, vollkommen farbfrisch, auf Holzplatte. In schwerem Goldrahmen der Zeit

Ary Renan ist einer der grossen Symbolisten aus der Zeitspanne um 1880 bis zur Jahrhundertwende. Er starb, lediglich 42 Jahre alt, und hinterliess kein grosses malerisches Œuvre. Er war vor allem auch als Schriftsteller und Kunstkritiker tätig und machte sich einen Namen als Biograph von Gustave Moreau, zu dessen engem Freundeskreis er gehörte. Er zählt zu den Schülern von Puvis de Chavannes. Ary Renan war der Enkel des Malers Henry Scheffer, von beiden sind wichtige Teile ihres Werkes aufbewahrt im «Musée de la Vie romantique Renan-Scheffer» in Paris

Dargestellt ist ein Schiffswrack mit einem Totenschädel an der Küste der Ile de Bréhat an der «Côte d'Amor» gegenüber Paimpol

Eines der Hauptwerke aus dem malerischen Œuvre des Künstlers und ein bedeutendes Zeugnis des Symbolismus

Nr. 117 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 70 000.–



Henri de Toulouse-Lautrec

Albi 1864–1901 Malromé

La Clownesse assise – Mademoiselle Cha-U-Ka-O

Farbige Lithographie

1896

52,2 : 40,3 cm, Darstellung und Blattgrösse

Auflagedruck von 1896, wie in der Mappe «Elles» erschienen, unten rechts mit dem Stempel des Verlegers Gustave Pellet «GP», mit seiner Paraphe in Feder in Tinte «GP» und in Feder in Tinte mit der Bezeichnung «Série No. 20»

Werkverzeichnisse:

Wittrock 156

Adriani 180

Delteil 172

Auf Papier mit Wasserzeichen «G. PELLET / T. LAUTREC», einwandfrei in der Druckqualität, vollkommen farbfrisch und tadellos in der Erhaltung

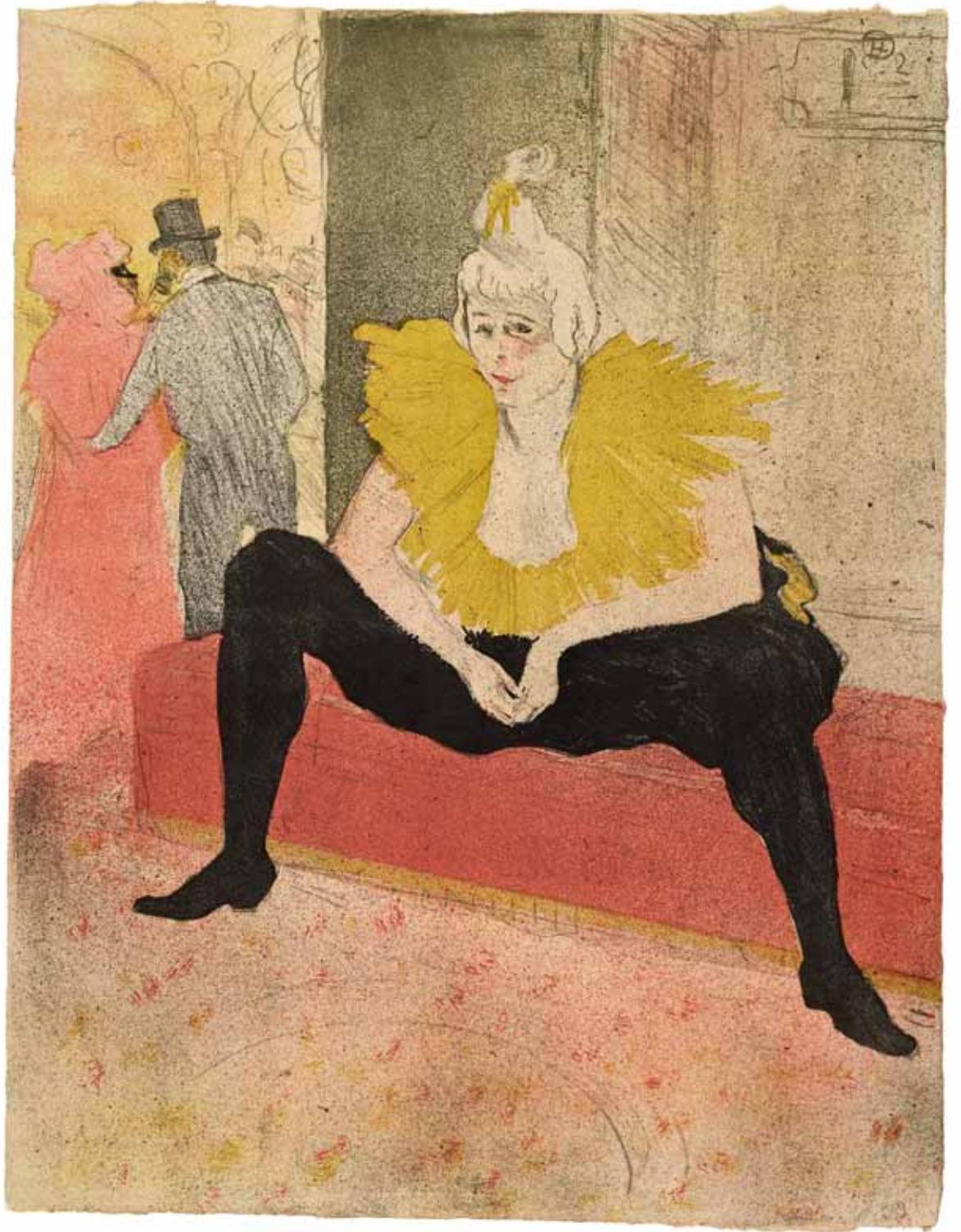
Das Hauptblatt der Folge «Elles», 1896 von Gustave Pellet in ursprünglich 100 Exemplaren in Paris verlegt. Die Auflage ist unsigniert geblieben, die Blätter der Auflage tragen aber unten rechts den Stempel des Verlegers, seine Paraphe und seine Nummerierung. Lediglich einzelne Probedrucke tragen unten links den roten Monogrammstempel des Künstlers

Die vorliegende Darstellung ist das einzige Blatt aus der berühmten Suite «Elles», dessen Zeichnung nicht auf eine Szene im «Maison close» an der Rue des Moulins zurückgeht. Toulouse-Lautrec stellt die Clownesse Mademoiselle Cha-U-Ka-O – ihr Name geht auf den Tanz «Chahut-Chaos» zurück – dar, die sich vor allem als Tänzerin und Akrobatin im «Moulin Rouge» und im «Nouveau Cirque» einen Namen gemacht hat. Das vorliegende Blatt ist eine der schönsten farbigen Lithographien des Künstlers

Nr. 142 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 400 000.–



Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

Der Kuss

Radierung

1895

34,6:27,3 cm, Plattenkante – 56,6:38,5 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «Edv Munch 95»

Werkverzeichnisse:

Woll 23/a (v. c)

Schiefler 22

Ausgezeichneter Frühdruck auf festem Bütten, mit Wasserzeichen «JMG» (ligiert), mit breitem Rand, in vorzüglicher Erhaltung

Eine der ersten wichtigen Radierungen aus dem graphischen Werk, entstanden 1895 noch in Berlin und bis 1914 von verschiedenen Druckern in Berlin abgezogen

Nr. 99 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 380 000.–



Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

Vampyr. II

Farbige Lithographie und farbiger Holzschnitt

1895–1902

38:55 cm, Darstellung – 57,7:65,8 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Edv. Munch»

Werkverzeichnisse:

Woll 41

Schiefler 34

Prachtvoller Druck von 2 Steinen und einem zerschnittenen Holzstock, in gesamthaft 5 Farben, auf festem hellbraunem Velin mit breitem Papierrand. In so reicher Farbgebung und einwandfreier Erhaltung sehr selten. Es gibt lediglich zahlreiche Variantdrucke und keine Auflage

Das vorliegende Exemplar ist nach den Beschreibungen bei Woll schwer einzuordnen und entspricht am ehesten Woll III, vor der Ergänzung des rot druckenden Steines mit der herabhängenden Locke über das Auge links in der Darstellung und ist damit eindeutig als Frühdruck vor den späteren Drucken von 1913 zu identifizieren. Die beiden Steine drucken in Schwarzbraun und in Rot, der zerschnittene Holzstock in Gelb, Grün und Blau

Eines der wichtigsten Blätter der europäischen Graphikproduktion der Zeitspanne um 1900. Die Lithosteine wurden 1895 wohl in Paris konzipiert und erstmals von Lassally in Berlin gedruckt, die Ergänzung mit den farbig druckenden Holzteilen stammt von 1902

Nr. 112 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 200 000.–

Zuschlag CHF 500 000.–



Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

Angst – Angstgefühl – Le soir

Farbige Lithographie

1896

41,2 : 38 cm, Darstellung – 57 : 43 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «Edvard Munch» und eigenhändig mit der Nummer «4» als Nummerierung der Auflage von 100 Exemplaren

Werkverzeichnisse:

Woll 63/II/c

Schiefler 61/b/II

Johnson 1977, 84

Tadellos in der Erhaltung, in den ursprünglichen Randverhältnissen, auf festem Velin

Bedingt durch Edvard Munchs längeren Aufenthalt in Paris 1896 erschien die Auflage dieses Blattes im ersten «L'Album des Peintres-Graveurs» der Galerie Vollard von 1897 in Paris in ursprünglich 100 Exemplaren, zusammen mit Lithographien und farbigen Lithographien u. a. von Bonnard, Redon, Vallotton und Vuillard, unter dem Titel «Le soir». Gedruckt von Auguste Clot in Paris

So schöne Exemplare sind selten

Nr. 113 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 200 000.–

Zuschlag CHF 680 000.–

Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

Stehender weiblicher Akt

Schabkunst über Aquatinta und Kaltnadel, von einer Platte farbig (à la poupée) gedruckt

1896

15:13 cm, Plattenkante

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «E Munch 96»

Werkverzeichnis:

Woll 46/b (v. c)

Provenienz:

Sammlung Dr. Heinrich Stinnes, Köln, Lugt 1376/a, nicht nachweisbar in einer der 4 Auktionen Bern 1976, Auktion Kornfeld und Klipstein, 9. und 10. Juni, Kat. Nr. 703

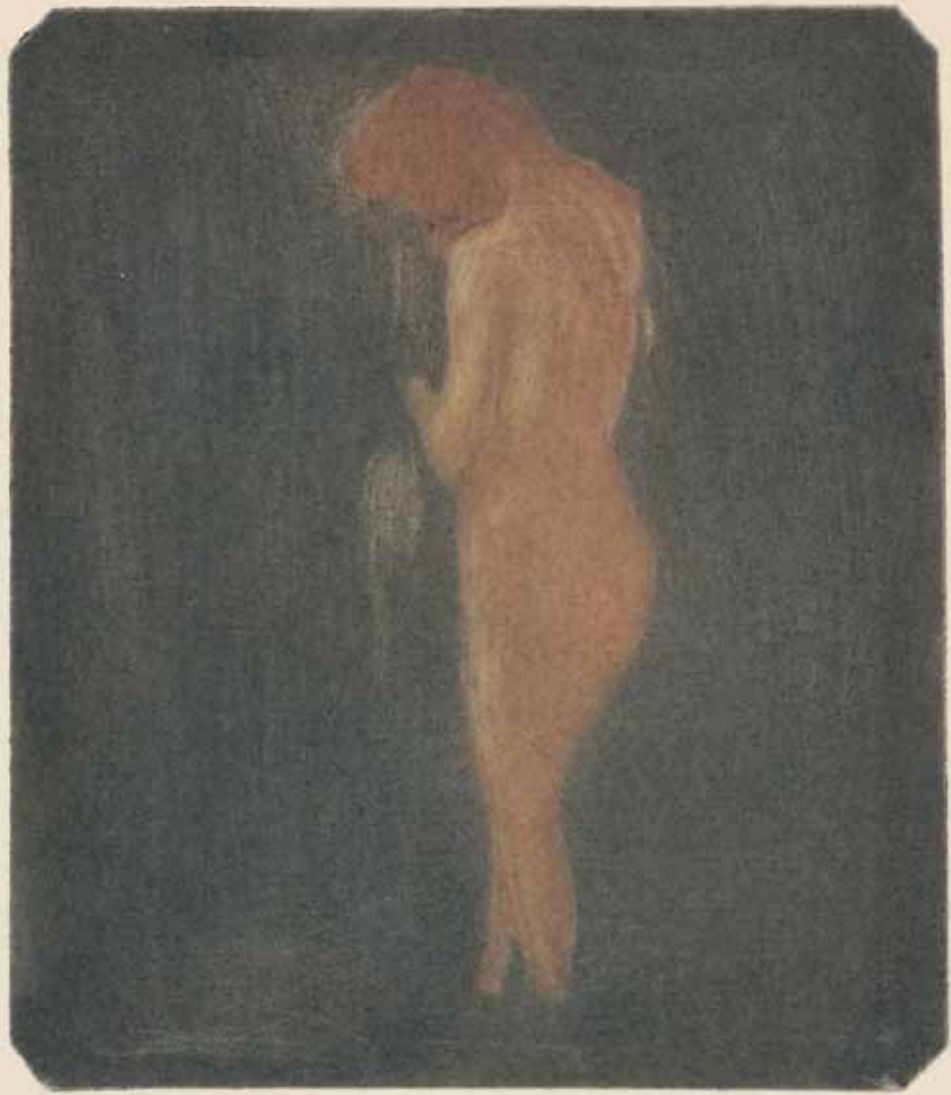
Sehr schöner Druck auf Bütten mit breitem Rand, von einer Platte monotypieartig in verschiedenen Farben gedruckt. Sauber in der Erhaltung. Das vorliegende Blatt zeigt den Hintergrund in einem dunklen Grün, den Körper des Mädchens in verschiedenen Ockertönen und das Haar in einem Braunrot. In so reicher Farbgebung sehr selten

Aus der kleinen Gruppe der 5 Schabkunstblätter auf Zink, die der Künstler 1896 in Paris schuf und in wenigen Exemplaren, sicherlich im Atelier von Porcabœuf in von Druck zu Druck abweichender Farbgebung aller Wahrscheinlichkeit nach selbst druckte. Alle diese farbigen Drucke sind von eminenter Seltenheit. Aus dem Atelier Porcabœuf und später von Felsing in Berlin gibt es einzelne einfarbige Drucke (Woll a und c), an farbigen Drucken sind Woll nach eingehenden Recherchen 9 Drucke bekannt geworden, dabei das vorliegende Exemplar. Mindestens 5 davon sind in öffentlichen Sammlungen (Munch Museet, Oslo, Berlin und Hamburg)

Nr. 95 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 240 000.–



E. Munch 96

Edvard Munch

Löiten 1863–1944 Oslo

Auf der Brücke

Lithographie

1912–1913

38:53 cm, Darstellung – 50:60 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E Munch»

Werkverzeichnisse:

Woll 416

Schiefler 380

Ausgezeichneter, tiefschwarzer Druck auf grau getöntem, festem Japan, mit breitem Rand, sauber in der Erhaltung

Nr. 111 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 210 000.–



James Ensor

1860 Ostende 1949

Les Péchés capitaux

Folge von 8 Blatt kolorierten Radierungen, mit Titelblatt und Text von Eugène Demolder

Die Folge enthält:

1. Titelblatt: Les Péchés capitaux dominés par la Mort. 9:13,9 cm, Plattenkante. Elesh 131. Taevernier 126
2. La Gourmandise. 9,9:15 cm, Plattenkante. E. 129/II. Taev. 124/II
3. La Paresse. 10:13,9 cm, Plattenkante. E. 124/II. Taev. 119/II
4. L'Orgueil. 9,7:15 cm, Plattenkante. E. 127/III (v. IV). Taev. 122/III (v. IV)
5. La Colère. 9,8:14,9 cm, Plattenkante. E. 126/II. Taev. 121/II
6. L'Avarice. 9,8:15 cm, Plattenkante. E. 128/II. Taev. 123/II
7. L'Envie. 9,8:15 cm, Plattenkante. E. 130/II (v. III). Taev. 125/II (v. III)
8. La Luxure. 9,8:13,8 cm, Plattenkante. E. 59/II. Taev. 59/II

1888–1904, als Folge publiziert 1904

Alle Blätter in der gleichen Bogengrösse von 16:25 cm. Der Text von Demolder diente als Umschlag und ist in der Mitte gefaltet

Provenienz:

Sammlung Kurt Sponagel, Zürich, Lugt 2929/a
Bern 1981, Galerie Kornfeld, Auktion 175, 26. Juni, Kat. Nr.27

Jedes Blatt einzeln vom Künstler sorgfältig koloriert, alle Blätter einheitlich auf festem Japan. Sauber und farbfriech in der Erhaltung. Alle Blätter in guter Druckqualität, mit leichtem Licht-
rand

Taevernier weist auf die Seltenheit kompletter kolorierter Suiten hin: «Cette suite complète, rehaussée, est extrêmement rare. RRR». Die ursprüngliche Textseite der kleinen Ausgabe von 1904 ist ebenfalls sehr selten. Alle Blätter in Passepartouts und in einer privaten HLn.-Mappe

Nr. 33 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 75 000.–
Zuschlag CHF 100 000.–



James Ensor

1860 Ostende 1949

Nature morte avec la Couverture du Livre Mr. de Phocas

Farbige Kreiden und Deckweiss

1915

47,8:61,7 cm, Darstellung und Bogengrösse

Unten links vom Künstler in roter Kreide voll signiert und datiert «J. ENSOR / 1915». Rückseitig von der Hand des Künstlers mit einem Titel «monsieur de Phocas / H 47 1/2 L 61 1/2 / appartient à J. Ensor / 27 rue de Flandre Ostende»

Literatur:

Wilhelm Hausenstein, Ensor, Artikel erschienen in: Das Kunstblatt, Herausgeber Paul Westheim, II. Jahrgang 1918, Potsdam/Berlin, Gustav Kiepenheuer, reprod. pag. 12

Ausstellungen:

München 1989, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, James Ensor, Belgien um 1900, Kat. Nr. 72, farbig reprod. pag. 195

Albstadt 1999, Galerie Albstadt, James Ensor, Visionär der Moderne, reprod. in Farben pag. 229

Heidenheim 2000, Kunstmuseum, James Ensor, Visionär der Moderne, reprod. in Farben pag. 229

Auf Bütten mit Wasserzeichen «Ingres 1861». Farbfrisch in der Erhaltung. Rückseitig leicht gebräunt, oben links mit sauber hinterlegtem kurzen Einriss

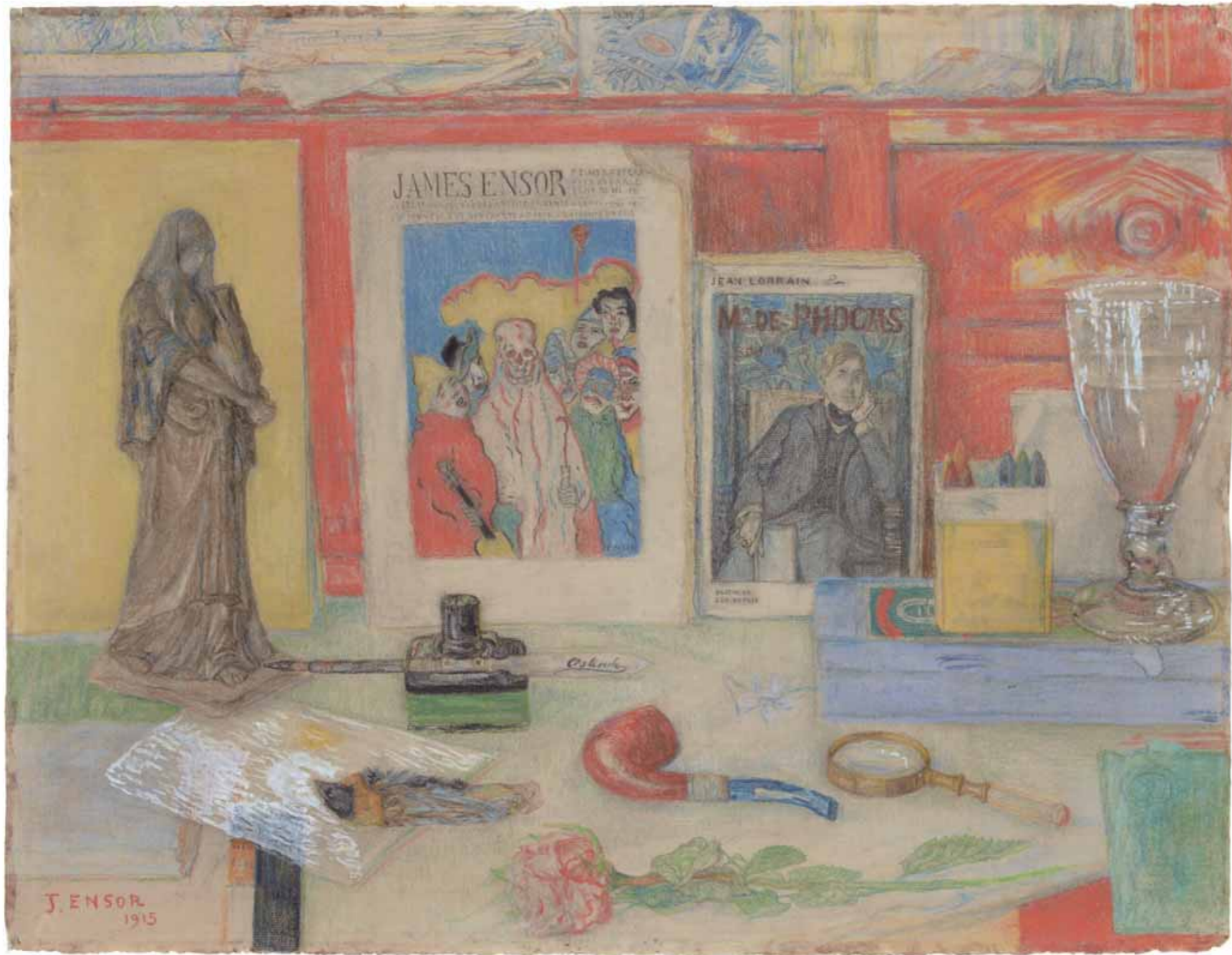
Eine reichhaltige «Nature morte» mit zahlreichen Gegenständen, nebst der Pfeife des Künstlers mit der Nachzeichnung des Umschlages der Zeitschrift «La Plume» in Paris an der Rue Bonaparte, Sonderheft für James Ensor mit 111 Abbildungen, erschienen 1899, und dem Umschlag des Romans von Jean Lorrain «Mr. de Phocas», erschienen 1901, Beschreibung des dekadenten Lebens des Duc de Fréneuse

So gut dokumentierte und wichtige farbige Zeichnungen von James Ensor sind heute sehr selten geworden

Nr. 28 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 150 000.–

Zuschlag CHF 230 000.–



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

Jungfrau im Baum – Invention 3

Jungfrau (träumend)

Radierung

Juli 1903

23,3 : 29,7 cm, Plattenkante – 28,8 : 36,3 cm, Bogengrösse

Unten rechts unterhalb der Plattenkante vom Künstler in Bleistift voll signiert «Paul Klee», darunter mit dem Datum «Juli 03» und mit der eigenhändigen Bezeichnung in Klammern «unpassendes Geschenk». Links eigenhändig mit dem Titel und der Bezeichnung «Jungfrau im Baum (3. Inv.)»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 4/b (v. c), eines der aufgeführten Exemplare

Werknummer 1903.2

Catalogue raisonné, Band 1, 1883–1912, Nr. 162

Ausgezeichneter Frühdruck, vor der auf 30 nummerierten Auflage, auf festem Kupferdruckpapier mit mindestens 2,5 cm Papierrand um die Plattenkante, sauber in der Erhaltung. Links unten in der Verlängerung der stark zeichnenden Plattenkante eine Falte durch den Papierrand

Die erste bedeutende graphische Arbeit von Klee, entstanden im Juli 1903 in Bern, und die erste, die im Mai 1904 eine Auflage von 30 nummerierten Drucken erfuhr

Die Radierungen «im strengen Stil», mit denen Klee in seiner Zeit vollkommen neue Wege einschlug und dem graphischen Schaffen nach 1900 international grossartige Impulse verlieh, wurden von ihm «Inventionen» genannt und erstrecken sich von Juli 1903 bis März 1905. Sie wurden alle in Bern geschaffen und bei Max Girardet, der im Mattenhof an der Belpstrasse 41 ein gut eingerichtetes Druckatelier betrieb, gedruckt

Als Titel erwog Klee verschiedene Fassungen. Neben den beiden oben genannten Titeln finden sich auch «Träumende Jungfrau» und «Jungfrau in schlechter Gesellschaft»

Nr. 88 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 150 000.–

Zuschlag CHF 150 000.–



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

Der Held mit dem Flügel – Invention 2

Radierung auf Zink

Januar 1905

25,3:16 cm Plattenkante – 30,5:21 cm, Blattgrösse

Unten rechts innerhalb der Plattenkante vom Künstler in Bleistift signiert «Klee» und dediziert «für Lily»

Werkverzeichnisse:

Kornfeld 2005, 16

Catalogue raisonné, Band 1, 1883–1912, Nr.228, reprod.

Werknummer 1905.38

Provenienz:

Privatsammlung Bern

Literatur:

Gregor Wedekind, Paul Klee: Inventionen, Berlin 1996, pag. 115 ff

Tadelloser, tiefschwarzer Druck auf festem Kupferdruckpapier, mit mindestens 2 cm Papier-
rand rings um die Plattenkante. Einwandfrei in der Erhaltung

Das Exemplar, das Klee als Dedikationsexemplar für seine damalige Verlobte Lily Stumpf aus-
gewählt und mit «für Lily» in Bleistift dediziert hat

Die Radierungen «im strengen Stil», mit denen Klee vollkommen neue Wege einschlug und
dem graphischen Schaffen nach 1900 international grossartige neue Impulse verlieh, wurden
von ihm «Inventionen» genannt und erstrecken sich über die Zeitspanne von Juli 1903 bis März
1905. Sie wurden alle in Bern geschaffen. Klee stand mit Max Girardet, der im Mattenhof an
der Belpstrasse 41 ein sehr gut eingerichtetes Atelier betrieb, ein versierter Kupferdrucker zur
Verfügung

Der Katalog von Hans Goltz für die Klee Ausstellung von November/Dezember 1922 erwähnt
eine Auflage von 30 signierten und nummerierten Drucken. Es ist aber bis anhin lediglich
1 Exemplar auf 30 nummeriert bekannt geworden, alle anderen derzeit 10 bekannten Exem-
plare tragen keine Nummerierung. Nach heutigen Erkenntnissen ist es fraglich, ob im Laufe
des Jahres 1905 gesamthaft 30 Exemplare gedruckt wurden, 2005 konnten lediglich 11
Abzüge nachgewiesen werden

Das Werk ist in zahlreichen Eintragungen im Tagebuch erwähnt und kommentiert, zudem in
zahlreichen Briefen an Lily Stumpf, die der Künstler 1907 heiratete, u.a. dieses Blatt erwähnt
im Brief vom 17. Januar 1906: «... Es ist wahr, Du sollst die versprochenen Abzüge in Bälde
erhalten ‚Weib und Tier‘ und den ‚Helden‘»

**Nr. 69 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom
6. Juni 2008**

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 120 000.–



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

Geöffneter Berg

Aquarell auf französischem Ingres

1914

23,5: 18,7 cm, Darstellung mit Schrift unten

Oben rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», auf dem Unterlagekarton unten mit der Werknummer und dem vollen Titel «1914 95. Geöffneter Berg»

Werkverzeichnisse:

Catalogue raisonné, Band 2, 1913–1918, Nr. 1195, reprod.

Werknummer 1914.95

Provenienz:

Jsrael Ber Neumann, Graphisches Kabinett, Berlin/New York, vor 1933

Privatsammlung USA

Literatur:

Regula Suter-Raeber, Der Durchbruch zur Farbe und zum abstrakten Bild, in: Ausstellungskatalog München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, 1979, pag. 152 f, reprod.

Christian Lenz, Klee und Delaunay, in: Ausstellungskatalog München, Haus der Kunst, 1985, pag. 235

Ausstellungen (Auswahl):

Berlin 1916, Galerie Der Sturm, Herwarth Walden, Paul Klee und Albert Bloch, Kat. Nr. 19

Basel 1917, Galerie Coray, Der Sturm, Kat. Nr. 48

Philadelphia 1944, The Philadelphia Art Alliance, Paul Klee, Paintings, Drawings and Prints, Kat. Nr. 33

San Diego 1972, Fine Arts Gallery of San Diego, Color and Form, Kat. Nr. 35

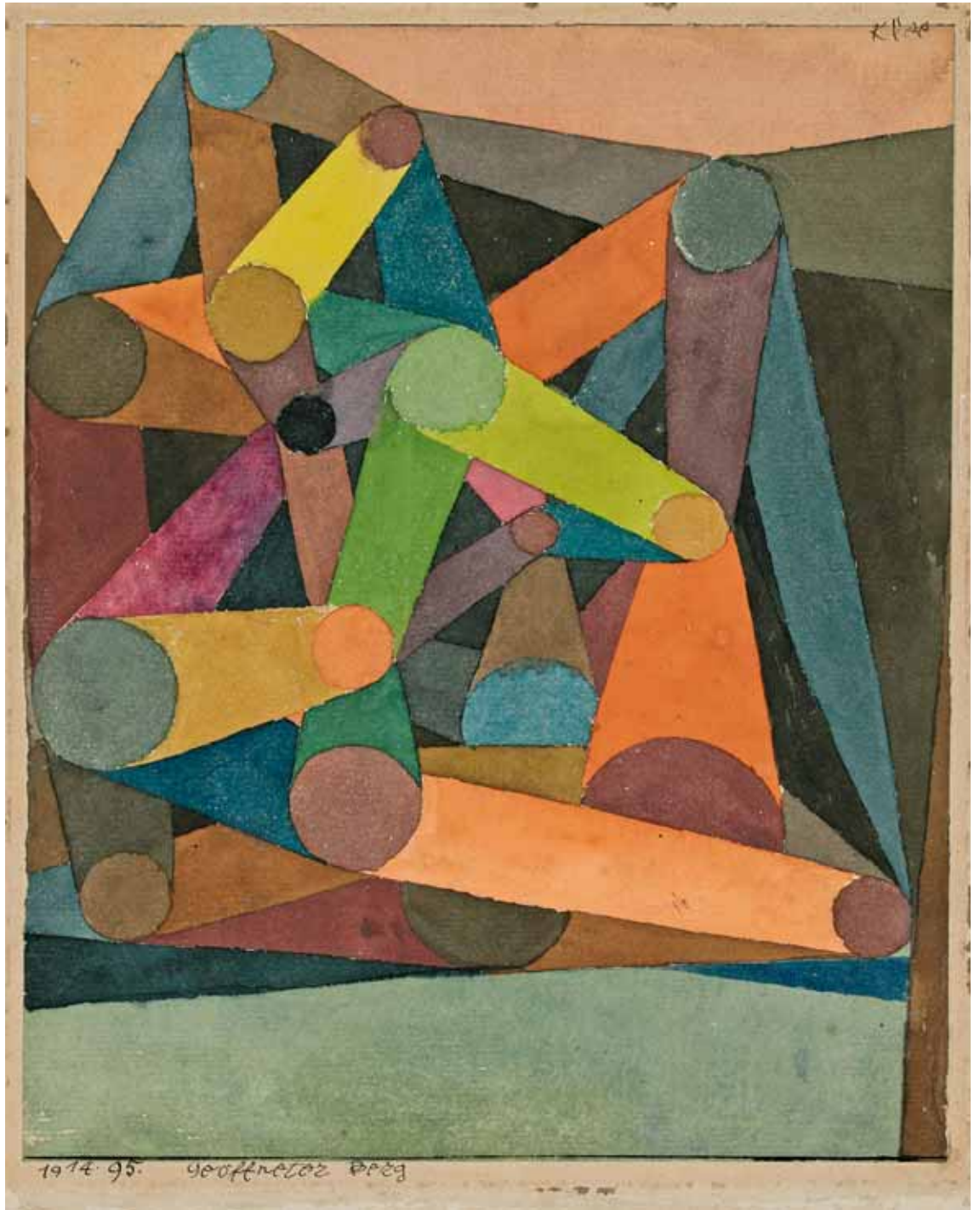
Sauber und farbfrisch, das Aquarell auf französischem Ingres vom Künstler auf Unterlagekarton aufgezogen, vom Künstler auf dem Unterlagekarton unten mit Werknummer und Titel. Der Unterlagekarton aussen mit alten Klebespuren

Ein wichtiges, abstraktes Aquarell, im Frühjahr 1914 entstanden, wohl noch vor der Reise nach Kairouan über Ostern 1914. Die erste Kairouanarbeit setzt mit der Werknummer 1914.32 ein, doch sind diese Arbeiten vermutlich beim Eintrag ins Werkverzeichnis zurückdatiert worden. Frühe Aquarelle von dieser Importanz sind heute selten geworden

Nr. 70 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 400 000.–

Zuschlag CHF 500 000.–



Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

Exotische Flusslandschaft

Aquarell über Federzeichnung in Tusche

1922

26:19 cm, Darstellung und Text mit Abschlussstrich – 34,2:23,9 cm, Blattgrösse

In der Darstellung links vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», im Unterrand links eigenhändig mit der Werknummer «1922 / 158» und rechts mit dem Titel, auf dem Unterlagekarton in Bleistift mit der Dedikation «für Galston / damit er gesund wird / Weimar 1. Januar 23 Klee»

Werkverzeichnisse:

Catalogue raisonné, Band 3, 1919–1922, Nr. 2982, reprod.

Werknummer 1922.158

Provenienz:

Gottfried Galston, Berlin – Dean J. A. Mc Clain jr., Durham NC, USA

Bern 1973, Auktion Kornfeld und Klipstein, Moderne Kunst, 20. und 21. Juni, Kat. Nr. 417, reprod. in Farben Tf. 2 – Privatsammlung Schweiz

Literatur:

Richard Verdi, Klee and Nature, London 1984, pag. 56

Ausstellungen:

Durham NC 1951, Women's College Library Gallery, The Duke University Arts Council, Klee-Kandinsky-Feiningar, Nr. 8

Pasadena/San Francisco/Columbus u. a. 1967–1968, Paul Klee, Kat. Nr. 55, reprod.

Aquarell auf «Van Gelder»-Bütten, vom Künstler auf Unterlage aufgezogen, mit gouachiertem Rand eingefasst und auf der Unterlage mit Abschlussstrich, Werknummer, Titel und Dedikation. Sauber und farbfriech in der Erhaltung, mit minimalem Lichtrand ausserhalb der Darstellung auf der Unterlage

Gottfried Galston war ein bekannter Pianist und gehörte zum Freundeskreis des Künstlers. Die enge Freundschaft zwischen dem Ehepaar Paul und Lily Klee und Gottfried Galston, der nach seiner Scheidung 1918 im Jahr darauf eine russische Weisgerber Schülerin heiratete, entstand frühestens im Winter 1918–1919. Lily Klee war Pianistin, und Paul Klee war der Pate der 1921 geborenen Galston Tochter. Klee dürfte zu den eifrigsten Besuchern der 40 Konzerte in München gehört haben, die Galston zwischen dem 12. Oktober 1919 und dem 20. Februar 1921 gegeben hat, sofern er sich nicht in Weimar aufhielt. Galston übersiedelte noch 1921 nach Berlin, wo er bis 1927 lebte. Von Berlin aus spielte er auf Einladung von Gropius und Klee vom Herbst 1921 an verschiedentlich im Bauhaus

Nr. 72 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 700 000.–

Zuschlag CHF 1 250 000.–



1922 / 128

Flusslandschaft

für Galton
damit er gesund wird

Weimar, 1. Januar 23

Llee

Paul Klee

Münchenbuchsee bei Bern 1879–1940 Muralto

Als ich auf dem Esel ritt

Pinsel in schwarzer Kleisterfarbe

1940

29,5 : 41,6 cm, Zeichnungsbogen – 46,7 : 66,8 cm, Unterlagebogen

Auf dem Zeichnungsbogen oben rechts vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Klee», auf dem Unterlagebogen unten links mit der Werknummer «1940 H 13» (für 1940.313) und dem Titel «als ich auf dem Esel ritt», darüber mit Abschlussstrich. Der Zeichnungsbogen vom Künstler leicht auf Unterlagebogen aufgeklebt

Werkverzeichnisse:

Catalogue raisonné, Band 9, 1940, Nr. 9332, reprod.

Werknummer 1940.313

Provenienz:

Lily Klee, Bern, 1940–1946

Klee-Gesellschaft, Bern, 1946–1948

Prof. Dr. Max Huggler, ab 1948

Literatur:

Max Huggler, Paul Klee, in: Künstler Lexikon der Schweiz XX. Jahrhundert, Frauenfeld 1958–1961, Band I, zitiert auf pag. 529, 2. Kolonne: «Das Bildzeichen wird zur Hieroglyphe geheimen Sinnes, z.B. einfarbige Blätter ‚als ich auf dem Esel ritt‘, etc.»

Max Huggler, Paul Klee, Die Malerei als Blick in den Cosmos, Frauenfeld/Stuttgart 1969, erwähnt pag. 234/f

Marianne L. Teuber, «Blue Night» by Paul Klee, New York 1976, pag. 131–151

Richard Verdi, Klee and Nature, London 1984, reprod. pag. 39

Mattias Kühn, Gewagte Symbiosen, Bild und Bildtitel im Spätwerk Klees, in: Ausstellungskatalog Bern 1990, pag. 95

Ausstellungen:

New York 1987, The Museum of Modern Art, Paul Klee, Kat. Nr. 287, reprod.

Cleveland 1987, The Cleveland Museum of Art, Paul Klee, Kat. Nr. 287, reprod.

Bern 1987–1988, Kunstmuseum, Paul Klee, Kat. Nr. 287, reprod. pag. 320

Bern 1990, Kunstmuseum, Paul Klee, Das Schaffen im Todesjahr, Kat. Nr. 288

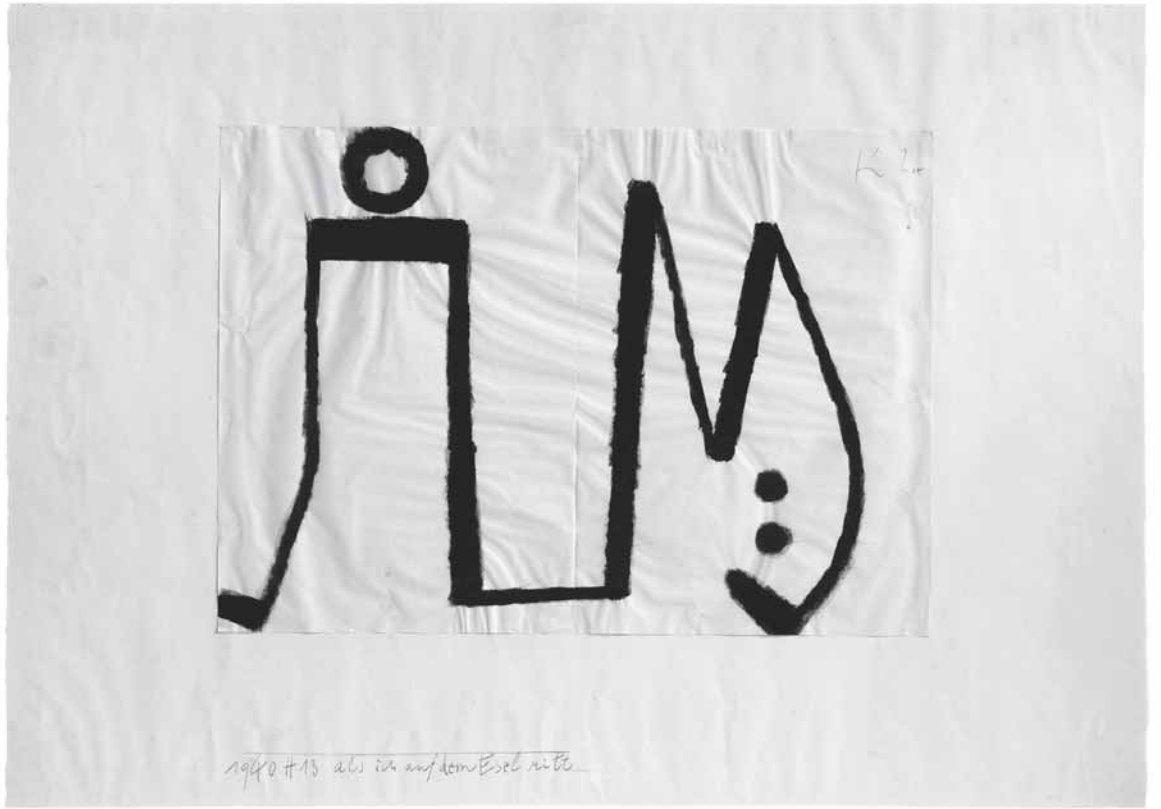
Tadellos in der Erhaltung, in der Montage von Klee. Der Zeichnungsbogen mit alter Mittelfalte. Im «Catalogue raisonné» ist erwähnt, dass der Titel «überstrichen» sei, was nicht den Fakten entspricht

Eine der qualitätvollen Zeichnungen aus dem Todesjahr 1940 in der grossfigurigen Zeichensprache des Spätwerks. Der Titel lässt vermuten, dass sich Klee an seine Eselritte während der Reise nach Kairouan über Ostern 1914 erinnert

Nr. 44 der Auktion «Sammlung Max Huggler» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 210 000.–



Lyonel Feininger

1871 New York 1956

Sonnenaufgang – Kirchplatz in einer kleinen Stadt

Federzeichnung in Tusche

Sonntag, 6. Februar 1910

23,5:31,3 cm, Blattgrösse

Unten rechts unter der Darstellung vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Feininger», in der Mitte im Unterrand eigenhändig mit dem Titel «Sonnenaufgang» und rechts genau datiert «SUN. Febr. 6. 1910»

Tadellos und vollkommen frisch in der Erhaltung, gezeichnet auf altem Bütten, mit Reissnagel-löchern im äusseren Papierrand

1910 hatte Feininger seinen Wohnsitz in Berlin, den Sommer verbrachte er in Heringsdorf auf der Halbinsel Usedom am Oderhaff, heute unweit der polnischen Grenze an der Ostsee

Dargestellt ist der Aufgang zu einer Barockkirche, belebt von Figuren, flankiert von Häusern und ergänzt durch einen Gasballon in der Luft. Bedeutende und bis ins Detail ausgearbeitete Zeichnung von grossem Reiz

Nr. 59 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 50 000.–

Zuschlag CHF 185 000.–



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

Dodo mit japanischem Schirm

Farbige Lithographie

1909

38,8:33,5 cm, Darstellung – 53,5:43 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig bezeichnet «Handdruck»

Werkverzeichnis:

Dube 135/1 (v. 2)

Provenienz:

Gustav Schiefler, Hamburg

Privatsammlung Hamburg

Privatsammlung Schweiz

Prachtvoller Handdruck des Künstlers, in der farblich reichsten Fassung, in 5 Arbeitsgängen vom gleichen Stein gedruckt. Auf leicht gelblichem Velin, mit mindestens 5 cm Papierrand rings um die Steinkante. Im Papierrand 3 kurze Einrisse, sauber hinterlegt, einzelne leichte Knitter im Papier oben links und rechts. Neben der in Schwarz druckenden Zeichnung Flächen in den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün

Gedruckt vom Stein «C» (im Einsatz in Dresden von 1908 bis 1911)

Eine der Meisterleistungen aus dem frühen graphischen Werk des Künstlers, von extremer Seltenheit, und einer der Marksteine der europäischen Graphik des frühen 20. Jahrhunderts. Bis anhin in lediglich 6 Exemplaren bekannt geworden, in zwei verschiedenen Farbvarianten, davon nachweisbar

1. Museum Ulm
2. Privatsammlung A. B., Bremen
3. Privatsammlung Essen (das Archivexemplar des Künstlers)
4. Exemplar Auktion Christie's, London, 11. November 2001, Nr. 27
5. Ehem. Sammlung Gustav Schiefler, das vorliegende Exemplar

Kirchner lässt auf dieser kapitalen farbigen Lithographie seine Freundin «Dodo» (Doris Grosse aus Dresden, Modistin) mit einem wohl neu erworbenen japanischen Schirm posieren. Die farbige Lithographie, vom gleichen Stein in 5 verschiedenen Druckvorgängen abgezogen, ist sicherlich 1909 entstanden. Schiefler, nach Angaben Kirchners, datiert die ersten Lithographien «ab 1904». Kirchner lernte aber erst 1907, vermittelt durch Karl Schmidt-Rottluff, die Technik der Lithographie. Das vorliegende Blatt ist am ehesten mit den farbigen Lithographien «Rapphengst» (Dube 128, Stein «E») und «Russisches Tänzerpaar» (Dube 130, ebenfalls Stein «C») in Verbindung zu bringen

Nr. 63 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 800 000.–

Zuschlag CHF 980 000.–



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

Wettertannen

Farbiger Holzschnitt von vier Stöcken

8. und 9. Oktober 1919

63,2 : 33,5 cm, Holzstöcke – 67,4 : 40,7 cm, Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», darunter betitelt und bezeichnet «Wettertannen 1 Zustand, 19», links mit «Eigendruck»

Werkverzeichnis: Dube 392/b/1/I (v. II)

Prachtvoller und in den Farben sehr ausgewogener Druck von vier Stöcken. Ein Experimentierdruck des Künstlers im I. Zustand, bis anhin in dieser Form nicht bekannt. Nebst den drei grossen, die ganze Komposition abdeckenden Holzstöcken, druckend in Schwarz, Blau und Grün, druckt bei diesem Exemplar rechts neben der starken Tanne links wohl ein vierter Stock in Dunkelblau, oder aber der blau druckende Holzstock ist monotypieartig in verschiedenen Farbtönen eingefärbt

Einer der extrem seltenen Drucke des I. Zustandes, vor starken Veränderungen in den drei Holzstöcken. Bis anhin sind 3 Exemplare bekannt geworden, in der Farbgebung alle unterschiedlich. Die Drucke des I. Zustandes haben alle Experimentiercharakter und variieren stark von Druck zu Druck

Dargestellt ist eine der Haarnadelkurven des Weges zwischen der Stafelalp und der Melcherne ob Frauenkirch. Auf der Strasse bewegt sich der Stafler Bauer David Ambühl, den Kirchner im November 1918 auch in einer Skulptur festgehalten hat, mit zwei Begleitern

Kirchner begann in Davos schon 1918 mit Farbholzschnitten zu experimentieren, zuerst ein Stock monotypieartig eingefärbt (Dube 337 und 338, auch 340, von Dube nicht aufgeführt), dann mit Dube 367 (ein Blatt aus der «Apokalypse») erstmals mit Farbplatten. Anfangs 1919 gelingt ihm mit der «Wintermondnacht», Dube 390, ein Meisterwerk, mit Einsatz verschiedener Platten. Durch Einträge im Tagebuch sind die genauen Entstehungsdaten der «Wettertannen» belegt, am 8. Oktober 1919 schneidet er den Zeichnungsstock, am 9. Oktober folgen die Farbstöcke. Im II. Zustand des Zeichnungsstockes sind die Stämme und Teile des Vordergrundes aufgehellt, von diesem Zustand kennt man heute noch 9 farbig gedruckte Exemplare, alle in den Farbvarianten etwas unterschiedlich. Am 17. Oktober 1919 folgt der auch farbig gedruckte Holzschnitt «Badende Frau am Ofen» und am 21. und 22. Oktober «Frau in der Nacht» (Portrait Frau Dr. Robert Binswanger), beide aber ohne Tonplatten, ein Holzstock monotypieartig eingefärbt

Nr. 67 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 900 000.–

Zuschlag CHF 1 300 000.–



Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880–1938 Davos

Wettertannen

Farbiger Holzschnitt

8. und 9. Oktober 1919

62,3:33,5 cm, Holzstöcke – 69,5:40,2 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift voll signiert «E L Kirchner», links eigenhändig in Bleistift bezeichnet «Eigendruck»

Werkverzeichnis:

Dube 392/b/2/II

Ausgezeichneter Druck in 3 Farben von 3 Stöcken, druckend in Violett, Blau und Grün, auf festem Japanpapier, mit breitem Rand

Sehr ausgewogene Farbvariante. Zuerst druckt der Zeichnungsblock im II. Zustand in Violett, mit den frei geschnittenen Baumstämmen, darüber drucken 2 Farbplatten und ergänzen teilweise die Zeichnung, ein Stock in Hellblau und ein Stock in Grün, wodurch sich durch Überdruck neue Farben ergeben

Kirchner begann in Davos schon 1918 mit Farbholzschnitten zu experimentieren, zuerst ein Stock monotypieartig eingefärbt (Dube 337 und 338, auch 340, von Dube nicht aufgeführt), dann mit Dube 367 erstmals mit Farbplatten. Im frühen Jahr 1919 gelingt ihm mit der «Wintermondnacht», Dube 390, ein Meisterwerk, mit Einsatz verschiedener Platten. Die von Dube aufgeführten beiden grossen Landschaften, Dube 387 und 388, auch mit Farbplatten, stammen wohl vom Sommer 1919. Durch Einträge im Tagebuch sind die genauen Entstehungsdaten der «Wettertannen» belegt, am 8. Oktober 1919 schneidet er den Zeichnungsstock, am 9. Oktober folgen die Farbstöcke. In einem I. Zustand finden sich im Zeichnungsstock starke Schraffierungen, heute sind von diesem Zustand noch 3 farbig gedruckte Exemplare bekannt. Im II. Zustand des Zeichnungsstockes sind die Stämme und Teile des Vordergrundes aufgehellt, von diesem Zustand kennt man heute noch 9 farbig gedruckte Exemplare, das vorliegende inbegriffen, alle in den Farbvarianten etwas unterschiedlich. Am 17. Oktober folgt der auch farbig gedruckte Holzschnitt «Badende Frau am Ofen» und am 21. und 22. Oktober «Frau in der Nacht» (Portrait Frau Dr. Robert Binswanger), beide aber ohne Tonplatten, ein Holzstock monotypieartig eingefärbt

Dargestellt ist eine der Haarnadelkurven des Weges im Wald zwischen Melcherne ob Frauenkirch und der Stafelalp, auf der Strasse bewegt sich der Stafler David Ambühl, den Kirchner im November 1918 auch in einer Skulptur festgehalten hat

Eine der grössten Seltenheiten aus dem graphischen Werk des Künstlers in einem einwandfreien Exemplar in Bezug auf Druckqualität und Erhaltung

Nr. 70 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 750 000.–

Zuschlag CHF 940 000.–



Sonia Delaunay-Terk

Gradizk/Ukraine 1885–1979 Paris

Portugal (Minho) – Zwei Frauen in Landschaft mit Brücke

Aquarell

1917

35,7 : 25,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts von der Künstlerin in Feder in Tinte voll signiert und datiert «S Delaunay-Terk 1917»

Provenienz:

Marguerite Arp Hagenbach, Basel, Geschenk an ihre Schwester
Privatbesitz Schweiz

Literatur:

Rolandseck, Stiftung Arp, Zürich Kunsthhaus, Kindberg, Ausstellungen Mai–November 1986,
Hans Arp, Zum 100. Geburtstag, reprod. pag. 26

Tadellos und farbfriech in der Erhaltung, auf festem Velin. Erhalten hat sich der alte Rücken-
deckel des Blattes mit der wohl eigenhändigen Bezeichnung in Bleistift «Sonia Delaunay / Por-
tugal / (Minho) 1917» und dem Schriftzug in Blaustift «Sonia Delaunay»

Robert und Sonia Delaunay hielten sich während der Jahre 1914 bis zu ihrer Rückkehr nach
Paris 1921 an verschiedenen Orten in Spanien und in der Zeitspanne von 1915 bis 1917 im
Norden von Portugal auf, wo dieses intensive Aquarell auch entstanden ist. Minho liegt im
Nordwesten Portugals und wird als Keimzelle des portugiesischen Staates betrachtet

**Nr. 25 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom
6. Juni 2008**

Schätzung CHF 70 000.–

Zuschlag CHF 135 000.–



Arthur Segal

Jassy (Rumänien) 1875–1944 London

Komposition mit Halbmond

Pastose Ölfarbe auf grober Leinwand in bemaltem Künstlerrahmen

1919

86,7 : 106,5 cm, mit Rahmen

Unten rechts im Bild vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert «A. Segal» und darunter datiert «1919»

In sehr pastoser Malweise, sauber und farbfrisch in der Erhaltung, die Leinwand rückseitig auf die Innenkante des Rahmens befestigt und der Rahmen eigenhändig bemalt und damit in die Komposition einbezogen

1919 sicherlich in Ascona geschaffen

Arthur Segal übersiedelte aus Rumänien schon im Alter von 20 Jahren nach München, hielt sich in den Jahren 1902 und 1903 für Studien in Paris und Italien auf und liess sich 1904 in Berlin nieder, wo er 1910 zu den Gründungsmitgliedern der «Neuen Secession» gehörte. Von 1914 bis 1920 hielt er sich in Ascona in der Schweiz auf, verkehrte dort im Kreis um Alexej von Jawlensky und nahm in Zürich ab 1916 an den dortigen Aktivitäten der Dada-Bewegung teil. Rückkehr nach Berlin nach 1920 und 1933 Emigration nach Spanien. 1939 Übersiedlung nach England, Tod in London am 23. Juni 1944

Das hochbedeutende malerische Werk von Arthur Segal, der zu den Pionieren der Malerei des 20. Jahrhunderts gezählt werden muss, ist noch wenig erforscht und harret einer Neuentdeckung

Nr. 134 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 140 000.–



Le Corbusier

La Chaux-de-Fonds 1887–1965 Roque Brune

Bouteilles et Objets

Feder in brauner Tusche, stellenweise mit dem Pinsel laviert und akzentuiert

Um 1920

32,3:24,8 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Feder in brauner Tusche signiert (jeanneret)

Provenienz:

Sammlung Hans Bolliger, Zürich

Tadellos in der Erhaltung, vollkommen farbfrisch, auf leichtem Karton. Rückseitig Muster aus einem Teppichkatalog

Vollkommen durchgearbeitete, wichtige Arbeit aus der Zeit des Purismus

Nr. 85 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 30 000.–

Zuschlag CHF 55 000.–



Max Ernst

Brühl 1891–1976 Paris

Objet ambigu

Feder in Tusche über Clichédruk

Um 1919–1920

25,6:38,8 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tinte voll signiert «max ernst»

Werkverzeichnis:

Werner Spies/Sigrid und Günter Metken, Max Ernst, Werke 1906–1925, Nr.314, reprod.

Provenienz:

Sammlung Tristan Tzara, Paris, im Katalog der Auktion von Teilen seiner Sammlung in Bern, Kornfeld und Klipstein, 12. Juni 1968, Kat. Nr.273, reprod.

Sammlung Francey und Dr. Martin L. Gecht, Chicago, Katalog Chicago 2003, Nr.49

Literatur:

Patrick Waldberg, Max Ernst, Paris 1958, reprod. pag. 153

John Russell, Max Ernst, Leben und Werk, Köln 1966, Anhang Nr.6

Max Ernst, Ecritures, Avec 120 Illustrations extraites de l'Œuvre de l'Artiste, Paris 1970, reprod. pag. 37

Werner Spies, Max Ernst, Collagen, Köln 1974, Nr.74, reprod.

Werner Spies, Max Ernst, Collages, New York 1988, Nr.133, reprod.

Ausstellungen (Auswahl):

New York 1936–1937, Museum of Modern Art und andere Orte, Phantastic Art, Dada, Surrealism, Kat. Nr.333

Düsseldorf/Frankfurt a.M./Amsterdam 1958–1959, Kunsthalle/Kunstverein/Stedelijk Museum, Dada, Dokumente einer Bewegung, Kat. Nr.289 resp. 282

Köln/Zürich 1962–1963, Wallraf-Richartz-Museum/Kunsthaus, Max Ernst, Kat. Nr.145

Tübingen/Bern/Düsseldorf 1988–1989, Kunsthalle/Kunstmuseum/Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Max Ernst Collagen, Kat. Nr.8, reprod.

London/Paris 1991–1992, Tate Gallery/Centre Georges Pompidou, Max Ernst, Kat. Nr.11

New York/Houston/Chicago 1993, Museum of Modern Art/Menil Collection/The Art Institute, Max Ernst, Dada and the Dawn of Surrealism, Kat. Nr.34, reprod.

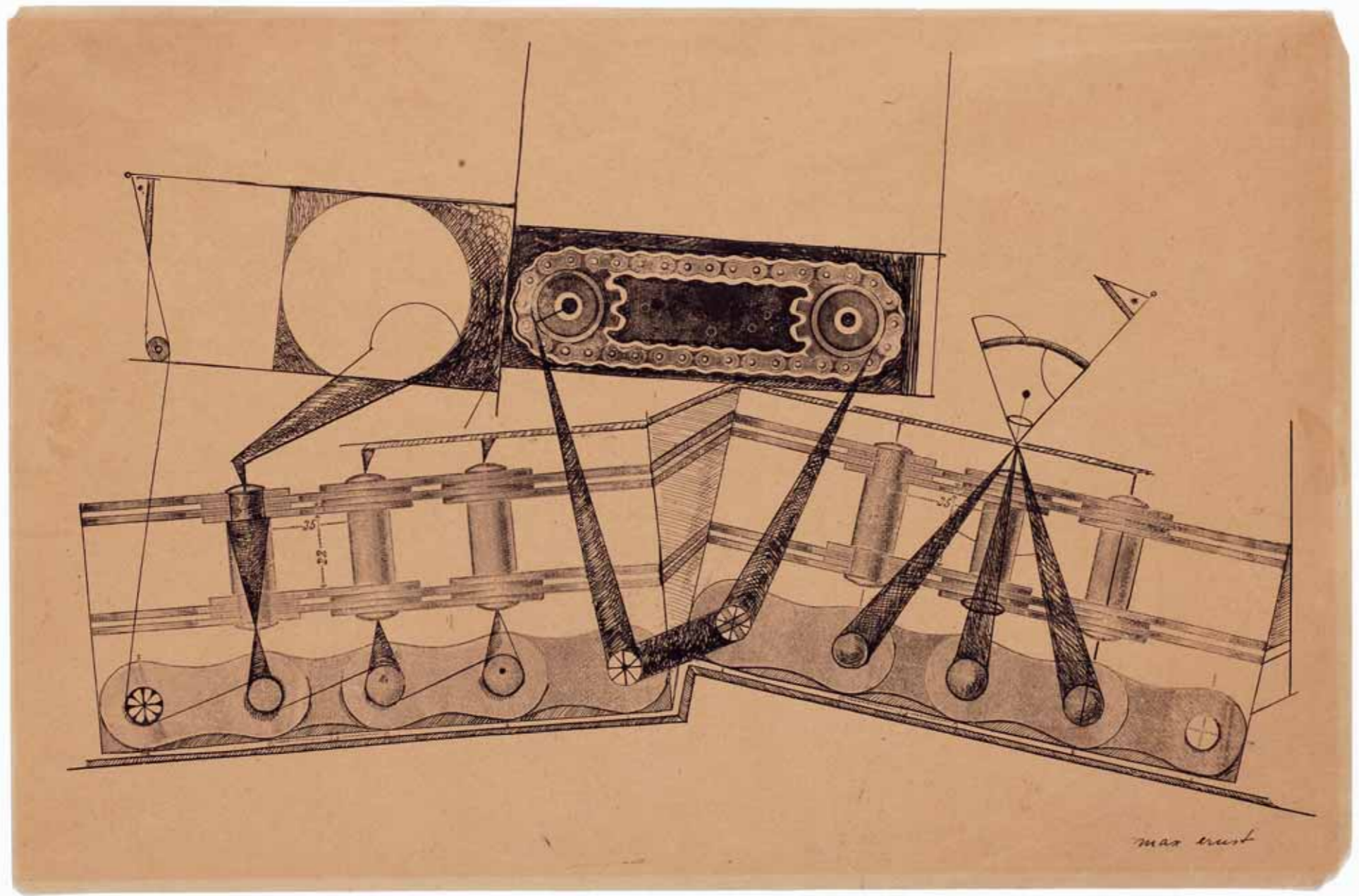
New York 2005, The Metropolitan Museum of Art, Max Ernst, A Retrospective, Kat. Nr.6

Eine der wichtigsten Arbeiten aus der Gruppe «Dessins mécaniques» aus der Zeitspanne um 1919–1920, in der der Künstler Clichédruke mit eigenen Elementen stark überarbeitete und ergänzte

Nr. 15 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 130 000.–

Zuschlag CHF 245 000.–



Max Ernst

Brühl 1891–1976 Paris

Intérieur et Paysage

Öl auf Leinwand

1935

33,3 : 46,2 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in weisser Ölfarbe voll signiert «max ernst». Rückseitig auf der Leinwand in Pinsel in Schwarz signiert, datiert und bezeichnet «max ernst / 1935 / intérieur et paysage»

Werkverzeichnis:

Werner Spies/Sigrid und Günter Metken, Max Ernst, Werke 1929–1938, Nr. 1901, reprod.

Provenienz:

The Mayor Gallery, London, Inv. Nr. 2412, mit Etiketle, ausgestellt 1937

Galerie Der Spiegel, Köln

Sammlung Brühl, Düren

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

London 1937, The Mayor Gallery, Max Ernst, Surrealist Paintings, Nr. 6

Köln 1957, Galerie Der Spiegel, Max Ernst, Bilder von 1925 bis 1957, Kat. Nr. 5

Aachen 1959, Suermondt Museum, Deutsche Malerei im 20. Jahrhundert, Kat. Nr. 55, reprod.

Tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis

Eines der geheimnisvollen, farbenfreudigen, surrealistischen Bilder, 1935 wohl in Paris entstanden. Im Sommer hielt sich Max Ernst zusammen mit André Breton bei Roland Penrose auf dem Château de Pouy in Gers in Spanien auf, kurz darauf auch für einige Zeit bei Alberto Giacometti in Maloja, wo sie vor allem Steine aus der Maira gemeinsam bemalten

Nr. 34 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 250 000.–

Zuschlag CHF 470 000.–



Kurt Schwitters

Hannover 1887–1948 Ambleside

Merzzeichnung 50 für Clara

Collage mit Stoff und Papier, vom Künstler in Karton montiert

1920

6,9:6,1 cm, Collage – 23:18 cm, Bogengrösse

Unten rechts auf dem Karton vom Künstler in Bleistift voll signiert und datiert «K. Schwitters. 1920.», unter der Collage auf dem Karton eigenhändig mit der Werknummer und dem Titel «Merzzeichnung 50 / für Clara»

Werkverzeichnis:

Karin Orchard und Isabel Schulz, Kurt Schwitters, Catalogue raisonné, Band 1, 1905–1922, Nr. 631, reprod.

Provenienz:

Clara Praetorius, Hannover, 1920 vom Künstler als Geschenk erhalten, bis 1985
Privatsammlung Deutschland, ab 1985

Ausstellung:

Hannover 1956, Kestner Gesellschaft, Hans Arp – Kurt Schwitters, ausser Katalog

Sauber und farbfrisch in der Erhaltung. In der ursprünglichen Montage durch den Künstler, rückseitig mit aufgeklebten Zeitungsinseraten

Kleinformatige, aber höchst reizvolle «Merzzeichnung», Collage mit zahlreichen Elementen aus Papier und 2 aufgeklebten Stoffelementen. Clara Dancker, später verheiratete Praetorius, gehörte zum Freundeskreis um Schwitters in seiner Jugendzeit und wurde 1919–1920 von Schwitters portraitiert, siehe Catalogue raisonné Nr. 491

Nr. 133 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 145 000.–



Margarete 50
für Eltern.

H. Schwittes. 1920.

Kurt Schwitters

Hannover 1887–1948 Ambleside

Erster Platz – Mz 307 Jettchen

Collage

1921

19,7 : 14,5 cm, Collage mit Schrift

Unten rechts auf dem Passepartout vom Künstler in Feder in Tinte voll signiert und datiert «Kurt Schwitters. 1921.» und links eigenhändig mit der Werknummer und dem Titel «Mz 307. / Erster Platz.»

Werkverzeichnis:

Karin Orchard und Isabel Schulz, Kurt Schwitters, Catalogue raisonné, Band 1, 1905–1922, Nr. 872, reprod.

Ausstellungen:

Hannover 1927, Kunstverein, Merz Ausstellung, Kat. Nr. 67, aus dem Besitz des Künstlers

Hannover 1956, Kestner Gesellschaft, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 97

Bern 1956, Kunsthalle, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 137

Amsterdam 1956, Stedelijk Museum, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 86

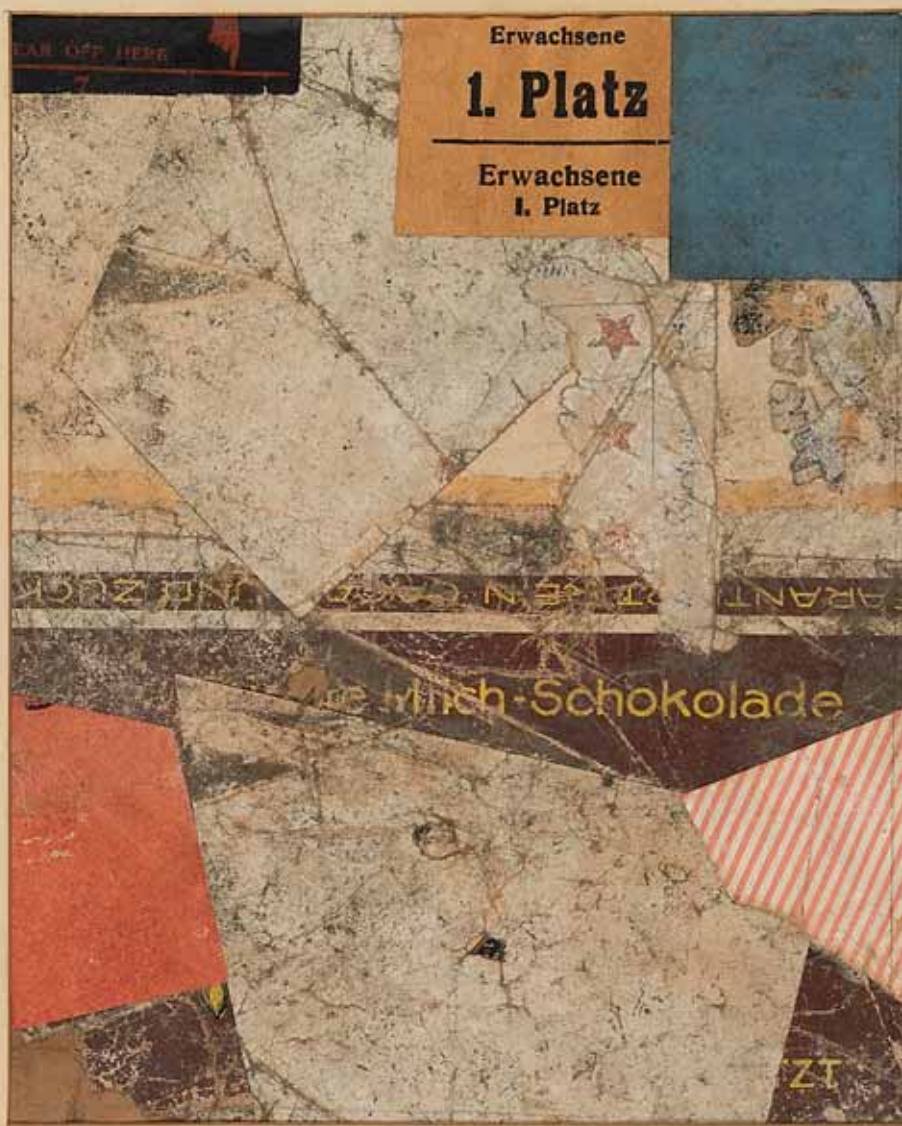
Sauber in der Erhaltung, die Collage vom Künstler mit einem Passepartout versehen und auf dem Passepartout mit Signatur, Datum, Bezeichnung und Titel. In der alten Montage des Künstlers, rückseitig mit einem Berliner Strassenbahn билет und der Etikette der Ausstellung in Hannover von 1956

Eine sehr bedeutende, frühe «Merz»-Collage, fein ausgewogen in der Farbgebung

Nr. 128 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 175 000.–

Zuschlag CHF 265 000.–



My 307.
Luther Platz.

Kurt Schwitters 1941.

Kurt Schwitters

Hannover 1887–1948 Ambleside

Ohne Titel – Mit Herr in Mantel und Bowler

Collage

1926

16,5 : 11,3 cm, Collage und Schrift – 28,2 : 20 cm, Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Bleistift voll signiert «Kurt Schwitters» und rechts eigenhändig datiert «1926». Rückseitig von Ernst Schwitters bezeichnet

Werkverzeichnis:

Karin Orchard und Isabel Schulz, Kurt Schwitters, Catalogue raisonné, Band 2, 1923–1936, Nr. 1461, reprod.

Provenienz:

Nachlass des Künstlers, Lysaker, Norwegen

Bern 1984, Galerie Kornfeld, Auktion 20.–22. Juni, Kat. Nr. 961, reprod.

Sauber in der Erhaltung

Nr. 129 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 40 000.–

Zuschlag CHF 165 000.–



Wm A Schwitters

1926

Kurt Schwitters

Hannover 1887–1948 Ambleside

Ohne Titel – Kvitto 10 Öre

Collage

1936–1937

23,2: 18 cm, Passepartoutausschnitt

Unten rechts vom Künstler in Bleistift monogrammiert «KS»

Werkverzeichnis:

Karin Orchard und Isabel Schulz, Kurt Schwitters, Catalogue raisonné, Band 2, 1923–1936, Nr. 2071, reprod.

Provenienz:

Nachlass des Künstlers, Lysaker, Norwegen

Ausstellungen:

Hannover 1956, Kestner Gesellschaft, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 168

Amsterdam 1956, Stedelijk Museum, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 140

Bruxelles 1956, Palais des Beaux-Arts, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 92

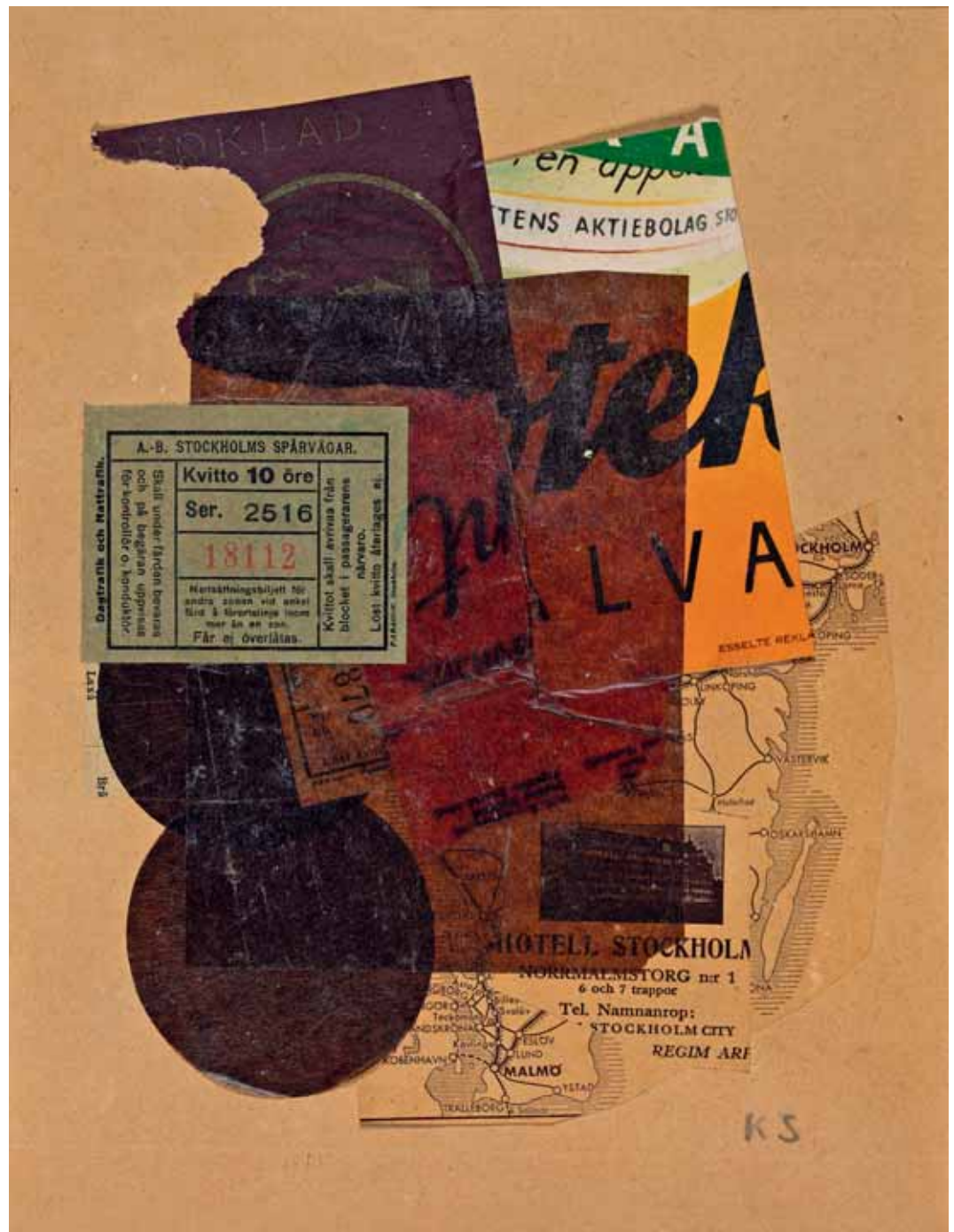
Liège 1956, Musée des Beaux-Arts, Hans Arp – Kurt Schwitters, Kat. Nr. 92

Sauber in der Erhaltung, mit minimalem Lichtrand im alten Passepartoutausschnitt

Nr. 130 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 60 000.–

Zuschlag CHF 90 000.–



A.-B. STOCKHOLMS SPÄRVÄGAR.

Kvitto 10 öre

Ser. 2516

18112

Närståningsbiljett för andra zonen vid enkel färd & återvända hem mer än en zon. Får ej överlätas.

Kvittot skall avrivas från blocket i passagerarens närvaro.

Löst kvitto återlämnas ej.

Färdkort: 1933.

STOCKHOLM

ESSELTE REKLAM ÖPPING

NORRMALMSTORG nr 1
6 och 7 trappor

Tel. Namnanrop:
STOCKHOLM CITY
REGIM ARI

MALMO

OSTAD

TRÄLLERÖF

KS

Marianne von Werefkin

Tula 1870–1938 Ascona

Eglise de Saint-Prex

Öl auf Leinwandpapier, alt auf Karton aufgezogen

1914

62:46,8 cm

Unten links von der Künstlerin in kyrillischer Schrift voll signiert und datiert «M Werefkin / 1914»

Provenienz:

Sammlung Adèle Delarageaz, Saint-Prex, später verheiratete Rubattel

Sammlung Paul Rubattel, Saint-Prex

Privatsammlung Schweiz

Ausstellung:

Gingins 1996, Fondation Neumann, Marianne von Werefkin, Kat. Nr. 32, reprod. in Farben

Tadellos in der Erhaltung, alt auf Kartonunterlage aufgezogen

Ursprünglich aus dem Besitz von Adèle Delarageaz, Saint-Prex, der das Gut gehörte, wo Alexej von Jawlensky, sein Sohn Andreas und Marianne von Werefkin nach ihrer Flucht aus München nach Ausbruch des Krieges 1914 Zuflucht fanden und ihre Miete teilweise in Bildern bezahlten. Eine Schwester von Adèle lebte schon vor 1914 in Russland, es wird angenommen, dass sie verantwortlich war, dass die Gruppe Jawlensky 1914 in Saint-Prex Unterschlupf fand. Ein wichtiges Werk und ein Zeitdokument von grossem historischen Interesse

Nr. 146 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 160 000.–



Marianne von Werefkin

Tula 1870–1938 Ascona

En Ville – In der Stadt

Öl auf festem Papier, auf Malkarton aufgezogen

Um 1924

78:75,5 cm

Rückseitig auf einer Etiketle mit der Signatur in Feder in Tinte «Marianne v. Werefkin», darunter eigenhändig «Ascona» und mit dem Titel «En Ville», auf der Etiketle auch mit dem Preis «3'500» und mit dem Nachlassstempel

Provenienz:

Sammlung Marie-Anne Stiebel

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Wiesbaden 1980, Museum, Marianne Werefkin, Kat. Nr. 40

Ascona/München 1988, Monte Verità/Villa Stuck, Marianne Werefkin, Kat. Nr. 91, reprod.

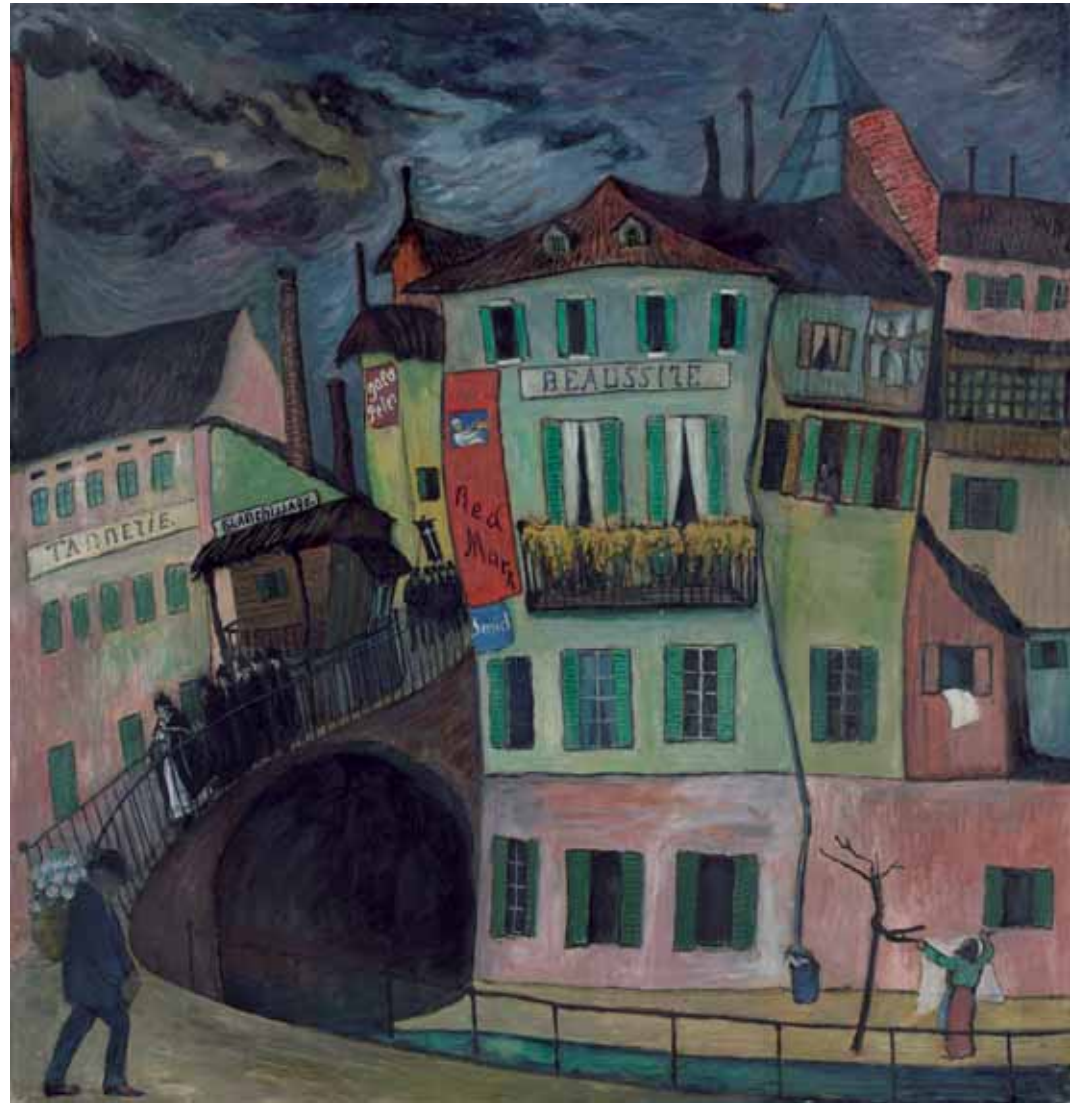
Sauber und farbfrisch in der Erhaltung. Auf festem Velin, wohl von der Künstlerin auf Malpappe aufgezogen und rückseitig eigenhändig beschriftet

Obwohl zum Teil französisch beschriftet, aller Vermutung nach eine imaginäre Ansicht von Ascona

Nr. 149 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 125 000.–

Zuschlag CHF 165 000.–



Emil Nolde

Nolde 1867–1956 Seebüll

Ein Paar, Mann und Frau

Aquarell über Federzeichnung in Tusche

1931–1934, aus der Aquarellgruppe «Phantasien»

25,2:33,5 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche voll signiert «Nolde»

Werkverzeichnis:

Mit Echtheitsbestätigung von Dr. Manfred Reuther, Direktor der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, datiert vom 12. März 2008

Provenienz:

Alfred und Anne Hentzen, Hannover, später Hamburg

Privatsammlung Hamburg

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Hamburg/Frankfurt a.M. 1967, Kunstverein, Emil Nolde, Aquarelle aus den Jahren 1894–1956, Kat. Nr.92, reprod. in Farben Tf. 10, noch in Besitz Hentzen

Auf Japanpapier, tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung. Rückseitig mit einem aufgegebenen und nicht vollendeten Aquarell, dem Thema «Christus und Judas» nahestehend, wohl aus der gleichen Zeitspanne

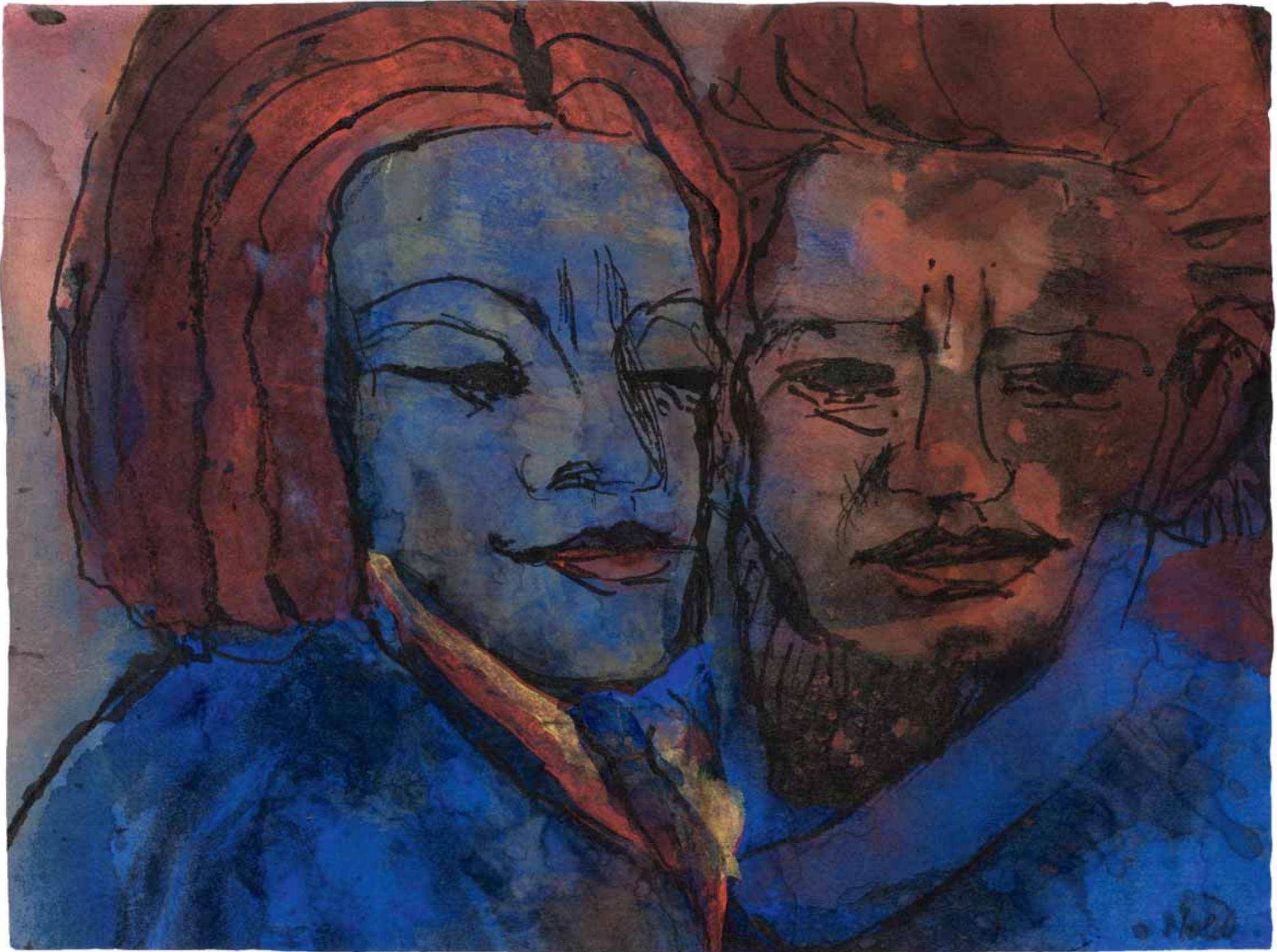
Manfred Reuther weist das Blatt den in den Jahren von 1931 bis 1935 entstandenen Aquarellen unter dem Titel «Phantasien» zu

Der Vorbesitzer, Alfred Hentzen, war 1932 Schriftleiter der deutschen Zeitschrift «Museum der Gegenwart» in Berlin und trat in dieser Zeit in erste Kontakte mit Emil Nolde. Aus der erhaltenen Korrespondenz geht hervor, dass Anne und Alfred Hentzen anlässlich ihrer Hochzeit 1934 ein Aquarell geschenkt bekamen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um das vorliegende Blatt

Nr. 103 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 200 000.–

Zuschlag CHF 230 000.–



Georges Rouault

1871 Paris 1958

Danseuse et Clown

Ölfarben und Deckfarben auf leichtem Karton, vom Künstler auf grundierte Unterlage aufgelegt

1938

18,7 : 16,3 cm, Darstellung – 25,7 : 22,8 cm, grau grundierter Bogen

Unten rechts in der Darstellung mit der vollen Signatur und der Jahreszahl «G. Rouault 1938»

Werkverzeichnis:

Echtheitszertifikat der «Fondation Georges Rouault, Paris» auf Photo, unterzeichnet von J.-Y. Rouault, datiert vom 7. März 2007, liegt vor

Sammlung und Provenienz:

Maurice und Maud Exsteens-Pellet, Paris, angekauft nach 1938

Bern 1960, Auktion Klipstein und Kornfeld, 17. und 18. Juni, Kat. Nr. 874, reprod. in Farben, eingeliefert aus der Sammlung Exsteens

Privatbesitz Schweiz

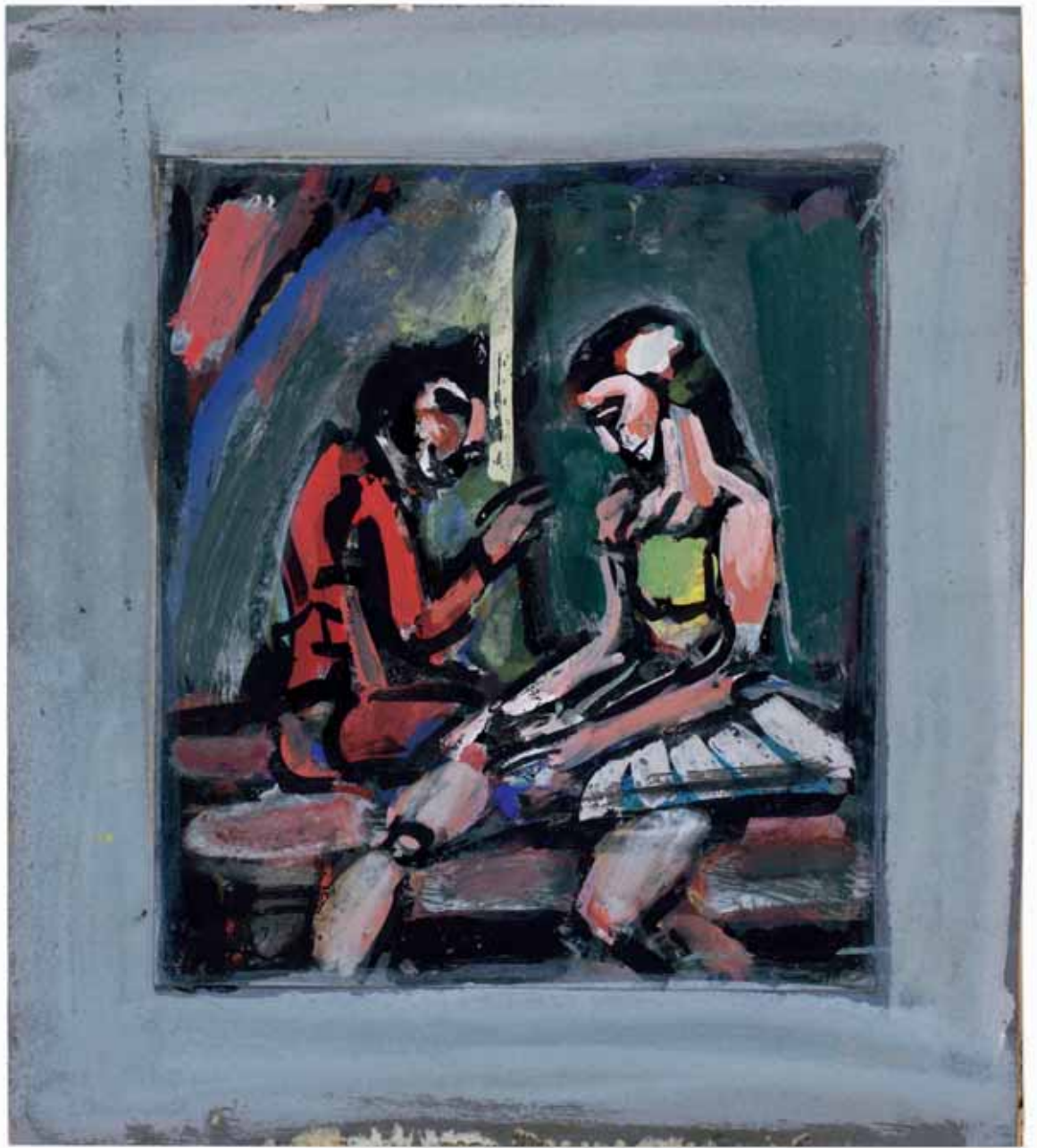
Farbfrisch und sauber in der Erhaltung. Auf leichtem Karton gemalt, vom Künstler auf grau grundierte Unterlage aufgezogen. Rückseitig mit Farbflecken aus dem Atelier

Eine der reizvollen Darstellungen aus den dreissiger Jahren aus dem Themenkreis Zirkus und Balletteusen

Nr. 120 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 40 000.–

Zuschlag CHF 65 000.–



Max Beckmann

Leipzig 1884–1950 New York

Die Hunde werden grösser

Aquarell über Vorzeichnung in Kohle, Bleistift und Federzeichnung in Tusche

Amsterdam 25. November 1947

34,2:25 cm, leicht konisch geschnitten

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche voll datiert und monogrammiert (25. 11. 47 / B.). Rückseitig u. a. beschriftet (Die Hunde werden grösser. 25. 11. 47. Amsterdam.). Mit einer von Mathilde Quappi Beckmann in Bleistift signierten Dedikation an Günther Franke

Werkverzeichnis:

Siegfried Gohr und Mayen Beckmann, Max Beckmann, Die Aquarelle und Pastelle, Werkverzeichnis der farbigen Arbeiten auf Papier, Köln 2006, Kat. Nr. 134, ganzseitig farb. reprod.

Provenienz:

Mathilde Quappi Beckmann, New York

Sammlung Günther und Sophie Franke, München

Privatsammlung

Auktion:

Galerie Kornfeld, Bern, Auktion 26. Juni 1992, Kat. Nr. 5, reprod. in Farben

Ausstellungen (Auswahl):

Frankfurt 1955, Frankfurter Kunstkabinett, Hanna Bekker vom Rath, Max Beckmann, Kat. Nr. 31

München 1975, Galerie Günther Franke, Max Beckmann, Kat. Nr. 149

Bielefeld, Tübingen, Frankfurt a.M. 1977–1978, Max Beckmann, Aquarelle und Zeichnungen 1903–1950, Kat. Nr. 204, reprod.

Hamburg und Darmstadt 1979–1980, Max Beckmann, Der Zeichner und Graphiker, Kat. Nr. 140, reprod.

Berlin 1984, Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, Max Beckmann, Gemälde, Zeichnungen und Graphik, Kat. Nr. 196, reprod. in Farben. – Die gleiche Ausstellung 1984–1985 gezeigt im Saint Louis Art Museum und im Los Angeles County Museum of Art

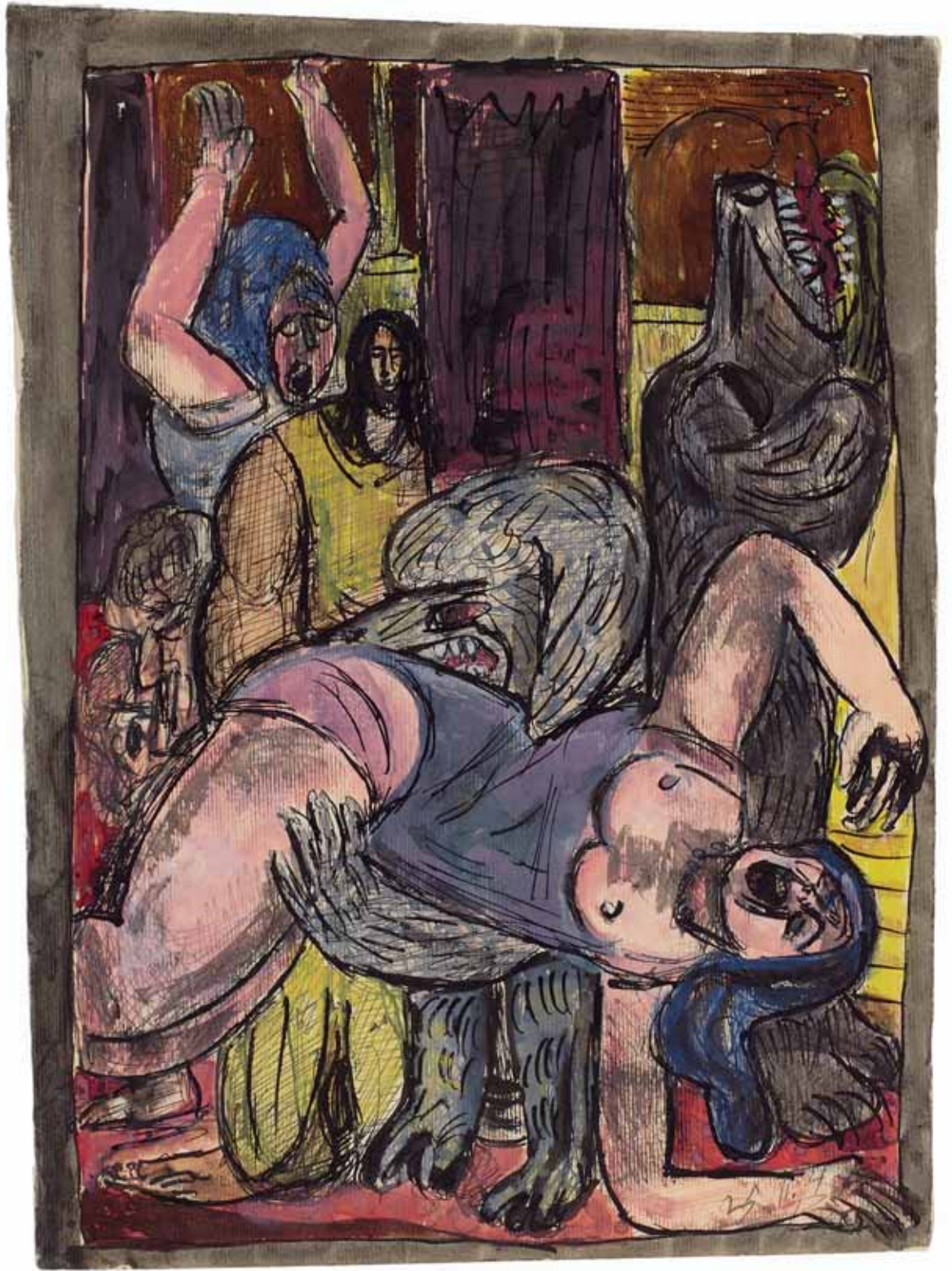
Farbfrisches Aquarell auf gelblichem Bütten in besonders intensiver Farbgebung. Sauber in der Erhaltung, rückseitig mit leichtem Wasserfleck

Im Tagebucheintrag vom 27. Dezember 1947 ist die vorliegende Arbeit erwähnt: (... endlos neue und alte Aquarelle korrigiert. Zum Schluss ‚die Hunde werden grösser‘ gemacht)

Nr. 32 der Auktion (150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts) vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 400 000.–

Zuschlag CHF 410 000.–



Georges Braque

Argenteuil s. S. 1882–1963 Paris

La Terrasse

Öl auf Leinwand

1948–1949

114 : 146 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in weisser und grüner Ölfarbe voll signiert «G Braque»

Werkverzeichnis:

Maeght Editeur Paris 1959, Catalogue de l'Œuvre de Georges Braque, Peintures 1948–1957, pag. 6, ganzseitig reprod.

Provenienz:

Aimé Maeght, Paris, direkt beim Künstler erworben

Privatsammlung Basel, erworben 1950 oder 1953

Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft

Literatur:

Cahiers d'Art, Paris 1951, reprod. pag. 146, zu Texten von René Char, «Peintures de Georges Braque», dort mit dem Titel «Guéridon et chaises»

XX^e Siècle, Paris 1951, Nr. 1, reprod. pag. 11, zu Artikel von Pierre Courthion

Art Digest, London 1953, Ausgabe 15. Februar 1953, reprod. pag. 15

Le Point, Revue artistique et littéraire, Mulhouse, Oktober 1953, Braque, reprod. pag. 8

Ausstellungen:

Paris 1950, Galerie Maeght, Georges Braque, Kat. Nr. 6

Bern 1953, Kunsthalle, Georges Braque, Kat. Nr. 106, reprod.

Basel 1957, Kunsthalle, Basler Privatbesitz, Kat. Nr. 180, reprod.

München 1963, Haus der Kunst, Georges Braque, Kat. Nr. 115

Tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, nicht gefirnisst. In Goldrahmen

Eines der bedeutendsten Werke des malerischen Œuvres von Georges Braque nach 1945 in seltenem grossem Format. Das Werk wurde begonnen 1948 (belegt durch eine Photographie im Atelier, aufgenommen 1948), erstmals publiziert im Buch von Henry Hope, Georges Braque, erschienen im Verlag des Museum of Modern Art in New York, siehe Reprod. auf pag. 154. Im Jahre 1948 hat Georges Braque den Grossen Preis der Biennale in Venedig für Malerei erhalten und wurde 1949 durch eine umfassende Retrospektive im Museum of Modern Art in New York geehrt

Nr. 37 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 3 000 000.–

Zuschlag CHF 6 100 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

La prière sous la lune

Aquarell und Deckfarben auf braunem Velin

1911–1912

32,5:44,2 cm, Darstellung und Blattgrösse

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche voll signiert und datiert «Chagall 911–12»

Werkverzeichnis:

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Köln 1961, Bildkatalog Nr. 111, reprod.

Echtheitsbestätigung des Comité Marc Chagall, Paris

Provenienz:

Sammlung Nell Walden, Berlin und Schinznach, von 1915 bis 1944

Privatsammlung Schweiz, seit 1944

Ausstellungen:

Berlin 1914, Galerie «Der Sturm», Herwarth Walden, Marc Chagall, mit Etiketten

Montreux 1946, Casino, Peintres français

Genève 1954, Musée Rath, Trésor de Collections romandes, Ecoles étrangères

Zürich 1967, Kunsthaus, Marc Chagall, Kat. Nr. 190

Genève 1973, Musée Rath et Cabinet des Estampes, Art du XX^e Siècle – Collections genevoises, Kat. Nr. 16

Auf festem Velin, vollkommen farbfrisch in der Erhaltung, das Velin alt auf eine leichte Holzplatte aufgezogen, die Etiketten der Ausstellungen rückseitig auf die Holzplatte geklebt

Eine der prachtvollen farbigen Arbeiten aus der Schaffenszeit vor 1914 in Paris, meist aus der Welt der Erinnerungen an die vorhergehenden Jahre in Witebsk geschöpft, die den Grundstock zur legendären Ausstellung bei Herwarth Walden ab Juni 1914 in Berlin lieferte. Dargestellt sind betende Juden im Shtetl von Witebsk an einem klaren Abend mit Mondschein und Sternenhimmel. Das Blatt blieb im Besitz von Nell Walden bis 1944. So gut belegte frühe Arbeiten des Künstlers sind sehr selten

Nr. 14 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 800 000.–

Zuschlag CHF 880 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Die Heilige Familie

Deckfarben und Aquarell über leichter Vorzeichnung in Bleistift

1912

24,7 : 18,5 cm

Unten links vom Künstler in Feder in Tusche signiert «Chagall» und datiert «912». Rückseitig mit einer Bleistiftzeichnung, Skizze nach einem alten Meister mit zahlreichen Figuren

Werkverzeichnis:

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Bildkatalog, Nr. 130, reprod., dort 1911 datiert

Echtheitsbestätigung: Comité Marc Chagall, Paris, datiert vom 3. April 2006

Provenienz:

Besitz des Künstlers bis 1914/1916

Nell Walden, Berlin/Bad Schinznach/Bern, angekauft um 1914/1916, verkauft 1944

Privatsammlung Genf, angekauft 1944

Ausstellungen:

Berlin Juni 1914, Galerie «Der Sturm» Herwarth Walden, Marc Chagall

London, vermutlich 1938, New Burlington Gallery, Modern German Art, mit Etikette

Zürich 1944, Galerie Hans-Ulrich Gasser, Ausstellung Klee/Chagall

Zürich 1967, Kunsthhaus, Marc Chagall, Kat. Nr. 193

Genf 1973, Musée Rath, Collections genevoises, Kat. Nr. 15

Bern 1996, Kunstmuseum, Marc Chagall 1907–1917, Kat. Nr. 150, ganzseitig reprod. in Farben

Eines der legendären Aquarelle, entstanden 1912 in Paris, die der Künstler zusammen mit wichtigen Bildern aus der Pariser Zeit im Mai 1914 nach Berlin zu Herwarth Walden in die Galerie «Der Sturm» gebracht hat und die im Juni 1914 ausgestellt wurden. Chagall reiste im Juni 1914 nach Russland weiter und wurde durch den Kriegsausbruch am 1. August 1914 daran gehindert, nach Berlin und Frankreich zurückzukehren. Während des Krieges wurde eine Reihe von Ölbildern und farbigen Arbeiten von Nell Walden erworben, die hinterlegten Beträge aber durch die Inflation wertlos gemacht. Nach Chagalls Rückkehr nach Berlin 1922 führte das zu einer juristischen Auseinandersetzung, die erst 1926 durch einen Vergleich beigelegt werden konnte. Nell Walden konnte dieses Aquarell behalten

Chagall setzte sich schon vor der Reise nach Paris intensiv mit der byzantinisch-orthodoxen Ikonenmalerei auseinander und wurde so vertraut mit der christlichen Ikonographie, die auch einzelne Werke in Paris beeinflusst und später sein ganzes malerisches Werk bis zum Tode begleitet hat

Nr. 40 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 350 000.–

Zuschlag CHF 510 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

L'oncle coiffeur

Öl auf mit Leinwand bezogenem Malkarton

1914

50 : 38 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe signiert «Chagall» und darunter datiert «1914». Auf einem später zugefügten Rückendeckel aus Holz in Pinsel in Ölfarbe signiert «Chagall» und darunter datiert «1914»

Werkverzeichnis:

Franz Meyer, Marc Chagall, Leben und Werk, Bildkatalog Nr. 190, reprod.

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

Sauber und frisch in der Erhaltung, die Ränder des Bildträgers zum Teil leicht bestossen

Nach der Eröffnung seiner ersten grösseren Ausstellung im Kunstsalon Walden «Der Sturm» im späten Frühjahr 1914 in Berlin, wo vor allem Bilder aus seiner Pariser Zeit von 1910 bis 1914 gezeigt wurden, wollte Chagall für kurze Zeit nach Russland zurückkehren. Durch den Kriegsausbruch am 1. August 1914 wurde er dort festgehalten und konnte erst 1922 wieder nach Berlin reisen. Das vorliegende Bild entstand 1914 in Witebsk, seine Entstehung ist in Chagalls Lebensbericht «Ma Vie» beschrieben:

«J'ai encore un oncle, Zussy; il est coiffeur, le seul à Lyozno. Il pourrait être coiffeur même à Paris. Ses manières, ses moustaches, son sourire, son regard ... Il demeurerait à Lyozno. Là, il était une étoile. Etoilée était aussi sa fenêtre, la porte de son magasin. Au-dessus, une enseigne bleue, représentant un homme recouvert d'un drap blanc, avec la joue savonneuse, et un autre en train de le raser – de l'assassiner. L'oncle me tondait et me rasait avec un amour impitoyable et était fier de moi (c'était le seul) dans tout le voisinage, même devant le Seigneur du faubourg. Quand je fis son portrait et le lui offris, il jeta un coup d'œil sur la toile, puis se regardant dans la glace, réfléchit un peu et me dit: Eh bien, non, garde-le!»

Nr. 4 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 650 000.–

Zuschlag CHF 850 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Femme et fleurs au foulard

Öl auf Leinwand

Um 1924–1925

65,3 : 54 cm

Unten rechts mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc / Chagall»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

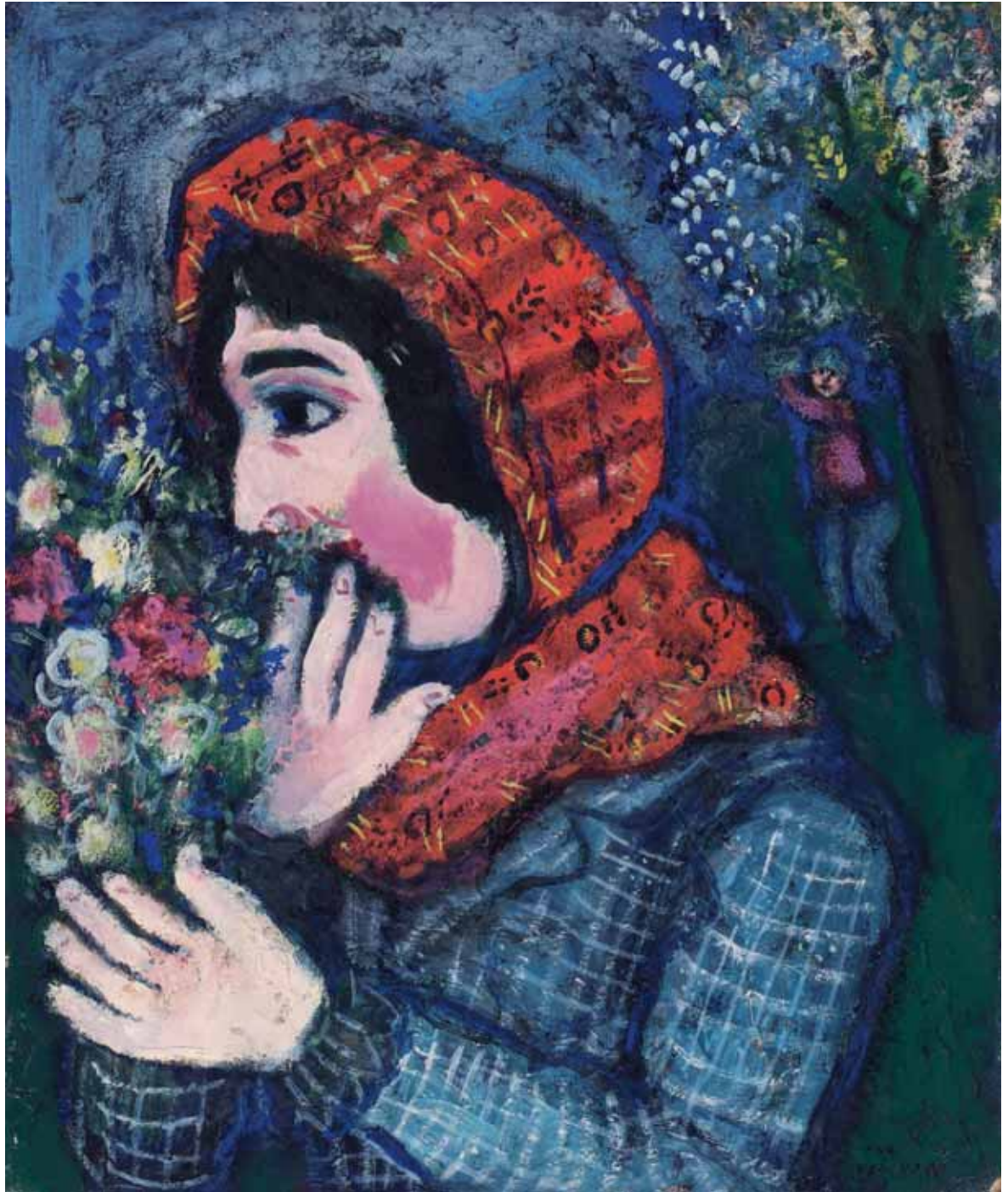
Farbfrisch und sauber in der Erhaltung. Minimale Fehlstelle unten rechts und stellenweise leichte Krakelüren in der pastosen Farbschicht. Auf dem alten Chassis

Im April 1922 emigrierte Chagall aus Russland, nahm mit seiner Frau Bella und der Tochter Ida Wohnsitz in Berlin und reiste im September 1923 nach Paris weiter. Nach einigen Wohnungsverweilen liess er sich im Dezember 1925 in Boulogne-sur-Seine und somit endgültig in Frankreich nieder. Das Bild dürfte 1924 entstanden sein, in einer Periode, in der sich Chagall stark an sein Frühwerk anlehnte, das ihm durch die Kriegsergebnisse 1914 bis 1918 weitgehend verloren gegangen war

Nr. 3 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 1 000 000.–

Zuschlag CHF 1 300 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Le bateau de l'Exode

Öl und schwarze Tusche auf Leinwand

Um 1948

106 : 55,5 cm

Rückseitig auf der Leinwand vom Künstler in schwarzer Tusche signiert «Chagall». Unten rechts mit dem Signaturstempel des Nachlasses «Marc / Chagall»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

Ausstellung:

Madrid 1999, Fundación Juan March, Marc Chagall, Tradiciones judías, Kat. Nr.34, reprod. pag. 115 in Farben

Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf einem Chassis mit dem Stempel des «Maison FRANCO, NICE»

Bedeutendes Gemälde, vermutlich 1948 noch in den USA entstanden, mit dem Titel «Le bateau de l'Exode», das Bezug nimmt auf das Drama des Schiffes «EXODUS», das 1947 versuchte über 4500 jüdische Flüchtlinge aus Europa nach Palästina zu bringen und von den englischen Besatzungsbehörden an der Landung in Haifa gehindert und nach Europa zurückgeschickt wurde. Das Bild nimmt auch Bezug auf den Exodus des jüdischen Volkes aus Ägypten, der vermutlich 1145 v. Chr. oder in der Regierungszeit des Pharao Memptah von 1225 bis 1215 v. Chr. stattgefunden hat. 1966 nahm Chagall das Thema des «Exodus» aus Ägypten wieder auf und schuf 24 farbige Lithographien zu den entsprechenden Kapiteln des Alten Testaments. – Vermutlich wurde das Gemälde plano aus den USA nach Europa geschickt und nach 1950 auf das Chassis montiert

Nr. 8 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 1 000 000.–

Zuschlag CHF 1 750 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Les toits blancs

Öl auf Leinwand

Um 1950

35:33 cm

In der unteren Bildfläche vom Künstler in dünnem Pinsel in schwarzer Ölfarbe voll signiert
«Marc Chagall»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

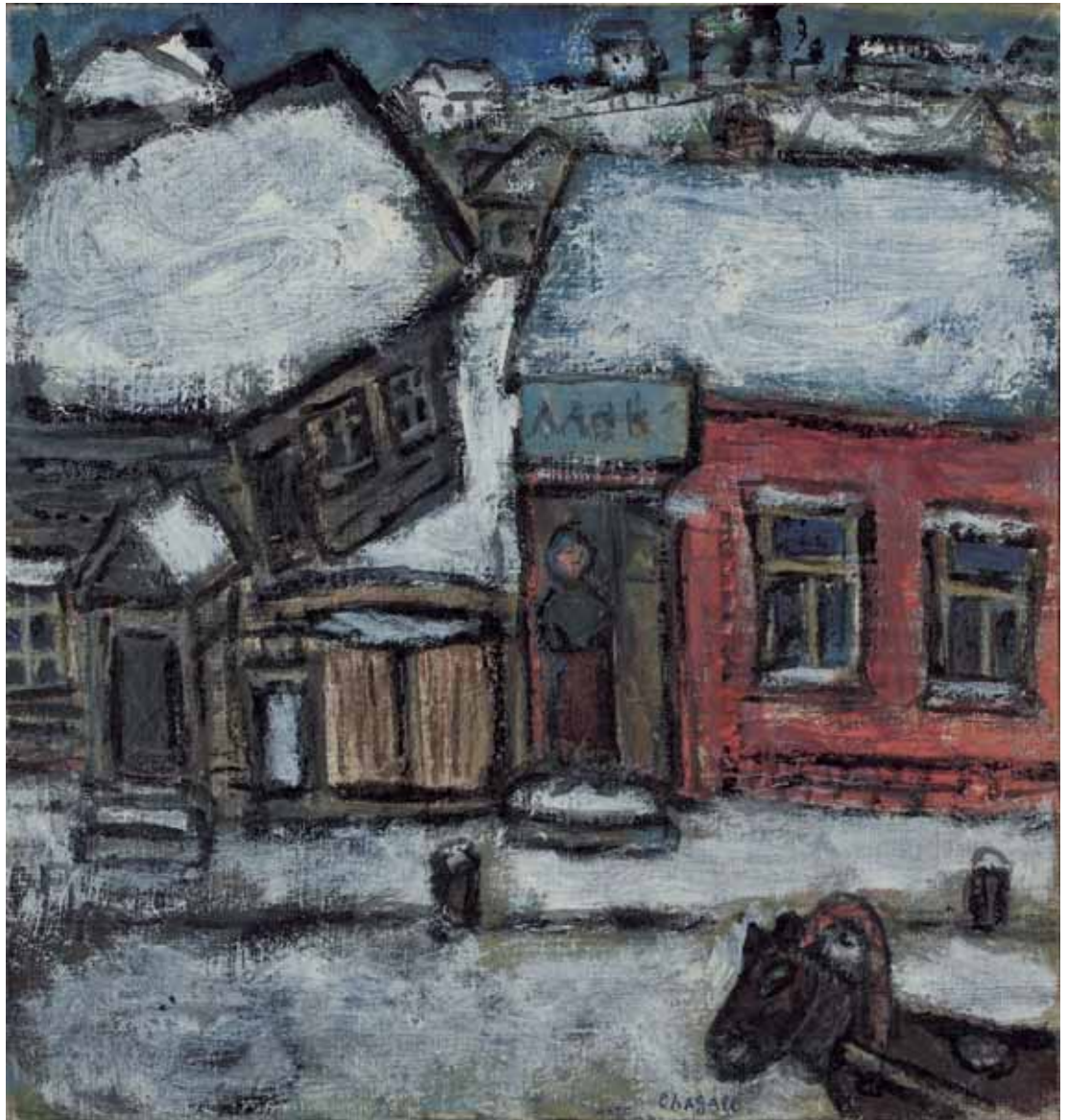
Tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis

Erinnerungsbild an das winterliche Witebsk

Nr. 6 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 500 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Longus. Daphnis et Chloé

Lithographies originales de Marc Chagall

Paris, Tériade Editeur, 1961

In losen Blättern und Bogen, in Orig.-Umschlägen, in Orig.-HLn.-Umschlägen und Orig.-Schuber. 2 Bände

43,3:34:11,2 cm

Im Impressum vom Künstler in Feder in Tinte voll signiert «Marc Chagall»

Werkverzeichnisse:

Patrick Cramer, Marc Chagall, Catalogue raisonné des livres illustrés, Nr. 46

Fernand Mourlot, Chagall Lithographe, Nrn. 308–349

Eines der 250 im Impressum arabisch nummerierten Exemplare einer Gesamtauflage von 270 Exemplaren, vom Künstler signiert. Mit 42 farbigen Lithographien, wovon 16 doppelseitig

In «Daphnis et Chloé» erzählt der griechische Dichter Longus im 2. Jahrhundert n. Chr. die Geschichte der beiden ausgesetzten Kinder, die von den Hirten Lamon und Dryas aufgenommen wurden. Erst nach vielen Jahren wurden sie als Kinder wohlhabender Eltern aus Mytilene erkannt. Sie kehrten aber nicht nach Hause zurück, sondern blieben auf dem Lande und feierten dort ihre Hochzeit. Der Verleger Tériade stammte aus Mytilene und hatte zu dem Text eine besondere Beziehung

Tadelloses, vollkommen farbfrisches Exemplar in der ursprünglichen Präsentation durch den Verleger. Sicherlich das bedeutendste, in farbigen Lithographien illustrierte Werk des Künstlers

Nr. 46 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 250 000.–

Zuschlag CHF 360 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

La famille aux deux bouquets dans la nuit

Öl auf Leinwand

1978

81 : 64,5 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in weisser Ölfarbe voll signiert «Chagall Marc»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

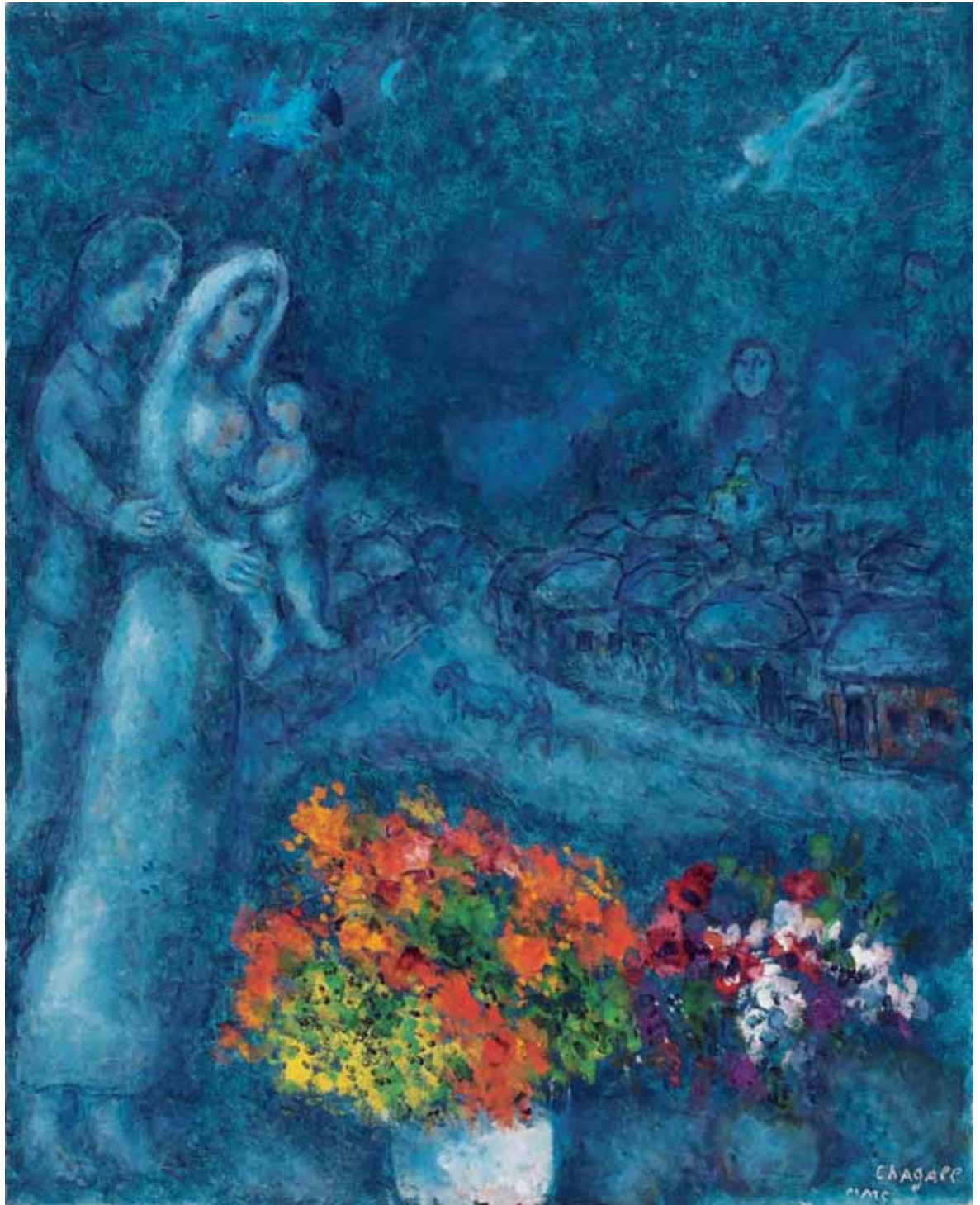
Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel von «LEFEBVRE FOINET PARIS»

Reizvolle, mit Blumen bereicherte Darstellung eines Elternpaares mit Kind in einer russischen Dorflandschaft, als nächtliche Szene erfasst

Nr. 27 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 700 000.–

Zuschlag CHF 1 650 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Les fiancés aux anémones

Öl und Tempera auf Leinwand

1979

91,5:64,7 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in blauer Ölfarbe voll signiert «Marc Chagall», rückseitig auf der Leinwand in Pinsel in schwarzer Ölfarbe nochmals voll signiert «Chagall / Marc»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

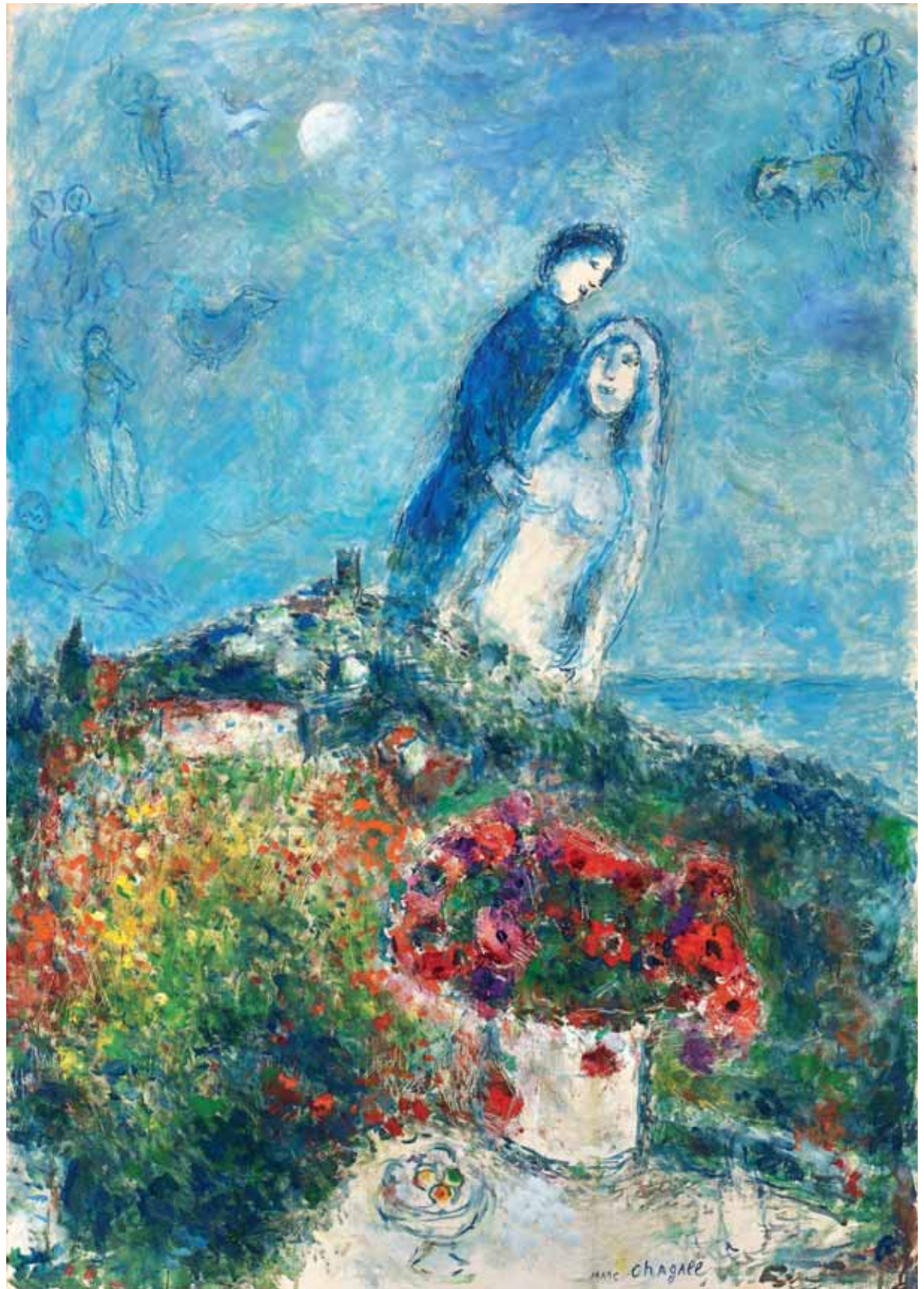
Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel von «LEFEBVRE FOINET PARIS»

Eine besonders reizvolle Bildkomposition, mit der Silhouette von Saint-Paul und dem Blick auf das Meer

Nr. 32 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 600 000.–

Zuschlag CHF 1 600 000.–



MARC CHAGALL

Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Le coq-peintre à Paris

Öl und Tempera auf Leinwand

1982

91,8:59,8 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in Blau voll signiert «Marc Chagall», rückseitig auf der Leinwand nochmals in Pinsel in Schwarz voll signiert «Marc / Chagall»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

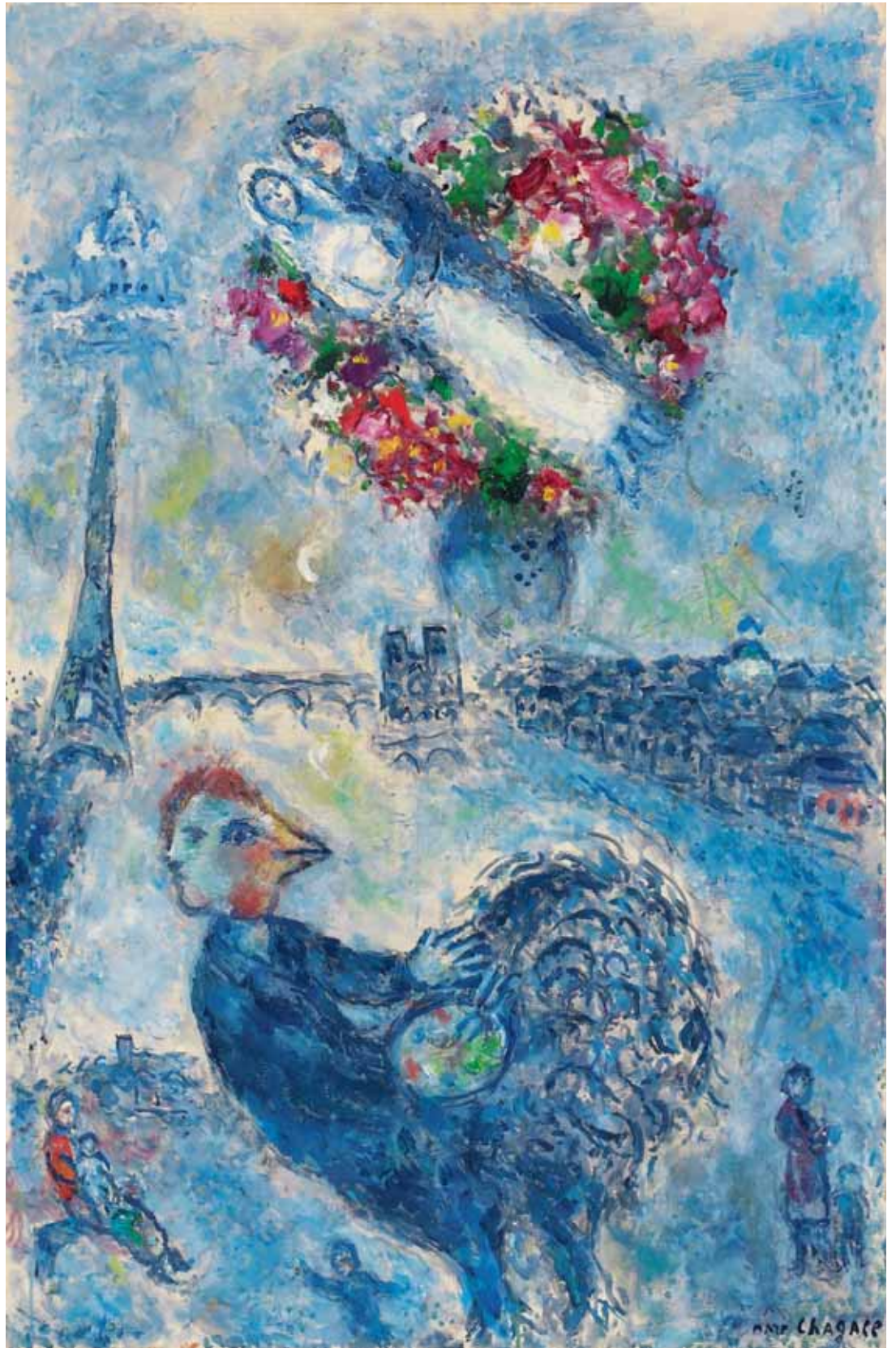
Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel von «LEFEBVRE FOINET PARIS»

Eine reichhaltige Komposition aus dem Jahre 1982, mit dem «Coq-Peintre» im Zentrum, einer Ansicht von Paris links und rechts der Seine mit «Tour Eiffel» und «Notre Dame» und darüber ein in Blumen gebettetes Liebespaar

Nr. 39 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 700 000.–

Zuschlag CHF 1 950 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

La joie au cirque

Öl und Tempera auf Leinwand

1983

80,8:115,7 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in schwarzer Ölfarbe voll signiert «Marc Chagall», rückseitig auf der Leinwand in Pinsel in schwarzer Ölfarbe nochmals voll signiert «Marc / Chagall»

Provenienz:

Atelier Marc Chagall, Saint-Paul

Echtheitsbestätigung des Comité Marc Chagall, Paris

Tadellos und vollkommen farbfriech in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel des Lieferanten der Leinwand «LUCIEN LEFEBVRE-FOINET PARIS» in Oval. In einfacher Holzleiste eingefasst, mit Rahmen

Eine besonders reiche und durchgehend malerisch ausgestaltete Komposition mit zahlreichen in einem Zirkus auftretenden Artisten, den Zuschauerrängen mit der Orchesterloge und rechts noch einer Silhouette von Witebsk

Nr. 20 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 1 000 000.–

Zuschlag CHF 1 850 000.–



Marc Chagall

Witebsk 1887–1985 Saint-Paul

Le Songe

Öl und Tempera auf Leinwand

1984

115,5:88,5 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Schwarz voll signiert «Marc Chagall», rückseitig auf der Leinwand nochmals in Pinsel in Schwarz voll signiert «Marc / Chagall»

Echtheitsbestätigung Comité Marc Chagall, Paris

Ausstellungen:

Saint-Paul 1984, Fondation Maeght, Marc Chagall, Nr.83, pag. 152

London 1985, Royal Academy of Arts, Chagall, Nr.124, pag. 245, reprod. (collection of the artist)

Tadellos und farbfrisch in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, rückseitig auf der Leinwand mit dem Stempel von «LEFEBVRE FOINET PARIS»

Eines der wichtigsten Werke aus dem Jahre 1984, ein Erinnerungsbild an die Brautzeit mit Bella, unten mit der Darstellung der Silhouette einer russischen Stadt, rechts mit Blumenstrauss und Fruchtschale auf einem einfachen Holztisch

Catalogue Royal Academy of Arts, London, 1985:

In his long life Chagall has had many dreams, beginning with the nightmares which woke him in his childhood (My Life). As a painter, many of them have been of lovers, very often accompanied by a vase of flowers or a still-life, as well as a street scene and even a little angel. So the ingredients of this «Dream» are by no means new, although in this recent picture they are freshly imagined with a freedom of handling which makes them so. The composition is comparatively orthodox: seen from a very high viewpoint, a row of houses and a street scene occupy the bottom of the canvas, leaving a large area of sky above. In the foreground right is the still-life element, which does not jar, so completely is it married with the coloured surface. The flowers themselves interrupt the area of sky, but since this is equally a dream-world, they become fused with the apparition of the lovers, who likewise emerge from the paint like the figments of a dream. ... Likewise, it makes a contrast with the small picture, «In the Night» of 1943, where the figures are restricted to the immediate foreground and the artist has cut the canvas down, in order to reduce the area of sky. Now, in his advanced years, he marries the figures and their ground, no longer concerned with day or night, but rather, absorbed by the activity of painting. He can allow colour full rein, so that his brushmarks set up a dram in which colour and image are finally fused.

Nr. 42 der Auktion «Marc Chagall – Indivision Ida Chagall» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 1 000 000.–

Zuschlag CHF 2 450 000.–



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

Minotaure aveugle guidé par Marie-Thérèse au Pigeon dans une Nuit étoilée – Blatt 97 der «Suite Vollard»

Aquatinta, mit Schabeisen, Stichel und Kaltnadel überarbeitet

November 1934

25,5 : 35 cm, Plattenkante – 34 : 44,5 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso»

Werkverzeichnisse:

Geiser-Baer 437/IV/B/d

Bloch 225

Tadelloser Druck der Auflage von Vollard, auf festem Bütten mit Wasserzeichen «Picasso», in einwandfreier Erhaltung

Das im November 1934 entstandene Hauptblatt der 4 Blatt umfassenden Folge «Minotaure aveugle guidé par une Fillette» besticht durch seine technische Reife, die der Darstellung eine ausgesprochen malerische Wirkung verleiht. Die Technik der Schabkunst, die im graphischen Werk nur sehr selten vorkommt, liegt hier nahezu in Vollendung vor. Kompositionell ist das Blatt eine wichtige Vorstufe für die in den Monaten März bis April 1935 entstandene «Minotaurromachie», das bedeutendste Werk des gesamten graphischen Schaffens. Der blinde Minotaurus ist von Marie-Thérèse Walter geführt, mit der Picasso seit 1927 zusammenlebt und die im September 1935 die gemeinsame Tochter Maya auf die Welt bringt

Nr. 105 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 165 000.–



picasso

Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

Faune dévoilant une Dormeuse – Blatt 27 der ‹Suite Vollard›

Aquatinta, Aussprengverfahren mit Zucker, Stichel und Schabeisen

12. Juni 1936

31,6 : 41,7 cm, Plattenkante – 38,5 : 50 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert ‹Picasso›

Werkverzeichnisse:

Baer 609/VI/B/c (v. d)

Bloch 230

Tadelloser Druck der Auflage von Vollard mit breiten Papierrändern, ursprünglich in nur 50 Exemplaren gedruckt, auf festem Bütten mit Wasserzeichen ‹Montval›, in einwandfreier Erhaltung

Das am 12. Juni 1936 entstandene Hauptblatt der ‹Suite Vollard› (in 50 Exemplaren mit breitem Papierrand und in 250 Exemplaren mit schmalen Papierrand gedruckt, auf Papieren mit unterschiedlichen Wasserzeichen) besticht durch seine technische Reife und seine bildhafte Wirkung. Unter diesem Blatt figuriert eine ausgesprochen markante Signatur, links unten von der Hand Henri Petiets die Nummer ‹387› in Bleistift. Die ‹Suite Vollard› war ursprünglich in 3 Exemplaren auf Pergament, in 15 Exemplaren mit breitem Rand und in 50 Exemplaren mit schmalen Rand geplant. Vor Kriegsausbruch im September waren die 3 Exemplare auf Pergament alle signiert und nummeriert, von der geplanten Auflage von 15 Exemplaren nur einzelne Blätter. Durch den Krieg blieben die restlichen Blätter unsigniert liegen. Vollard stockte die Auflage auf 50 Exemplare mit breiten Rändern und auf 250 mit schmalen Rändern auf. Picasso scheint daraufhin auf weiteres Signieren der Blätter verzichtet zu haben. Aus dem Nachlass Ambroise Vollard kaufte Henri Petiet 1946 den ganzen Bestand auf und legte vorerst die wichtigen Blätter Picasso zum Signieren vor, was dieser auch gegen entsprechendes Honorar akzeptierte. Die frühen Signaturen sind sehr prägnant, spätere Signaturen weitaus flüchtiger. Später verzichtete Picasso darauf, die ganze Auflage, zusammen immerhin 30 000 Blatt, zu signieren. Ein grosser Teil blieb unsigniert

Das Blatt kommt nur noch selten im Handel vor

Nr. 106 der Auktion ‹150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts› vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 150 000.–

Zuschlag CHF 160 000.–



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

L'Égyptienne. – Torse de Femme

Aquatinta

11. Mai 1953

83,3:47,4 cm, Plattenkante – 91,4:63,5 cm, Bogengrösse

Unten links in Bleistift als «épreuve d'artiste» bezeichnet

Werkverzeichnisse:

Baer 906/II/B/a (v. C)

Bloch 746

Prachtvoller Druck auf festem Velin mit Wasserzeichen «ARCHES», tadellos in der Erhaltung. Einer der 3 oder 4 Probedrucke, wie von Baer aufgeführt, die ohne Signatur des Künstlers im Nachlass verblieben sind

Nach einer Reihe von grossformatigen Radierungen im Jahre 1952, 2 Darstellungen zum Thema «Corrida», 4 Darstellungen aus der Tierwelt und das grosse Portrait «La Femme à la Fenêtre», folgte am 11. Mai in Paris das vorliegende Blatt «L'Égyptienne». Die beiden letztgenannten Arbeiten sind die grössten graphischen Blätter auf Kupferplatten. Alle erwähnten Arbeiten entstanden im Atelier von Roger Lacourière in Paris, wo man als Arbeitstitel für dieses grosszügig gestaltete Aquatintablatt den Ausdruck «L'Égyptienne» gebrauchte, der sich dann auch statt «Torse de Femme» als Titel durchgesetzt hat. Eines der Hauptwerke aus dem graphischen Werk des Künstlers

Nr. 110 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 130 000.–



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

PARA el amigo Duncan Picasso el 8.2.59.

Portrait de jeune Fille, d'après Cranach le Jeune

Farbiger Linolschnitt

Begonnen Juli 1958, das Exemplar «Bon à tirer» unterzeichnet am 11. Dezember 1958

64,4 : 53,3 cm, Darstellung – 76 : 57 cm, Bogengrösse

Unten rechts im breiten Papierrand vom Künstler in Rotstift voll signiert «Picasso», im oberen Papierrand mit der Dedikation in Filzstift in hellem Violett «PARA el amigo Duncan Picasso el 8.2.59.», links von anderer Hand bezeichnet «Epreuve d'artiste»

Werkverzeichnisse:

Baer 1053/B/i (v. C/b)

vgl. Bloch 859

Prachtvoller Probedruck von allen 5 Linolplatten, auf festem Velin, auf 3 Seiten mit 2 cm, unten mit breitem Papierrand. Gegenüber den späteren Auflagedrucken in einer anderen Farbvariante, die Ockerplatte druckt hier in Olivgrün, die Rotplatte in einem helleren Rot. Baer erwähnt unter «i» verschiedene Probedrucke, u. a. auch «7 épreuves sur divers papiers, avec divers encrages». Tadellos in der Erhaltung, farbfrisch und sauber

Der Probedruck blieb bei Picasso und wurde am 8. Februar 1959 aus dem Atelier an David Douglas Duncan, den Photographen, der mit Picasso eng befreundet war und der zum engeren Kreis um Picasso gehörte, verschenkt. In dieser Farbvariante von grosser Seltenheit

Im Alter von 72 Jahren begann sich Picasso mit dem von Künstlern während langen Jahrzehnten vernachlässigten Linolschnitt zu beschäftigen. Ausgangspunkt waren ab 1953 eine Reihe von Plakaten für die «Toros en Vallauris» und die «Expositions de Vallauris» für Stücke aus den Töpfereien. 1955 und 1956 gesellten sich einfache Portraits von Jacqueline und Figurendarstellungen dazu. Durch eine von Daniel-Henry Kahnweiler aus Deutschland geschickte Postkarte angeregt, entstand ab 4. Juli 1958 eine erste Fassung des Themas «Portrait de jeune Fille d'après Cranach le Jeune», dann bereits am Tage darauf die zweite, vorliegende Fassung, die bis heute eine der wichtigsten Arbeiten in dieser Technik geblieben ist. Picasso setzte gesamt-haft 5 verschiedene Linolplatten ein, in den Farben Ocker (in diesem Druck Olivgrün), Gelb, Rot, Blau und Schwarz. Kurz darauf wechselte Picasso die Technik und schnitt seine farbigen Linolschnitte aus einer einzigen Platte heraus

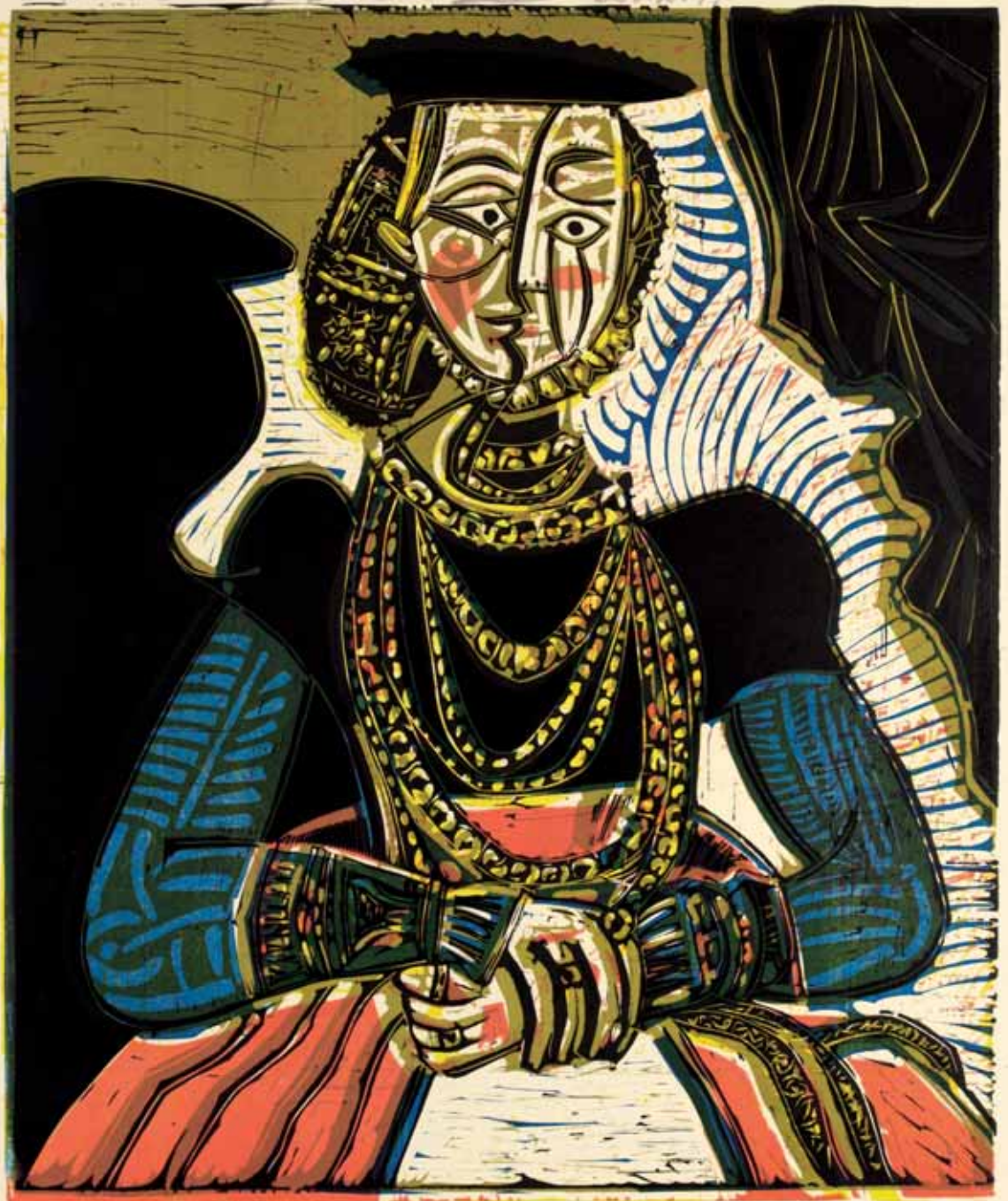
Eines der wichtigsten Blätter aus der gesamten graphischen Produktion des Künstlers

Nr. 111 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 275 000.–

Zuschlag CHF 560 000.–

PARA el amigo Juanan D'Almeida - 6.7.2.59.



Pablo Picasso

Málaga 1881–1973 Mougins

Le déjeuner sur l'herbe, d'après Manet. I

Farbiger Linolschnitt

1962

53:64 cm, Darstellung – 62:75 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Picasso», links auf 50 nummeriert

Werkverzeichnisse:

Baer 1287/V/B/a (v. b)

Bloch 1027

Farbfrischer Druck in den Farben Schwarz, Dunkelgrün, Violettblau, Rot, Olivgelb und Hellblau, auf festem Velin mit Wasserzeichen «ARCHES», in den ursprünglichen Randverhältnissen. Leichter Lichtrand 3 cm ausserhalb der Darstellungskante

Eines der wichtigsten Blätter der zweiten Gruppe der farbigen Linolschnitte von 1962, vollendet am 13. März 1962 und gedruckt von Arnéra in Vallauris

Nr. 126 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 125 000.–

Zuschlag CHF 135 000.–



Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Selbstbildnis, über die Schulter blickend

Feder in Tusche

1918

25,5:20,2 cm, reine Zeichnung – 34:25,4 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Feder in Tusche voll signiert und datiert «Alberto Giacometti 1918»

Provenienz:

Sammlung Richard Kisling, Zürich

Privatsammlung Bern

Auf festem Velin, tadellos in der Erhaltung, mit breitem Papierrand um die Zeichnung. Rückseitig Kopf und Schulterpartie eines kleinen Mädchens, mit lockigen Haaren, die Hand ans Kinn gelegt, Feder in Tusche, mit Farbstiften koloriert, 22:20 cm, reine Zeichnung

Nach der Absolvierung der Grundschulzeit in Stampa, mit Italienisch als Sprache, schickte Vater Giovanni Giacometti seinen Sohn Alberto in die «Evangelische Lehranstalt» in Schiers im Prättigau im Kanton Graubünden, eine Schule, wo man die Ausbildung mit dem Abitur abschliessen konnte. Die Unterrichtssprache war Deutsch, was dem Schüler zu Anfang Schwierigkeiten bereitete. Er eignete sich die Fähigkeit, sich in Deutsch mündlich und schriftlich auszudrücken, schnell an, das gleiche passierte nach der Übersiedlung nach Paris mit Französisch

Dem sehr begabten Sohn des bekannten Malers Giovanni Giacometti richtete die Schule ein kleines Atelier ein, wo Alberto sich seinen künstlerischen Neigungen widmen konnte. Es entstanden in dieser Zeitspanne eine Reihe bedeutender Zeichnungen, sehr schöne Aquarelle und auch eine Gruppe von Holzschnitten. Aus dem Jahr 1918 stammen einzelne Selbstbildnisse und Portraits von Mitschülern, wie von Christoph Bernoulli, Lucas Lichtenhahn, Renato Stampa, während eines Ferienaufenthaltes auch das Portrait der Mutter. Zu diesen wichtigen Portraitzeichnungen gesellt sich nun neu das vorliegende Blatt, das in einer Privatsammlung, ursprünglich aus der Sammlung Richard Kisling stammend, für lange Jahre der Forschung verborgen blieb. Eine sehr wichtige Bereicherung des zeichnerischen Œuvres des Künstlers, eines der schönsten Selbstbildnisse aus der Frühzeit

Franz Meyer, Alberto Giacometti, Wirkung und Gestalt, Frauenfeld 1968, pag.34: «In den Zeichnungen der Mitschüler, der Geschwister, der Mutter und in den Selbstbildnissen, die in der Schierser Zeit entstanden sind, erkennt man nicht mehr allein eine geradezu unerhörte Souveränität in der Beherrschung der Darstellungsmittel, sondern auch eine für sein Alter erstaunliche Kraft des Blicks. Die Zeichnungen dieser Frühzeit sind geradezu schon ein erster Gipfel im Massiv des Gesamtwerkes. ... Und immer so, dass der Porträtierte als Person mit aller Klarheit in Erscheinung tritt.»

Nr. 44 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

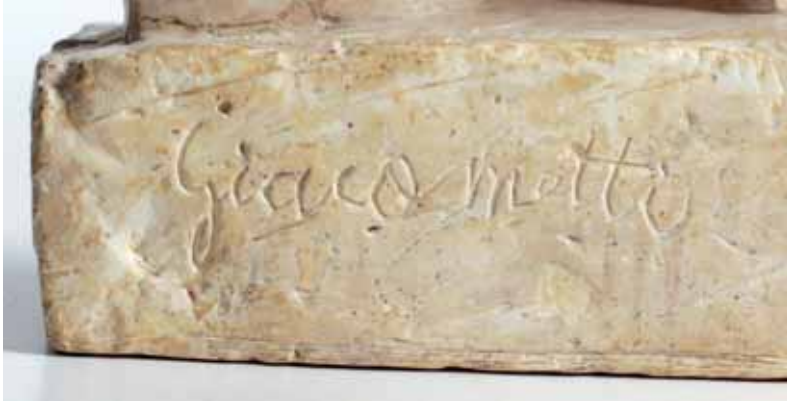
Schätzung CHF 250 000.–

Zuschlag CHF 400 000.–



Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur



Homme et Femme. – Le Couple couché. – Composition

Gips

1927

40,8 cm hoch, 47,7 cm breit, 15 cm tief

Rückseitig links auf dem Sockel mit eingravierter Signatur «Giacometti». Vorne rechts auf dem Sockel mit den Spuren einer einst eingravierten Signatur

Provenienz:

Sammlung Emile Burki, Genf, bis 1959

Galerie Klipstein und Kornfeld, Bern, angekauft 1959

Privatsammlung Schweiz, seit 1960

Literatur (Auswahl), immer Bronzegüsse:

Jacques Dupin, Alberto Giacometti, Paris 1962, Tf. 196, mit inkorrekten Massangaben, ganzseitig reprod.

Reinhold Hohl, Alberto Giacometti, Stuttgart, Hatje, 1971, pag.42, ganzseitig reprod.

Yves Bonnefoy, Alberto Giacometti, Paris 1991, Reprod. 138 in Farben pag. 147



Ausstellungen (Auswahl), immer Bronzegüsse:

Basel 1966, Kunsthalle, Alberto Giacometti, Nr. 11

Duisburg 1977, Wilhelm Lehmbrock Museum, Alberto Giacometti, Nr. 7

Martigny 1986, Fondation Pierre Gianadda, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 41, reprod.

Berlin/Stuttgart 1987–1988, Nationalgalerie/Staatsgalerie, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 16, reprod. pag. 156

Washington/San Francisco 1988–1989, Hirshhorn Museum/Museum of Modern Art, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 6, reprod. pag. 79, beide Seiten

Paris 1991–1992, Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, Kat. Nr. 28, ganzseitig reprod. in Farben

New York/Fort Worth 1993, Guggenheim Museum/Art Museum, Picasso and the Age of Iron, Kat. Nr. 87, ganzseitig reprod. pag. 210

Wien/Edinburgh 1996, Kunsthalle/Scottish National Gallery, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 44, reprod.

Sauber in der Erscheinung, leicht patiniert. Mit Spuren von Schnittstellen, da der Gips 1960 im Hinblick auf die Gussform teilweise auseinander gesägt werden musste und sorgfältig wieder zusammengefügt wurde

Die bedeutende kubistische Skulptur, in der Übergangsphase vom Kubismus zum Surrealismus geschaffen, entstand in Paris im Jahre 1927. Der Gips, erworben von einem Jugendfreund Giacomettis vor 1930 in Paris, wurde vom Besitzer 1959 verkauft und von Alberto Giacometti zum Guss bei Pastori in Genf freigegeben. Nach 2 Proben, bezeichnet «modèle» und «E 1», wurden 7 Exemplare gegossen, nummeriert von «0/6» bis «6/6». Sie verblieben teilweise im Besitz des Künstlers. Giacometti zeigte sich über die Bereicherung seines Jugendwerkes hoch erfreut, er hatte die Skulptur für lange Jahre als verloren betrachtet

Salzmann, in Kat. Duisburg 1977, pag. 56: «Raumkästen und Käfige spielen in der surrealistischen Phase ... bei Alberto Giacometti eine wichtige Rolle. Erste Ansätze lassen sich bereits in den sogenannten ‚postkubistischen Stilfiguren‘ zwischen 1925 und 1929 erkennen. Das Relief ‚Komposition – Mann und Frau‘, 1927, verwirklicht den dramatischen Zusammenprall und das Ineinander von aktiven und passiven, durchbrochenen und geschlossenen Formen.»

Valery J. Fletcher, in Kat. Washington/San Francisco 1988–1989, pag. 78: «In this sculpture, along with the other 1927 Composition [5], Giacometti attained pure geometric abstraction and demonstrated his mastery of Cubism's geometric and structural language. This sculpture incorporates different, equally complex compositions in both front and rear views, combining a frontal, pictorial approach with sculptural forms and space.»

Nr. 48 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 400 000.–

Zuschlag CHF 2 100 000.–



Alberto Giacometti

Borgonovo 1901–1966 Chur

Figurine II, très petite

Bronze, patiniert

1947

18,7 cm hoch, Sockel 6:5,2 cm

Auf dem Sockel mit eingravierter Signatur «A. Giacometti» und nummeriert «1/6»

Guss Rudier, Paris (ohne Giesserstempel), im Oktober 1947

Werkverzeichnis:

Vorgesehen für das Werkverzeichnis der Skulpturen, in Vorbereitung von der Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris (dieses Exemplar akzeptiert)

Provenienz:

Sammlung Edward L. Fischer, Newton PA, angekauft in der Ausstellung Pierre Matisse Gallery, New York 1948

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 18.–21. Juni 1980, Kat. Nr. 443, reprod., aus Besitz E. L. Fischer, Newton PA

Privatsammlung Genf

Ausstellungen:

New York 1948, Pierre Matisse Gallery, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 26 (dieses Exemplar)

Martigny 1986, Fondation Pierre Gianadda, Alberto Giacometti, Kat. Nr. 96 (dieses Exemplar)

Tadellos in der Erhaltung, in schwarzbrauner Patina

Diese höchst reizvolle Skulptur entstand 1947 in Paris und wurde noch im gleichen Jahr von Rudier in Paris gegossen, im Hinblick auf die umfassende Ausstellung in der Pierre Matisse Gallery von Januar bis 14. Februar 1948, wo die Skulptur im sehr reich ausgestatteten Katalog unter der Nr. 26 mit dem Titel «Figure II, very small» aufgenommen wurde. Sie schliesst in der Grösse noch an die Skulpturen an, die der Künstler während der Kriegszeit 1940–1945 in Genf geschaffen hat. Jahre später hat der Künstler diese Art Skulptur, nun sehr viel grösser, für die Reihe der «Femmes de Venise» wieder aufgenommen

Nr. 64 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 500 000.–

Zuschlag CHF 840 000.–



Sam Francis

San Mateo 1923–1994 Santa Monica

Composition – Schwarz, Rot und Gelb

Aquarell und Deckfarben

1956

34:25 cm

Rückseitig in Feder in Tinte vom Künstler voll signiert «Sam Francis» und mit einer Dedikation «for Citrons»

Werkverzeichnis:

Vorgesehen für das Verzeichnis der Arbeiten auf Papier der Sam Francis Foundation in Glendale, CA

Provenienz:

Sammlung Albrecht Citron, Solothurn

Ausstellung:

Bern 1957, Klipstein und Kornfeld, Sam Francis, Kat. Nr. 22

Auf festem Aquarellpapier, vollkommen farbfrisch und tadellos in der Erhaltung

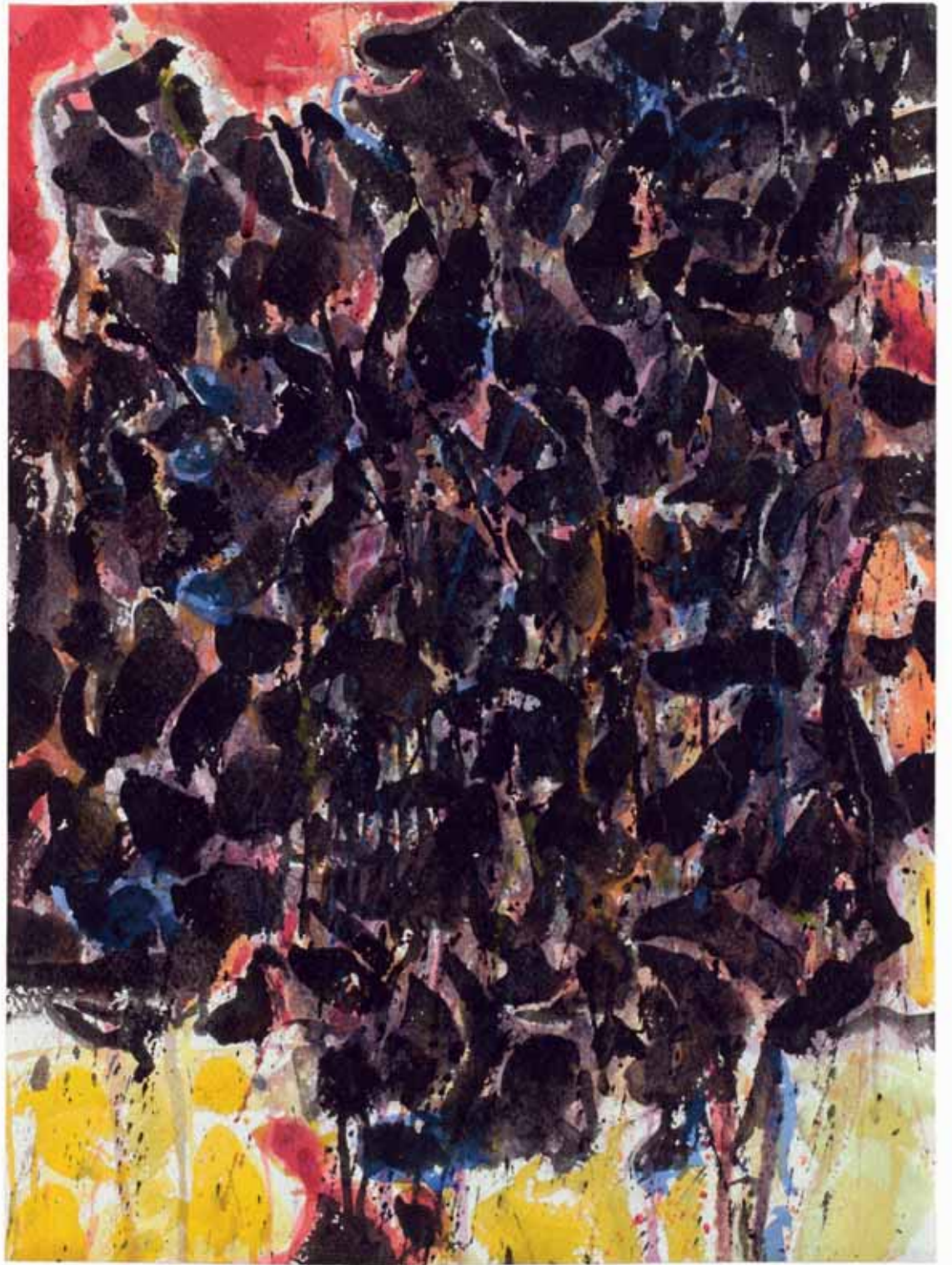
Eine der eindrücklichen Arbeiten, entstanden in der Zeitspanne zwischen 1956 und 1958 im Atelier in Paris/Arcueil, die den Grundstein für den weltweiten Ruf des Künstlers legten

Der erste Besitzer dieses Blattes war Albrecht Citron (das Blatt ist an ihn und seine Frau dediziert), der in den späten fünfziger Jahren zum Kreis um Sam Francis in Bern und auch zu den Mitgliedern der Sammlervereinigung «Peau de l'Ours» um Arnold Ruedlinger gehörte

Nr. 23 der Auktion «Sammlung Max Huggler» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 110 000.–



Eduardo Chillida

1924 San Sebastián 2002

Composition. – Collage

Collage, Ausschnitte aus schwarzem Karton auf weissem Grund

1970–1975

46,2 : 33,7 cm, Bogengrösse

Unten rechts vom Künstler in Bleistift signiert «Chillida» und darunter mit dem Monogramm

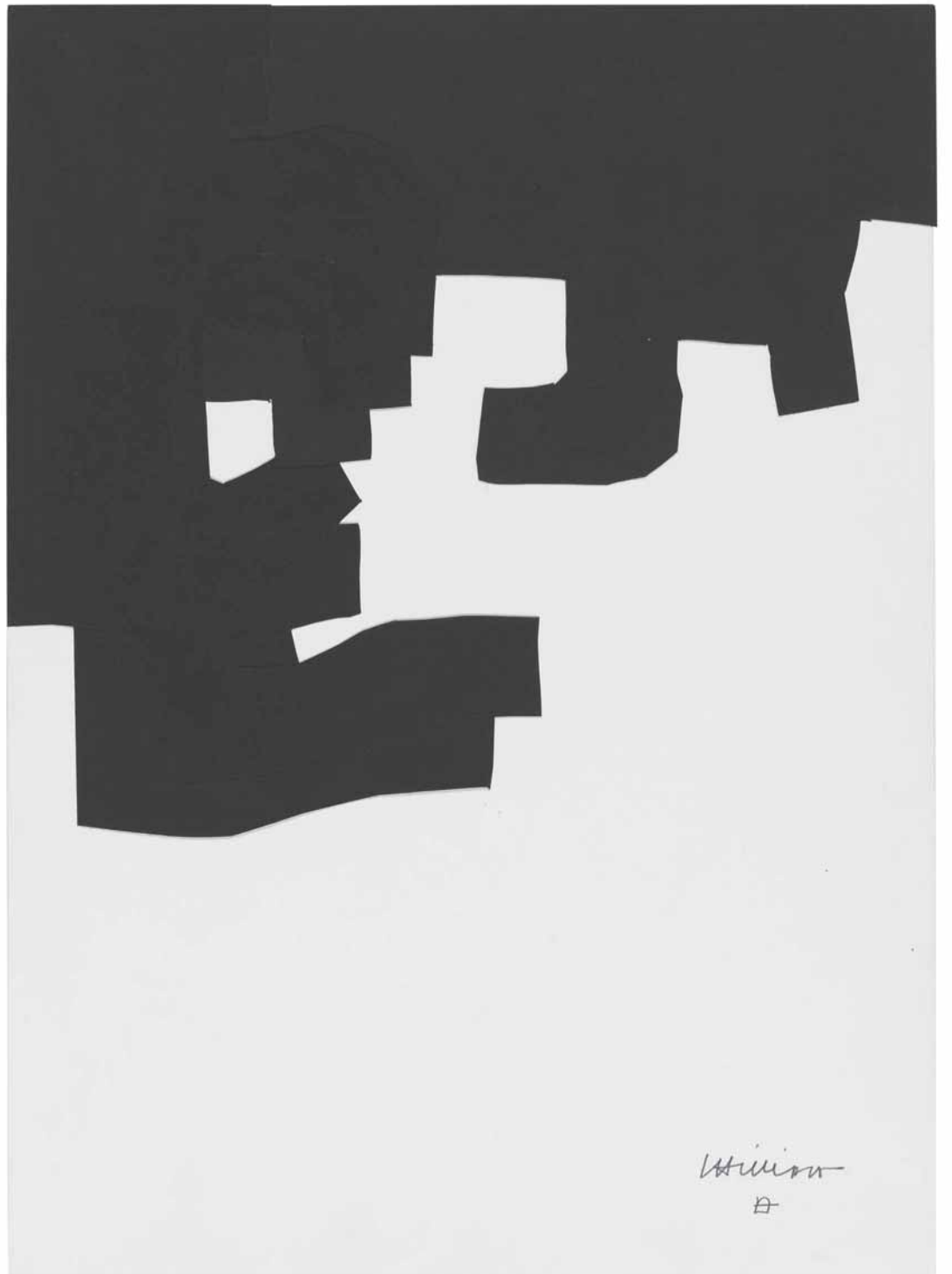
Sauber in der Erhaltung, farbfrisch

Bedeutende Collage von Ausschnitten aus schwarzem Papier auf leichtem weissen Karton

Nr. 18 der Auktion «Sammlung Max Huggler» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 75 000.–

Zuschlag CHF 75 000.–



Jean Tinguely

Freiburg 1925–1991 Bern

Lampe Kyoto VII

Geschweisste Skulptur, bestehend aus dem Rahmen eines Motorrades, daran verschiedene geschmiedete Eisenteile geschweisst und geschraubt, darunter u. a. Teil eines Ziergitters und eines landwirtschaftlichen Gerätes, Frontverkleidung und Schutzblech eines Motorrades. Elektrifiziert mit einer Mehrfachsteckdose, zwei separat schaltbaren Beleuchtungselementen, davon eines mit 2 Glühbirnen (Gelb und Rot), das andere mit 14 bunten Glühbirnen (Gelb, Rot, Blau und Grün), sowie zwei Elektromotoren, der eine mit sich drehenden bunten Federn, der andere mit einer über einen Keilriemen angetriebenen sich drehenden gelben Malerrolle (Geschwindigkeit regelbar)

1987

Höhe 100 cm, Breite 270 cm, Tiefe 120 cm. Gewicht ca. 55 kg

Werkverzeichnis:

Christina Bischofberger, Jean Tinguely, Werkkatalog, Band III, Skulpturen und Reliefs 1986–1991, Nr. 753, reprod.

Literatur:

The works of Jean Tinguely, Kyoto 1987 (Publikation in Japanisch), ganzseitig reprod. in Farben pag. 22

Sauber in der Erhaltung, funktionstüchtig, ohne erkennbare Mängel

Im Jahr 1987 schuf Jean Tinguely auf Wunsch eines «Herrn Nomura», wie der Künstler es formulierte, eines bekannten japanischen Seidenhändlers, die Ausstattung für ein öffentlich zugängliches Café, welches dieser in seinem Hochhaus in Kyoto einrichten wollte. Neben 14 Deckenlampen entstanden auch 7 Tische und 8 Stuhl-Prototypen, die dann in Japan hergestellt wurden. Das Café wurde 2003 demontiert

Nr. 140 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 130 000.–



Jean Tinguely

Freiburg 1925–1991 Bern

Lampe Kyoto IX

Geschmiedetes und geschweisstes Eisen, Ketten, verschiedene Bauteile eines Hinterrades eines Motorrades, verschiedene Werkzeuge, 1 Beleuchtungsreihe mit 17 farbigen Birnen, 1 Elektromotor, der ein Holzrad und den Schädel eines Hirsches bewegt, doppelte Aufhängung

1987

Höhe ca. 180 cm, Breite ca. 150 cm, Tiefe ca. 90 cm. Gewicht ca. 90 kg

Werkverzeichnis:

Christina Bischofberger, Jean Tinguely, Werkkatalog, Band III, Skulpturen und Reliefs 1986–1991, Nr. 755, reprod.

Literatur:

The Works of Jean Tinguely, Kyoto 1987 (Publikation in Japanisch), ganzseitig reprod. in Farben pag. 17

Sauber in der Erhaltung, funktionstüchtig, mit keinen erkennbaren Mängeln

Im Jahre 1987 schuf Jean Tinguely auf Wunsch eines «Herrn Nomura», wie Jean Tinguely es formulierte, eines bekannten japanischen Seidenhändlers, der in seinem Hochhaus ein öffentlich zugängliches Café einrichten wollte, die Ausstattung dieses Cafés, vor allem Lampen. Auch das Ameublement, Tische und Stühle, wurden nach seinen Entwürfen konzipiert. Im Frühjahr 2003 wurde das Café umgebaut und die Einrichtung von Jean Tinguely zum Verkauf freigegeben. Das Ensemble konnte in die Schweiz überführt werden

Nr. 145 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 60 000.–

Zuschlag CHF 100 000.–



Schweizer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts

Giovanni Segantini

Arco 1858–1899 Pontresina

Le educande, il pastore addormentato. – Zwei Novizinnen betrachten schlafenden Hirten mit seinen Tieren

Öl auf Leinwand

Um 1880–1882

107,5 : 68,5 cm

Unten links vom Künstler verbunden monogrammiert «GS», später ergänzt mit «egantini», in Pinsel in Ölfarbe

Werkverzeichnis:

Expertise von Annie-Paule Quinsac, Mailand/New York, datiert vom 8. Juni 2006 und 21. Oktober 2006, als eigenhändiges Werk von Giovanni Segantini und als dritte Fassung anerkannt von «Pastore addormentato» von 1881–1883, Werkverzeichnis von Annie-Paule Quinsac, Mailand 1982, Nr. 303, reprod., und «Pastore addormentato» von 1882–1884, Quinsac 304, reprod.

Provenienz:

Galleria Vittore Grubicy, Mailand, vermutlich bis 1888

Emil Kirdorf, Streithof

Willi Huber, Essen

Privatsammlung Deutschland

Auf Leinwand, alt doubliert, vermutlich auf dem originalen Chassis

Eines der wichtigen Ölbilder des Künstlers, die während seines Aufenthaltes in Brianza am Lago di Pusiano in der Lombardei entstanden, alle in den Jahren von 1880 bis 1884. Dieses Sujet ist, jeweils leicht abgewandelt, Annie-Paule Quinsac in 2 Fassungen bekannt geworden, von denen sie aber nur Photos zur Verfügung hatte und die sie nie genau identifizieren konnte, Werkverz. Nrn. 303 und 304, beide reprod. Die nun fassbar gewordene dritte Fassung nimmt die erste Fassung auf, in der Mitte des Bildes rechts mit einer von einer Leuchte aufgehellten «Pietà», die auf der zweiten Fassung fehlt. Eine wichtige Bereicherung des malerischen Werkes von Giovanni Segantini, der später während seiner Arbeitsjahre in Savognin und Maloja einer der wichtigsten Maler der schweizerischen Bergwelt wurde und u. a. grossen Einfluss auf das Frühwerk von Giovanni Giacometti hatte

Nr. 124 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 250 000.–

Zuschlag CHF 240 000.–



Ferdinand Hodler

Bern 1853–1918 Genf

Bach am Petit Salève

Öl auf Leinwand

1890

55:37 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in brauner Ölfarbe signiert «Hodler», darüber mit späterer eigenhändiger Signatur in Pinsel in schwarzer Ölfarbe «F.Hodler» und der Jahreszahl «1890»

Werkverzeichnisse:

C. A. Loosli, Ferdinand Hodler, Leben, Werk und Nachlass, Bd. IV, Generalkatalog, Nr. 47, mit Titel «Partie an der Arve»

Ewald Bender, Die Kunst Ferdinand Hodlers, Zürich 1923, Nr. 199, reprod., mit Titel «Die Arve»

Oskar Bätschmann/Paul Müller, Ferdinand Hodler, Catalogue raisonné der Gemälde, Band 1, Die Landschaften, Zürich 2008, Nr. 205, reprod.

Provenienz:

Willy Russ-Young, Neuchâtel

Dr. G. Schaertlin, Zürich

Privatsammlung Bern

Ausstellung:

Zürich 1917, Kunsthaus, Ferdinand Hodler, Kat. Nr. 125

Sauber in der Erhaltung, alt doubliert, auf Chassis

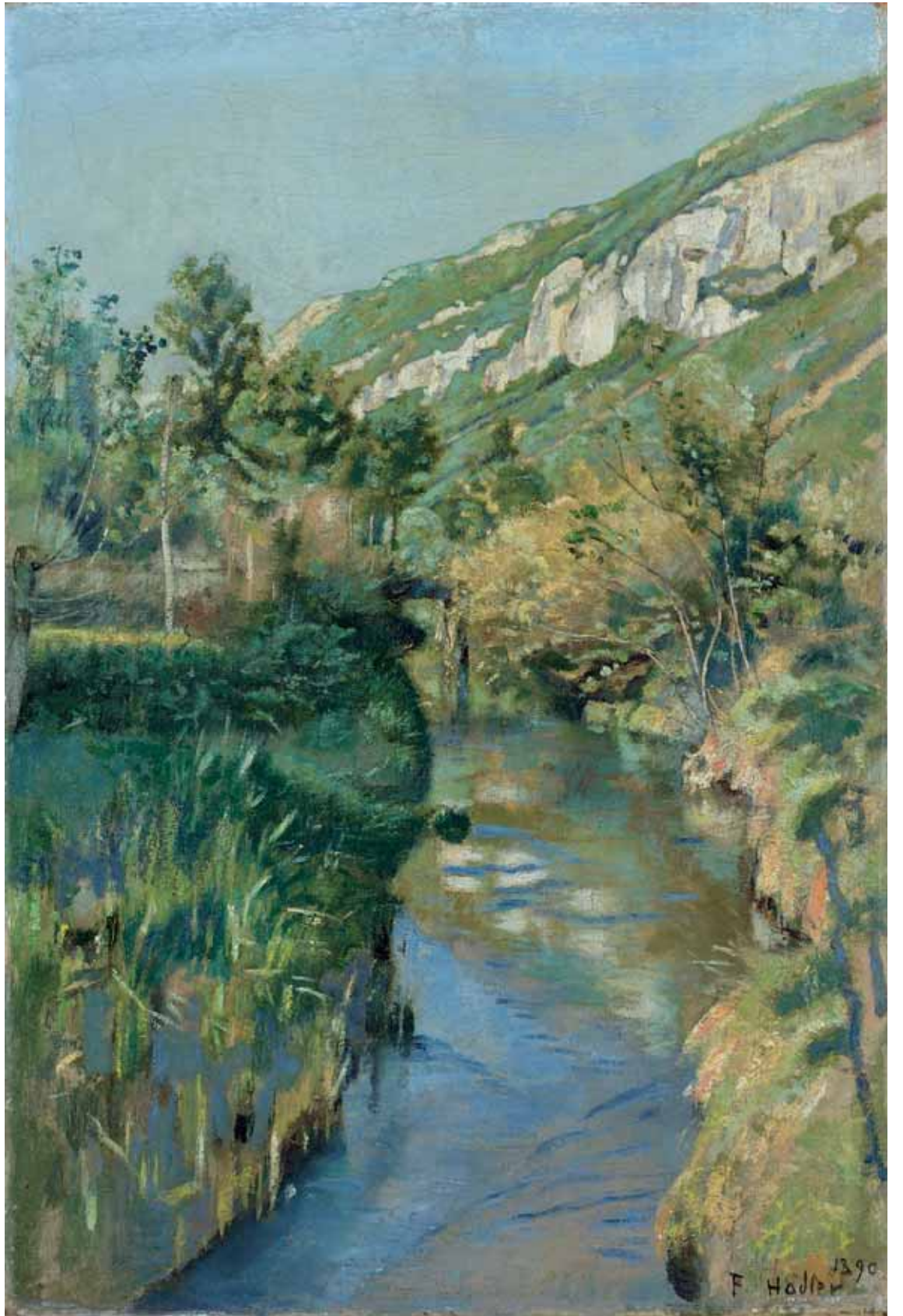
Dem Bild liegt bei eine von Dr. Wartmann, Direktor des Kunsthauses Zürich, von Dr. G. Schaertlin, dem Besitzer, und von J. Kaspar unterzeichnete Erklärung, dass Hodler das Bild in ihrer Präsenz geprüft, dass er es im Sommer 1890 gemalt habe und dass es einen Nebenfluss der Arve mit dem Petit Salève im Hintergrund darstelle, datiert vom 10. Januar 1917

Hodler, dessen erste wichtige Werke aus der Zeitspanne um 1874 stammen, entwickelte sich schnell zum bedeutenden Landschaftsmaler, wobei er häufig Streifzüge in die engere Umgebung seines Wohnsitzes in Genf unternahm. Den kleinen Nebenfluss der im Tal von Chamonix entspringenden Arve hielt er verschiedentlich fest, so auch im Ölbild «Am Mont Salève», Bender 177, dort reprod. und datiert «um 1888»

Nr. 54 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 470 000.–



Ferdinand Hodler

Bern 1853–1918 Genf

Schwörender – Studie zu «Einmütigkeit»

Ölfarbe auf Papier, auf Leinwand aufgelegt

1913

46,7:20 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in brauner Ölfarbe voll signiert «F.Hodler»

Werkverzeichnis:

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft in Zürich, für das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis vorgesehen

Provenienz:

Rückseitig auf dem Chassis mit dem Stempel «Dr. Willi Raeber, Basel»

Sauber in der Erhaltung, farbfrisch, auf dem alten Chassis. Gerahmt

Studie zur Figur ganz aussen rechts des grossen Wandgemäldes «Einmütigkeit», das der Künstler für die Stirnseite des grossen Ratssaales im alten Rathaus von Hannover schuf und 1914 vollendete. Es existieren kleinere Fassungen und zahlreiche Studien für Einzelfiguren und Gruppierungen. Im Bild ist der Moment festgehalten, wo sich die Hannoveraner Bürger nach der Reformation zum neuen Glauben bekennen und dies mit einem Massenschwur bekräftigen

Nr. 59 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 35 000.–

Zuschlag CHF 37 000.–



Ferdinand Hodler

Bern 1853–1918 Genf

Studie zu «Blick in die Unendlichkeit», wohl zur zweiten Figur von rechts,
zur Hahnloser-Fassung von 1916

Öl auf sehr leicht quadrierter Leinwand

1916

123 : 60,5 cm

Rückseitig mit der Echtheitsbestätigung von Berthe Hodler, der Witwe des Künstlers, und der Bestätigung von Notar Ernest Ramseyer, datiert vom 24. März 1924

Werkverzeichnis:

C. A. Loosli, Ferdinand Hodler, Leben, Werk und Nachlass, Band IV, Generalkatalog, Nr. 661, dort mit Besitz Frau Berthe Hodler, Genf

Archivauszug des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft in Zürich liegt vor, mit der Bestätigung, dass das Werk unter der Nummer 79224 als eigenhändige Arbeit von Ferdinand Hodler aufgenommen wurde und für das in Vorbereitung befindliche neue Werkverzeichnis der Ölgemälde vorgesehen ist

Provenienz:

Nachlass des Künstlers, rückseitig auf dem Chassis mit der Nachlassnummer «88»

Privatsammlung Schweiz

Tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis

Eine der grossartigen Vorarbeiten für die verschiedenen Figuren für das Monumentalgemälde «Blick in die Unendlichkeit». Der Fama nach soll Gertrude Müller aus Solothurn für dieses Bild Modell gestanden haben. Hodler schuf drei in der Komposition nur leicht voneinander abweichende Fassungen, die heute nach den Standorten bezeichnet werden: 1. Fassung. Kunstsammlung Basel. 1915. 2. Fassung. Kunsthaus Zürich. 1916. 3. Fassung. Ehem. Sammlung Hahnloser, heute im Kunstmuseum Winterthur. 1916. Nach Loosli ist die vorliegende grossformatige Studie 1916 zu datieren

Nr. 61 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 900 000.–

Zuschlag CHF 850 000.–



Félix Vallotton

Lausanne 1865–1925 Paris

Vieille Rue de Marseille

Öl auf Karton – 1901 – 74 : 100 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in dunkler Ölfarbe voll signiert und datiert

Werkverzeichnis:

Marina Ducrey, Félix Vallotton, 1865–1925, L'Œuvre peint, Catalogue raisonné, Nr.351, reprod. in Farben. – Livre de Raison LRZ 446

Provenienz:

Sammlung Richard Bühler, Winterthur, angekauft 1903 während der Ausstellung des Bildes in der Wiener Secession 1903

Literatur (Auswahl):

Thadée Natanson, in: La Revue blanche, Nummer vom 1. Mai 1901, pag. 55

Emil Heilbut, in: Kunst und Künstler, Berlin 1903, pag. 198

Rudolf Koella, Das Bild der Landschaft im Schaffen von Félix Vallotton, Zürich 1969, pag. 141 ff

Marina Ducrey, Félix Vallotton, La Vie, la Technique, l'Œuvre peint, Lausanne 1989, pag. 41 ff

Ausstellungen (Auswahl):

Paris 1901, Salon des Indépendants, Kat. Nr. 968

Zürich/Basel 1901, Künstlerhaus/Kunsthalle, Kollektivausstellung von Schweizer Künstlern in Paris, Kat. Nr. 135

Paris 1902, Galerie Bernheim-Jeune, Impressionnistes, Nr. 42

Wien 1903, XVI. Ausstellung der «Secession», Kat. Nr. 225, dort angekauft von Richard Bühler

Lausanne 1953, Musée cantonal des Beaux-Arts, Félix Vallotton, Kat. Nr. 28

Zürich 1965, Kunsthaus, Félix Vallotton, Kat. Nr. 79

Marseille 2001, Musée Cantini, Le très singulier Vallotton, Kat. Nr. 29, reprod.

Eines der schönsten Städte- oder Landschaftsbilder von Félix Vallotton mit einer aussergewöhnlichen Provenienz. Das Bild erregte kurz nach seiner Entstehung grosse Aufmerksamkeit und wurde schon kurz nach der Entstehung im Jahre 1901 in der «Revue blanche» von Thadée Natanson lobend erwähnt, nach dem das Bild in der Ausstellung des «Salon des Indépendants» aufgefallen war. Bei der ersten internationalen Präsentation in der XVI. Ausstellung der «Secession» in Wien erfolgte der Ankauf durch den Winterthurer Sammler Richard Bühler

Bei Besuchen in Marseille 1900 dokumentierte Vallotton mit Photographien die Altstadt und hielt auch eine schmale Gasse fest, die vom Place Vivaux ausging. Zurück im Atelier in Paris entstand dieses eindrückliche Bild, von der Darstellung mehrerer Personen belebt. Für die Photographie siehe Werkkatalog von Ducret, pag. 211. Die Altstadt von Marseille erlitt während des Krieges 1939–1945 schwere Schäden und ist weitgehend neu gebaut

Nr. 145 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 1 000 000.–

Zuschlag CHF 800 000.–



Max Buri

Burgdorf 1868–1915 Interlaken

Die Frau des Künstlers, Frieda, mit der Tochter Hedwig mit Puppe in Berner Tracht in der Hand, mit Blick auf das Meggenhorn, den Bürgenstock, Tödi und Titlis

Ölfarbe, Mischung von Ölfarbe und Gouache und Tempera (nach Graber)

1901

90,5: 130,5 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Ölfarbe voll signiert «MAX BURI»

Werkverzeichnis:

Hans Graber, Max Buri, Sein Leben und sein Werk, Basel 1916, Nr.33, ganzseitig reprod. Tf. 8

Provenienz:

Architekt A. Gerster, Bern

Aus dem ehemaligen Besitz der Familie Aebi, Burgdorf

Literatur:

Johannes Widmer, Der Schweizer Maler Max Buri, Werk und Wesen, Zürich 1919, pag. 32/a

Ausstellungen:

München 1901, Königlicher Glaspalast, VIII. Internationale Kunstausstellung, Nr. 1466

Düsseldorf 1904, Internationale Kunstausstellung, Nr. 355

Bern 1928, Kunsthalle, Max Buri, Kat. Nr. 26, ganzseitig reprod.

Thun 1965, Kunstsammlung der Stadt Thun, Gedächtnisausstellung Max Buri

Studen 2002, Fondation Saner, Max Buri und seine Zeitgenossen Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler, Edouard Vallet, Kat. Nr. 5, ganzseitig reprod. in Farben pag. 24

Sauber in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, auf feine Leinwand doubliert, mit einzelnen alten Retuschen

Eines der grossformatigen Hauptwerke des Künstlers, entstanden wohl 1901, als der Künstler mit Frau Frieda und der Tochter Hedwig, geboren am 17. November 1899, in Luzern im 3. Stock des Hauses Hitzlisbergstrasse 22 wohnte. Das Bild gibt die Sicht vom Balkon aus wieder, mit blühender Kapuzinerkresse rechts im Vordergrund

Nr. 9 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 560 000.–



Cuno Amiet

Solothurn 1868–1961 Oschwand

Die Wäsche

Öl auf Leinwand

1904–1905

53,5 : 64 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in hellgrüner Ölfarbe monogrammiert «CA»

Werkverzeichnis:

Für das Werkverzeichnis der Ölbilder von Cuno Amiet des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft vorgesehen, Registriernummer 38539

Literatur:

Max Huggler, Cuno Amiet, Lausanne 1971, ganzseitig farbig reprod. pag. 36

Ausstellungen:

Bern 1960, Galerie Auriga, Maler aus 5 Ländern

Bern 1968, Kunstmuseum, Cuno Amiet und Giovanni Giacometti, Werke bis 1920, Kat. Nr. 47, dort datiert mit «um 1907»

The Pennsylvania State University 1973, Museum of Art, Three Swiss Painters (Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Augusto Giacometti), Kat. Nr. 17, ganzseitig reprod. pag. 49, dort datiert «1906». – Die gleiche Ausstellung 1973–1974 im Museum of Art, Munson-Williams-Proctor Institute; Busch-Reisinger Museum, Harvard University, Boston MA; The Solomon R. Guggenheim Museum, New York NY

Zürich 1979, Kunsthaus, Cuno Amiet und die Maler der «Brücke», Kat. Nr. 16, dort datiert «1904»

Berlin 1979, Brücke-Museum, Cuno Amiet und die Maler der «Brücke», Kat. Nr. 16, dort datiert «1904»

Bern 1999–2000, Kunstmuseum, Cuno Amiet, Von Pont-Aven zur «Brücke», Kat. Nr. 68, ganzseitig farbig reprod.

Genf 2000–2001, Musée Rath, Cuno Amiet, Kat. Nr. 47, reprod.

Tadellos in der Erhaltung, auf dem alten Chassis, farbfrisch. Gerahmt

Die grosse Version des Themas «Hängende Wäsche», mit dem sich Cuno Amiet in den Jahren 1904 bis 1906 verschiedentlich beschäftigte, war «1905» datiert und ging 1931 beim Brand des Glaspalastes in München verloren. Vier andere Fassungen sind bekannt, wovon die vorliegende durch ihre Tendenz zur Abstraktion besticht und auf jede anekdotische Schilderung verzichtet

Nr. 5 der Auktion «Sammlung Max Huggler» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 300 000.–

Zuschlag CHF 250 000.–



Cuno Amiet

Solothurn 1868–1961 Oschwand

Apfelernte

Öl auf Leinwand

1910

59,5: 60 cm

Unten rechts vom Künstler in Pinsel in dunkelblauer Ölfarbe monogrammiert und datiert «CA / 10»

Werkverzeichnis:

Im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich als eigenhändige Arbeit von Cuno Amiet registriert und für das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der Ölbilder vorgesehen

Provenienz:

Privatsammlung Bern

Ausstellung:

Bern 1999–2000, Kunstmuseum, Cuno Amiet, Von Pont-Aven zur «Brücke», Kat. Nr. 134, ganzseitig reprod. in Farben pag. 294

Tadellos in der Erhaltung und vollkommen farbfrisch, auf dem alten Chassis. In pastoser Malweise. Gerahmt

Eines der typischen Ölbilder, die die Dresdner Künstler Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff schon 1906 bewogen, nachdem Cuno Amiet im Sommer 1906 eine grössere Ausstellung von Ölbildern in der Dresdner Galerie Ernst Arnold zeigen konnte, Amiet als Aktiv-Mitglied für die Künstlergruppe «Brücke» zu gewinnen. Heckel schrieb Anfang September 1906 an Amiet, dass die «Brücke»-Künstler die Werke «mit Bewunderung und Begeisterung» gesehen hätten, und bat Amiet um die Mitgliedschaft, was er akzeptierte und auch bis Ende 1913 blieb. An Ausstellungen der Künstlergruppe «Brücke» im Jahre 1908 nahm auch Amiets enger Freund Giovanni Giacometti teil. Zu einer Mitgliedschaft seitens Giacomettis ist es aber, trotz grosser gegenseitiger Sympathien, nicht gekommen

Nr. 1 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 175 000.–

Zuschlag CHF 380 000.–



Giovanni Giacometti

Stampa 1868–1933 Glion

Tremolo – Espe – Paysage de Rochers – Baum auf Felsen in Maloja

Öl auf Leinwand

1916

73,7 : 61,5 cm

Unten links vom Künstler in Ölfarbe monogrammiert «G / G» und datiert «1916». Rückseitig auf der Leinwand eigenhändig in Pinsel in Ölfarbe voll signiert und bezeichnet «Giovⁿⁱ Giacometti / Stampa»

Werkverzeichnisse:

Paul Müller und Viola Radlach, Giovanni Giacometti, Werkkatalog der Gemälde, Band II/2, Nr. 1916.39, reprod.

Registro dei quadri, Heft Nr. 2, pag. 21, Nr. 307

Provenienz:

Galerie Moos, Genf

Privatsammlung Schweiz

Ausstellungen:

Genf 1918, Galerie Moos, Giovanni Giacometti – Otto Vautier – Maurice Sarkisoff, Kat. Nr. 46

Aarau 1918, Aargauischer Kunstverein, Gewerbemuseum, Giovanni Giacometti, Edgar Vital und Otto Wyler, Kat. Nr. 26, mit Titel «Felsenlandschaft»

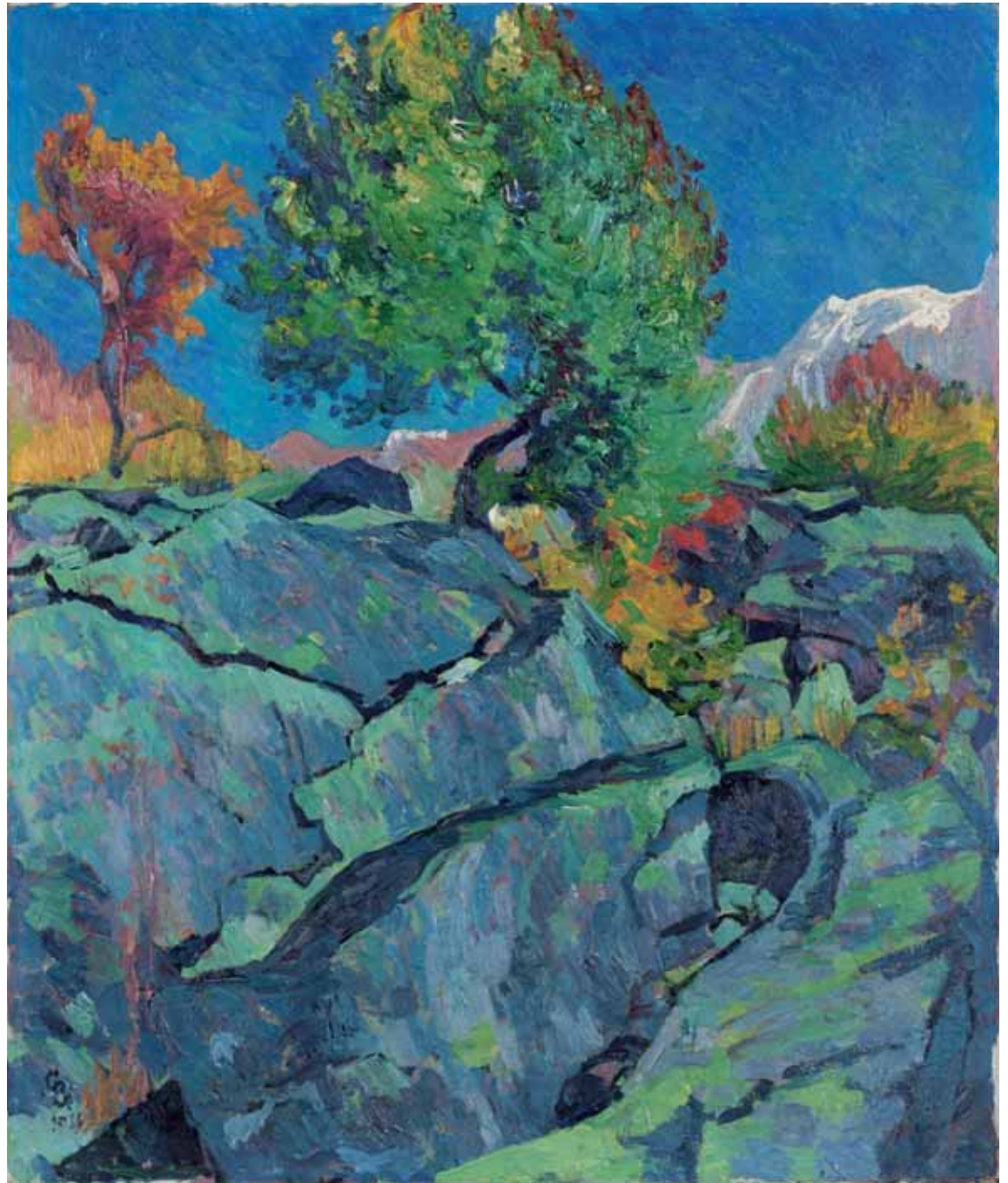
Sauber und farbfrisch in der Erhaltung, die Leinwand mit Wachs durchtränktem dünnen Gewebe doubliert und wieder auf das alte Chassis montiert. Die Wachsdoublierung durchsichtig, sodass die rückseitige Signatur und Bezeichnung gut gelesen werden kann. Auf dem alten Chassis in Bleistift mit dem Titel (eigenhändig?) «Paysage de Rochers» und in Blaustift mit der Bezeichnung «G. G. 526»

Bedeutendes Landschaftsbild, entstanden 1916 wohl in Maloja, wo einige markante Felsformationen der Landschaft das Gepräge geben, oben rechts mit einer Schnee bedeckten Bergkulisse

Nr. 62 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 350 000.–

Zuschlag CHF 510 000.–



Louis Soutter

Morges 1871–1942 Lausanne

La Pesanteur funèbre

Fingermalerei in schwarzer Tusche, leicht mit roter Ölfarbe ergänzt

Kurz vor 1937

58:44 cm, Darstellung und Bogengrösse

Oben vom Künstler in Feder in schwarzer Tusche mit dem eigenhändigen Titel «LA Pesanteur funèbre»

Werkverzeichnis:

Michel Thévoz, Louis Soutter, Catalogue de l'Œuvre, Lausanne 1976, Nr. 2537, reprod.

Provenienz:

V. Golaz, Sullens VD

Privatsammlung Zürich

Ausstellungen:

Lausanne 1937, Galerie Paul Vallotton, ohne Katalog

München 1971–1972, Staatliche Graphische Sammlung, Dessins suisses du XX^e Siècle, Kat. Nr. 45, reprod. – Die gleiche Ausstellung gezeigt in Winterthur, Bern, Genf, Bonn, Kiel und Lausanne

Auf festem Velin, sauber in der Erhaltung

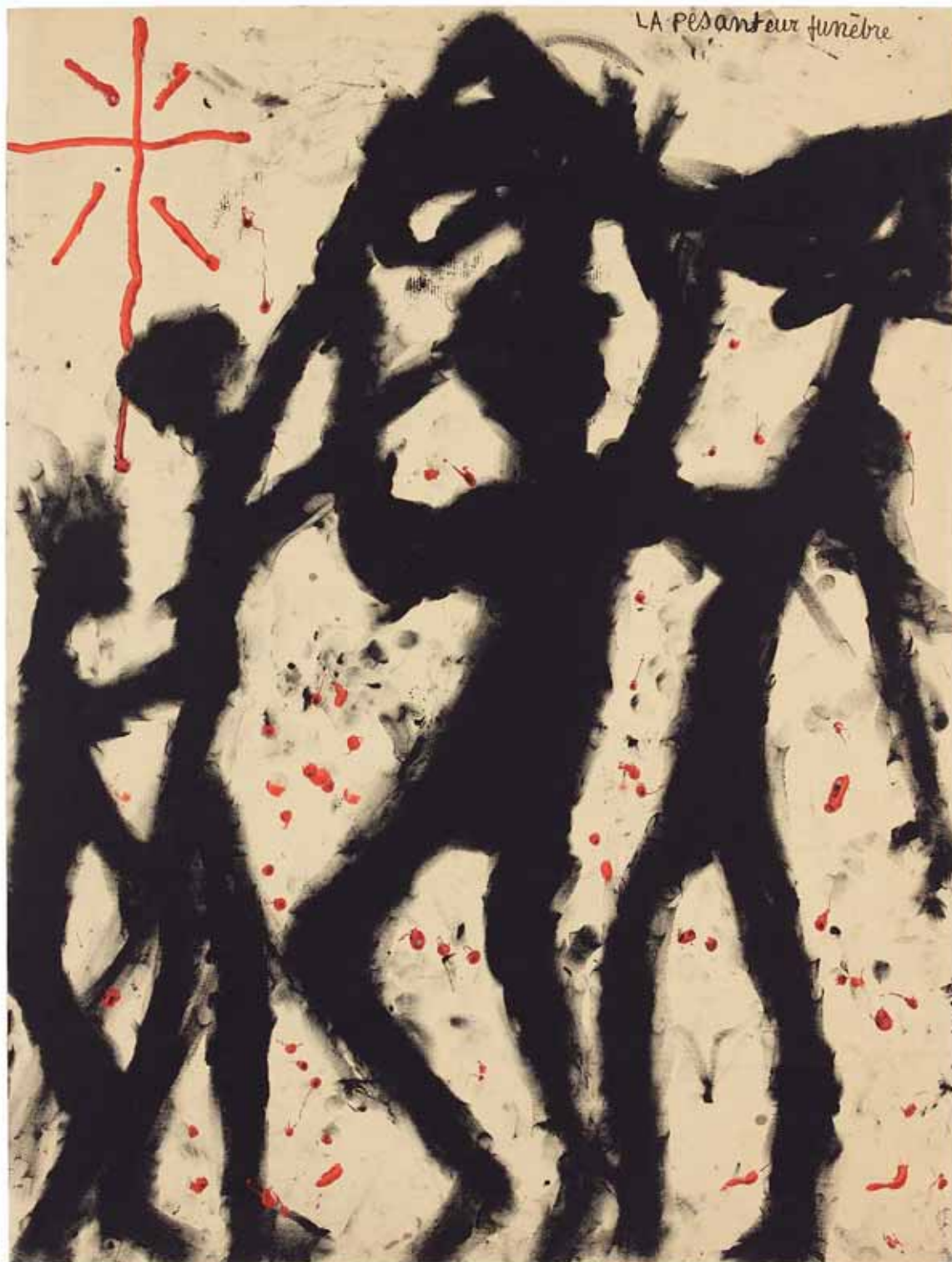
Eine der grossformatigen, eindrücklichen Fingerzeichnungen in Schwarz, leicht mit Zeichnung in roter Ölfarbe ergänzt. Aus der Gruppe der Fingerzeichnungen, die Thévoz unter dem Kapitel «Période des compositions au doigt» zusammenfasst und mit 1937 bis 1942 datiert

Eine der ersten Zeichnungen, die öffentlich ausgestellt wurden. Romain Desfossés besucht 1936 und 1937 Soutter im Sanatorium in Ballaigues und ergreift die Initiative für eine Ausstellung, um das Werk des Künstlers bekannt zu machen. Er gründet zusammen mit dem Schriftsteller C. F. Ramuz, dem Künstler René Auberjonois und den Kunsthändlern Claude und Maxime Vallotton die «Association des amis de Louis Soutter». Vom 2. bis 13. März 1937 findet in der Galerie Vallotton S.A. in Lausanne die erste Ausstellung statt, mit einem Verkaufserfolg. Das vorliegende Werk figurierte in dieser Ausstellung und dürfte damit zu den ersten wichtigen Fingerzeichnungen gehören, datierbar «vor 1937»

Nr. 132 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 125 000.–

Zuschlag CHF 210 000.–



Louis Soutter

Morges 1871–1942 Lausanne

Il est né

Fingermalerei in Tusche und Deckfarben

1937

49,7 : 64,6 cm, Darstellung und Bogengrösse

Unten in der Mitte mit dem eigenhändigen Titel in Feder in Tusche «Il est né»

Werkverzeichnis:

Michel Thévoz, Louis Soutter, Catalogue de l'Œuvre, Lausanne 1976, Nr. 2490r, reprod.

Ausstellungen:

München/Bonn/Stuttgart 1985, Lenbachhaus/Kunstmuseum/Württembergischer Kunstverein, Louis Soutter, Kat. Nr. 239, ganzseitig reprod.

Sauber in der Erhaltung, farbfrisch, auf festem Velin

Rückseitig: Christ en croix. Fingermalerei in Tusche und Deckfarben. Thévoz 2490v, reprod.

Grossformatige Arbeit aus der Gruppe der Bibelszenen der «Période des compositions au doigt» der Jahre 1937 bis 1942

Nr. 138 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 125 000.–

Zuschlag CHF 210 000.–



Louis Soutter

Morges 1871–1942 Lausanne

Le Puits. – Grande Noblesse

Doppelseitige Fingermalerei in Öl und schwarzer Tusche, mit blauer Ölfarbe ergänzt

1937–1942

64,8:50 cm und 50:64,8 cm, doppelseitig, Darstellung und Bogengrösse

Beide Seiten vom Künstler in Feder in Tusche mit den eigenhändigen Titeln, recto «Le Puit», verso «Grande noblesse»

Werkverzeichnis:

Michel Thévoz, Louis Soutter, Catalogue de l'Œuvre, Lausanne 1976, Nr. 2508, für «Le Puits», reprod. – Die Rückseite nicht erfasst

Provenienz:

Dr. F. Amman, Zürich

Privatsammlung Zürich

Literatur:

René Berger et Ernest Manganel, Louis Soutter, Témoignages de René Auberjonois et de Le Corbusier, Lausanne, Mermod, 1961, ganzseitig reprod. pag. 78

Ausstellungen:

Lausanne 1961, Musée Cantonal des Beaux-Arts, Rétrospective Louis Soutter, Kat. Nr. 231. – Die gleiche Ausstellung gezeigt bis Februar 1962 in Aarau, Dortmund, Recklinghausen, Braunschweig und Heidelberg

Luzern 1962, Kunstmuseum, Meisterzeichnungen, Kat. Nr. 142

Auf festem Velin, sauber in der Erhaltung, teilweise mit durchgeschlagener Ölfarbe

Grossformatige, eindrückliche doppelseitige Fingerzeichnung in Schwarz, leicht mit Blau ergänzt, aus der Gruppe der «Période des compositions au doigt» der Jahre 1937 bis 1942, dem Todesjahr des Künstlers

Nr. 134 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 15. Juni 2007

Schätzung CHF 125 000.–

Zuschlag CHF 280 000.–



recto



verso

Louis Soutter

Morges 1871–1942 Lausanne

Le Geste terrible

Fingermalerei in Tusche und roter Ölfarbe

1939

57,8:44 cm, Darstellung und Bogengrösse

Rückseitig mit einem «S» für «Soutter» und der Jahreszahl «1939»

Werkverzeichnis:

Michel Thévoz, Louis Soutter, Catalogue de l'Œuvre, Lausanne 1976, Nr.2588, reprod.

Provenienz:

Sammlung P. Dinichert, Genf

Privatsammlung Schweiz

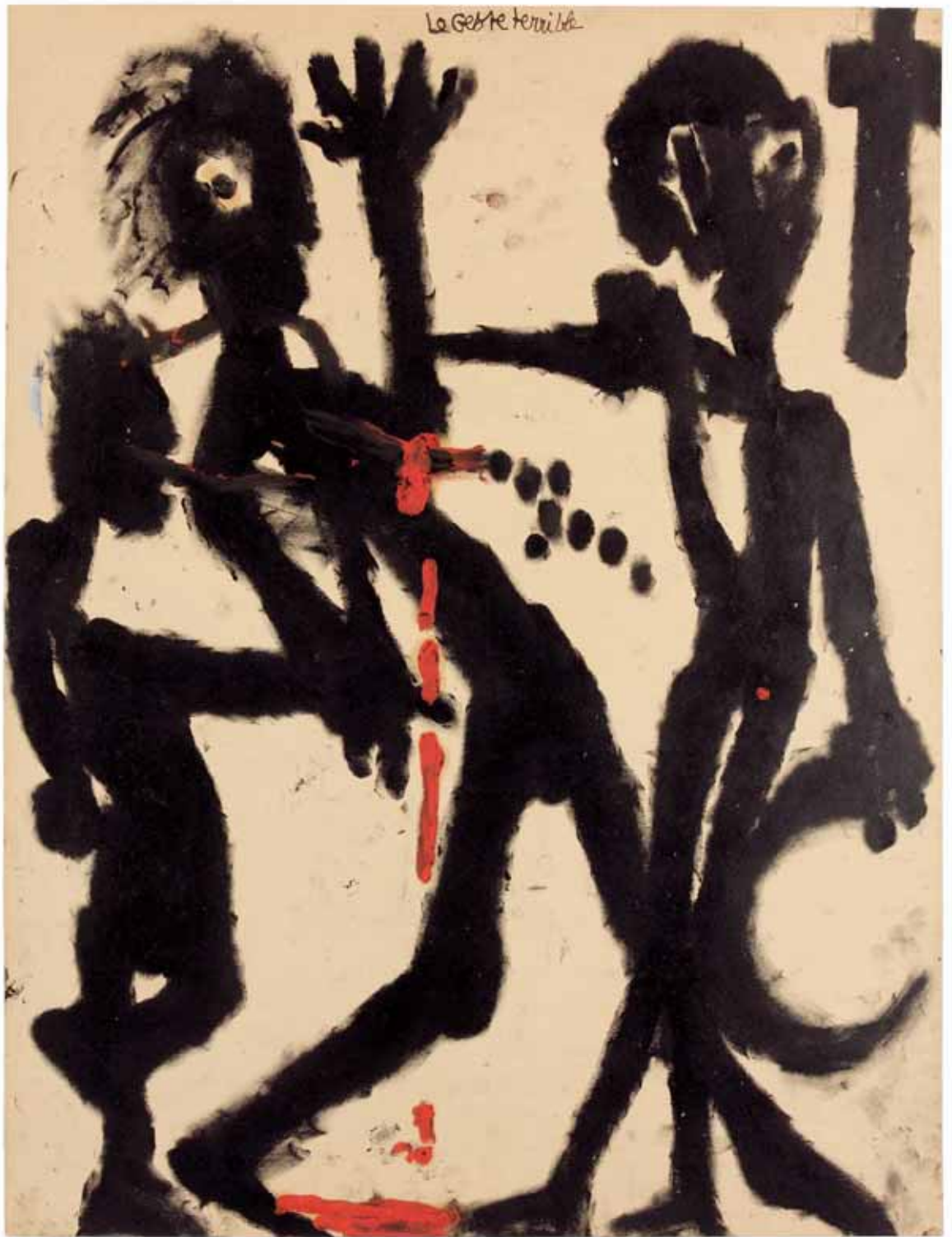
Sauber in der Erhaltung, farbfrisch, auf festem Velin

Grossformatige Arbeit der «Période des compositions au doigt» der Jahre von 1937 bis 1942, rückseitig mit «1939» datiert

Nr. 141 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 16. Juni 2006

Schätzung CHF 100 000.–

Zuschlag CHF 270 000.–



Gottardo Segantini

Pusiano (Brianza) 1882–1974 Maloja

Blick auf Maloja, die Kirche und den Piz Corvatsch

Öl auf Pavatex

1968

50:60 cm

Unten links vom Künstler in Pinsel in Rot voll signiert und datiert «Gottardo S [ligiert] 1968». Rückseitig wohl eigenhändig bezeichnet in Bleistift «Gottardo Segantini»

Provenienz:

Aldo Mari, Preisträger des Segantini Preises 1968

Privatbesitz Schweiz

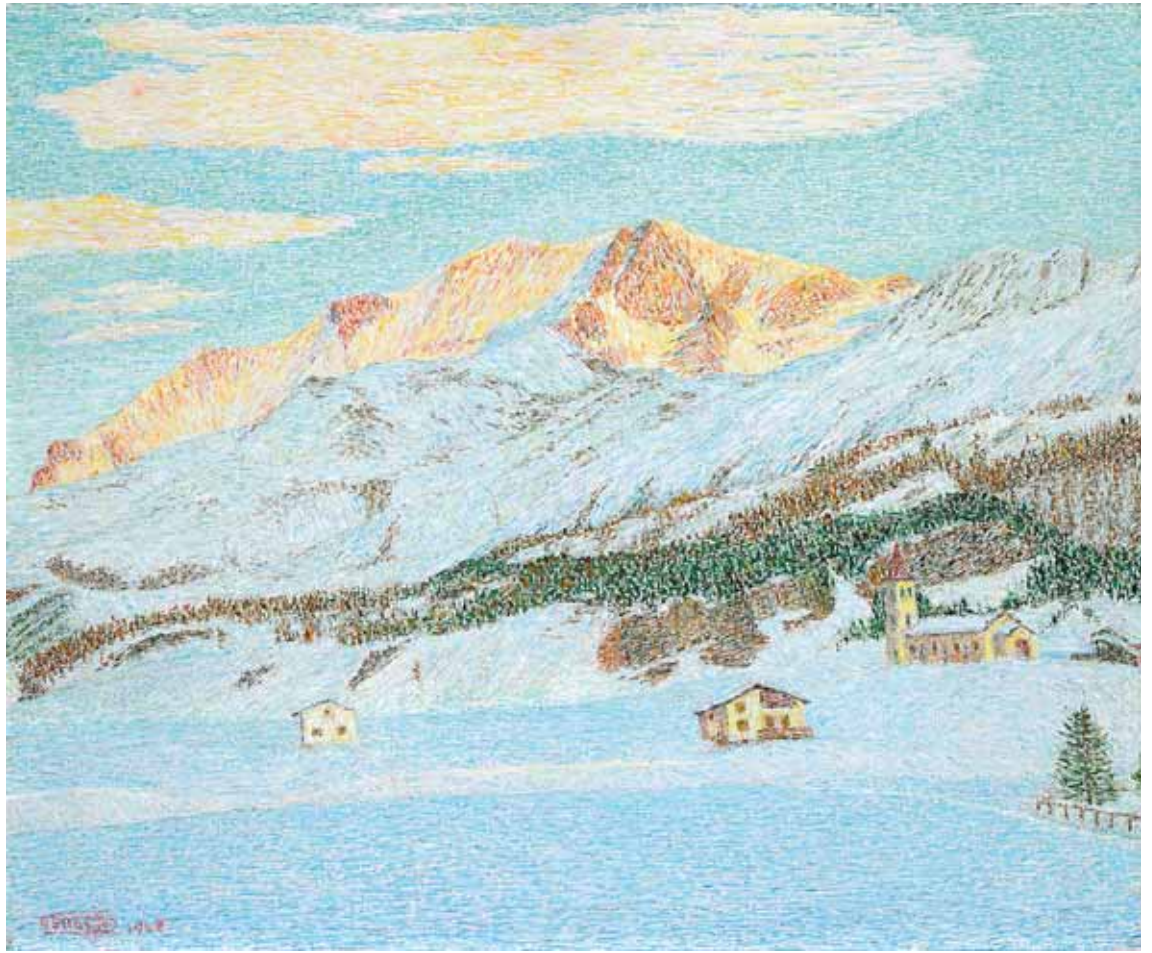
Sauber und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung

Eine der reizvollen Winterlandschaften in und um Maloja, mit der Kirche von Maloja und dem Blick auf den Piz Corvatsch

Nr. 131 der Auktion «150 ausgewählte Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts» vom 6. Juni 2008

Schätzung CHF 175 000.–

Zuschlag CHF 205 000.–



Wie erhalten Sie Auktionskataloge

Wenn Sie regelmässiger Kunde bei uns sind, erhalten Sie die Kataloge sofort nach Erscheinen kostenlos zugeschickt.

Alle andern Kunden, die in unserer Adresskartei figurieren, erhalten etwa 6 Wochen vor der Auktion einen Bestellschein für Kataloge. Aus diesem Bestellschein geht hervor, welche Kataloge für die bevorstehende Auktion publiziert worden sind. Die Preise für die einzelnen Kataloge betragen CHF 20.– bis 80.–. Sofort nach Eingang der Bestellung mit Check oder gegen Kreditkartenbelastung werden die Kataloge an Sie abgeschickt.

Sammler, die noch nicht in unserer Kartei figurieren und Kataloge erhalten möchten, bitten wir, uns ihre genaue Adresse schriftlich mitzuteilen.

Sie können die Kataloge auch online über www.kornfeld.ch einsehen oder bestellen.

Preislisten sind online verfügbar, verschickt werden sie nur auf spezielles Verlangen.

How to obtain auction sale catalogues

If you are a regular customer you will be sent the catalogues automatically upon publication without charge.

All other persons on our mailing list receive approximately 6 weeks prior to the sale an order sheet with detailed information which catalogues are being published for the forthcoming auction. Prices for single catalogues vary between CHF 20.– and 80.–. Upon receipt of the order sheet with cheque or charge to your credit card we immediately dispatch the requested catalogues.

Collectors not yet on our mailing list who wish to receive catalogues are asked to send us their address details.

You can also consult or order the catalogues online at www.kornfeld.ch

Price lists are available online, but sent only on special request.

Comment obtenir nos catalogues de vente

Si vous êtes un client régulier, vous recevrez les catalogues automatiquement dès leur parution.

Toute autre personne qui figure dans notre fichier recevra environ 6 semaines avant la vente un bulletin de commande pour les catalogues. Ce bulletin vous indiquera quels catalogues seront publiés pour les prochaines ventes. Les prix sont de 20 à 80 CHF par catalogue. Dès réception de ce bulletin avec votre chèque ou débit de votre carte de crédit les catalogues vous seront expédiés immédiatement.

Nous prions les intéressés ne figurant pas dans notre fichier de nous indiquer leur adresse exacte.

Vous pouvez aussi consulter ou commander les catalogues online www.kornfeld.ch

Listes de prix disponibles online, mais envoyées seulement sur demande.



Die Bibliothek

In speziell eingerichteten Zimmern im Hause Laupenstrasse 41 wird unsere umfangreiche Bibliothek aufbewahrt, jederzeit leicht zugänglich. Die Handbibliothek von Werkverzeichnissen von Bildern, Graphik und Handzeichnungen, eingeschlossen wichtige Veröffentlichungen über Kunst des 15. bis 20. Jahrhunderts, wird seit 1864 laufend ausgebaut und à jour gehalten. Die Bibliothek umfasst Tausende von Bänden. – Wichtig für Nachschlagsprobleme ist die sehr umfangreiche Sammlung von Auktionskatalogen, primär für Kunst des 19. und 20. und von Graphik des 15. bis 20. Jahrhunderts, mit Anfängen, die in das 18. Jahrhundert zurückgehen, so die Kataloge der Auktion der Sammlung M. Quentin, 1744 in Paris (Experte E. F. Gersaint) und der Auktion der Sammlung der Mariettes, ebenfalls in Paris (Experte F. Basan) mit einer Auktionsdauer von über zwei Monaten vom Dezember 1775 bis Januar 1776.

Diese bedeutende Handbibliothek ermöglicht ein schnelles und präzises Arbeiten sowie Katalogisierungen, die auf dem letzten Stand der Wissenschaft beruhen. Unsere eigenen Auktionskataloge sind denn auch in sich gesuchte Nachschlagewerke. Die exakte wissenschaftliche Bearbeitung des uns zum Verkauf anvertrauten Kunstgutes trägt wesentlich zum Rufe unseres Hauses bei. In unserem Hause wird Wissenschaft mit geschäftlicher Effizienz verbunden.

In unserem Hause erarbeitete und/oder publizierte Werkverzeichnisse und Bücher

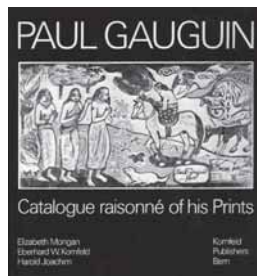


Max Beckmann

Erhard Göpel und Barbara Göpel
Max Beckmann. Katalog der Gemälde. 2 Bände. 1976
CHF 775.–. – Nur noch wenige Exemplare lieferbar



James Hofmaier
Max Beckmann. Catalogue raisonné of his Prints. 2 Bände. 1990
CHF 800.–



Paul Gauguin

Elizabeth Mongan, Eberhard W. Kornfeld, Harold Joachim
Paul Gauguin. Catalogue raisonné of his Prints. 1988
CHF 500.–



Giovanni Giacometti

Christine E. Stauffer
Giovanni Giacometti. Das graphische Werk. 1997
CHF 120.–



Ernst Ludwig Kirchner

Eberhard W. Kornfeld
 Ernst Ludwig Kirchner. Nachzeichnung seines Lebens. Katalog der Sammlung von Werken von Ernst Ludwig Kirchner im Kirchner-Haus Davos. 1979
 Ausgezeichnet als eines der «schönsten Schweizer Bücher»
 CHF 135.– – Nur noch wenige Exemplare lieferbar



Eberhard W. Kornfeld
 Textilarbeiten nach Entwürfen von E. L. Kirchner der Davoser Jahre.
 Werkverzeichnis. 1999
 CHF 60.–



Eberhard W. Kornfeld
 Gut in den Lärchen. E. L. Kirchner Haus 1918–1923. 2004
 CHF 60.–



Gertrud Knoblauch
 Ernst Ludwig Kirchner. Briefwechsel mit einem jungen Ehepaar 1927–1937. 1989
 CHF 60.–

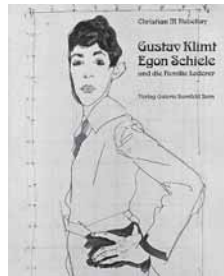


Albert Schoop
 Ernst Ludwig Kirchner im Thurgau. Kreuzlingen 1917–1918. 1992
 CHF 45.–



Paul Kee

Eberhard W. Kornfeld
Paul Klee. Verzeichnis des graphischen Werkes. 2005
CHF 280.–



Gustav Klimt und Egon Schiele

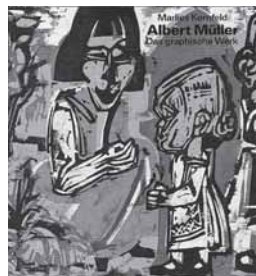
Christian M. Nebehay
Gustav Klimt, Egon Schiele und die Familie Lederer. 1987
CHF 70.–



Käthe Kollwitz

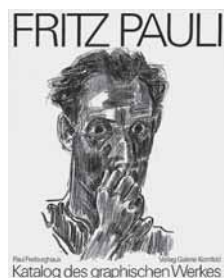
Alexandra von dem Knesebeck
Käthe Kollwitz. Werkverzeichnis der Graphik. 2 Bände. 2002
CHF 550.–

As above but with CD-Rom giving English translation of the foreword, the descriptions and the commentaries CHF 650.–



Albert Müller

Marlies Kornfeld
Albert Müller. Das graphische Werk. 1988
Ausgezeichnet als eines der «schönsten Schweizer Bücher»
CHF 150.–



Fritz Pauli

Paul Freiburghaus
Fritz Pauli. Katalog des graphischen Werkes. 1982
CHF 150.–



Pablo Picasso

Bernhard Geiser/Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome I. Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et lithographié et des monotypes 1899–1931. 1990
CHF 500.–



Bernhard Geiser/Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome II. Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et des monotypes 1932–1934. 1992
CHF 500.–



Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome III. (Suite aux catalogues de Bernhard Geiser). Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et des monotypes 1935–1945. 1986
CHF 500.–



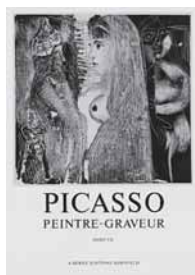
Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome IV. (Suite aux catalogues de Bernhard Geiser). Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et des monotypes 1946–1958. 1988
CHF 500.–



Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome V. (Suite aux catalogues de Bernhard Geiser). Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et des monotypes 1959–1965. 1989
CHF 600.–



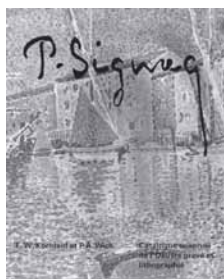
Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome VI. (Suite aux catalogues de Bernhard Geiser). Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et des monotypes 1966–1968. 1994
CHF 500.–



Brigitte Baer
Picasso Peintre-Graveur. Tome VII. (Suite aux catalogues de Bernhard Geiser). Catalogue raisonné de l'œuvre gravé 1969–1972. 1996
Dabei: Addendum aux tomes I à VII. Description des corrections et nouvelles découvertes publiées à la fin des tomes II, V, VI et VII, ici réunies
CHF 400.–



Georges Bloch
Pablo Picasso. Tome I. Catalogue de l'œuvre gravé et lithographié 1904–1967. 1968, Neuauflage 1999
CHF 100.–



Paul Signac

E. W. Kornfeld et P. A. Wick
Catalogue raisonné de l'œuvre gravé et lithographié de Paul Signac. 1974
CHF 150.–

In Vorbereitung:

Eberhard W. Kornfeld et
la Fondation Alberto et Annette Giacometti, Paris
Alberto Giacometti. Catalogue raisonné de l'œuvre gravé.
Voraussichtliches Erscheinungsdatum 2009

Auktionsbedingungen

Die deutsche Fassung der Auktionsbedingungen ist verbindlich

I. Käufer

1. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag des Verkäufers, in dessen Namen und auf dessen Rechnung in Schweizer Währung.
2. Die Galerie Kornfeld und Cie. («Galerie Kornfeld») ist in der Gestaltung des Ablaufs der Auktion frei. Sie behält sich namentlich das Recht vor, Nummern des Auktionskatalogs zusammenzufassen, zu trennen, ausfallen zu lassen oder ausserhalb der Reihenfolge zur Versteigerung zu bringen.
3. Bieter können Angebote mündlich an der Auktion oder vorbehaltlich der Zustimmung der Galerie Kornfeld «in Abwesenheit» (schriftlich oder telefonisch) unterbreiten. Angebote in elektronischer Form (E-Mail etc.) sind nicht zulässig. Für mündliche Angebote von an der Auktion anwesenden Bietern gelten die Bestimmungen a.–e. Für Angebote «in Abwesenheit» gelten die Bestimmungen a.–g.
 - a. Die Galerie Kornfeld nimmt das mündliche, schriftliche oder telefonische Angebot eines ihr nicht bekannten Bieters nur entgegen, wenn dieser der Galerie Kornfeld vor dem Beginn der Auktion schriftlich ausreichende finanzielle Referenzen bekannt gibt.
 - b. Persönlich anwesende Bieter legitimieren sich rechtzeitig vor der Auktion und beziehen eine Bieternummer. Bieter «in Abwesenheit» erhalten von der Galerie Kornfeld eine Bieternummer zugewiesen. Ohne Bieternummer ist die Teilnahme an der Auktion nicht möglich.
 - c. Jeder Bieter verpflichtet sich mit seinem Angebot persönlich, auch dann, wenn er beim Bezug der Bieternummer bekannt gibt, in Vertretung eines Dritten zu handeln. Der Bezug einer Bieternummer und jedes Angebot schliessen die Anerkennung der Auktionsbedingungen ein.
 - d. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, zur Ausführung von Kaufaufträgen Dritter, zum Zweck eines eigenen Ankaufs oder zur Wahrung von Verkaufslimiten selbst mitzubieten.
 - e. Angebote beziehen sich auf den Zuschlagspreis. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer (MWST) sind darin nicht enthalten (vgl. Ziffer 5).
 - f. Bieter, die ein Angebot «in Abwesenheit» abzugeben wünschen, reichen der Galerie Kornfeld per Post oder Fax einen schriftlichen und unterzeichneten Auftrag ein. Der Auftrag hat die Angabe des Kunstwerks mit Katalognummer und Katalogbezeichnung (Name des Künstlers, Titel und Technik) zu enthalten. Aufträge für schriftliche Angebote enthalten zusätzlich die Angabe des maximal anzubietenden Betrags. Aufträge für telefonische Angebote enthalten zusätzlich zu der Angabe des Kunstwerks auch die Rufnummer, unter welcher der Bieter während der Auktion erreicht werden kann. Ein Telefonbieter erklärt sich mit der Aufzeichnung des Telefonates durch die Galerie Kornfeld einverstanden. – Die Formulare für die entsprechenden Aufträge können auf der Internetseite der Galerie Kornfeld bezogen werden. Aufträge müssen spätestens bis 18 Uhr am Vortag der jeweiligen Auktion bei der Galerie Kornfeld eintreffen.
 - g. Die Haftung der Galerie Kornfeld für nicht richtig ausgeführte Kaufaufträge «in Abwesenheit» wird im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Insbesondere übernimmt die Galerie Kornfeld keine Haftung für Schäden, welche auf technische Übermittlungsfehler (z.B. Nichtzustandekommen oder Unterbruch der Verbindung etc.) oder auf unklare, unvollständige oder missverständliche Instruktionen zurückzuführen sind. Hinsichtlich der Angaben im Auftrag für ein Angebot «in Abwesenheit» gilt, dass im Zweifelsfall die Angabe des Kunstwerks und nicht die Katalognummer massgebend ist.
4. Der Zuschlag fällt grundsätzlich dem Höchstbietenden zu. Die Galerie Kornfeld behält sich jedoch einen freien Entscheid über die Annahme von Angeboten vor. Sie kann namentlich den Zuschlag verweigern oder annullieren und die betreffende Nummer zurückziehen oder erneut zur Versteigerung bringen. Ferner kann sie Angebote zurückweisen.
5. Auf dem Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von 15% zu entrichten. Ferner wird gemäss Abschnitt III die MWST erhoben.
6. Die Zahlung erfolgt grundsätzlich mittels Banküberweisung oder mittels Check. Eine Zahlung mittels Kreditkarte ist nicht möglich. Das Eigentum geht erst nach der vollständigen Zahlung auf den Käufer über, die Gefahr dagegen bereits mit dem Zuschlag. Erfolgt die Zahlung durch Check, geht das Eigentum erst über, sobald eine Bestätigung der Zahlung durch die Bank vorliegt. Nach der vollständigen Zahlung wird das ersteigerte Objekt dem Käufer ausgehändigt.
7. Die Zahlung wird mit dem Zuschlag fällig. Leistet der Käufer nicht oder nicht rechtzeitig Zahlung, so kann die Galerie Kornfeld stellvertretend für den Verkäufer wahlweise die Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder jederzeit auch ohne Fristansetzung den Zuschlag annullieren. In jedem Fall haftet der Käufer dem Verkäufer und der Galerie Kornfeld für allen aus der Nichtzahlung oder dem Zahlungsverzug entstehenden Schaden.
8. Die Beschreibungen im Auktionskatalog entsprechen bestem Wissen und Gewissen und dem Stand der Kunstwissenschaft im Zeitpunkt der Erstellung des Auktionskatalogs. Sie stellen jedoch keine Zusicherungen dar. Der Käufer hat Gelegenheit, das Objekt in der Ausstellung vor der Auktion zu besichtigen und hinsichtlich der Beschreibung und des Zustands zu prüfen. Beanstandungen sind nach dem Zuschlag nicht mehr möglich. Der Verkäufer und die Galerie Kornfeld schliessen jede Gewährleistung wegen allfälligen Mängeln des Objekts aus, namentlich wegen unrichtiger Beschreibung oder Zuschreibung oder wegen Unechtheit.

9. Die Galerie Kornfeld nimmt vom Käufer Aufträge zum Versand des ersteigerten Objekts entgegen. Sie sorgt für eine sorgfältige Auswahl und Instruktion des Spediteurs und gemäss den Anordnungen des Käufers für die Versicherung des Objekts. Der Versand und die Versicherung erfolgen auf Kosten und Gefahr des Käufers.
10. Die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Käufer und zwischen diesem und dem Verkäufer unterstehen schweizerischem Recht. Diese Rechtswahl gilt auch für die Gerichtsstandsvereinbarung (Ziffer 11).
11. Für die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Käufer und zwischen diesem und dem Verkäufer gilt als ausschliesslicher Erfüllungsort und als ausschliesslicher Gerichtsstand Bern.

II. Verkäufer

1. Die Galerie Kornfeld und Cie. («Galerie Kornfeld») übernimmt zum Verkauf in ihren Auktionen «Moderne Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts» und «Graphik und Handzeichnungen alter Meister» ganze Sammlungen und wesentliche Einzelstücke. Der Verkauf eines Objekts erfolgt im Auftrag des Verkäufers, in dessen Namen und auf dessen Rechnung in Schweizer Währung. Der Verkäufer erklärt mit der Erteilung des Auktionsauftrags, über das Objekt verfügbungsberechtigt zu sein.
2. Als Kommission steht der Galerie Kornfeld zu:
 - a. 15% des Zuschlagspreises, sofern dieser weniger als CHF 40 000 beträgt;
 - b. 10% des Zuschlagspreises, sofern dieser CHF 40 000 erreicht oder übersteigt.
 Vorbehalten bleiben andere schriftliche Vereinbarungen mit dem Verkäufer.
Auf der Kommission wird die MWST gemäss Abschnitt III erhoben.
3. In der Kommission sind die folgenden Dienstleistungen inbegriffen:
 - a. die zur Beschreibung erforderliche wissenschaftliche Bearbeitung des Objekts;
 - b. die Reproduktion des Objekts je nach dessen Bedeutung;
 - c. die Herstellung und der Versand des Auktionskatalogs sowie die Auktionswerbung;
 - d. die Versicherung gegen Einbruchdiebstahl sowie gegen Feuer- und Wasserschäden, beginnend mit der Ankunft des Objekts im Haus der Galerie Kornfeld.
 Es werden keine Nebenkosten (Druck-, Versand-, Versicherungskosten etc.) verrechnet.
Besondere Aufträge, welche der Verkäufer der Galerie Kornfeld erteilt (Einholen eines Gutachtens; Organisation von Hin- und Rücktransporten etc.), sowie besondere Aufwendungen zur Herrichtung des Objekts, welche zur Erzielung eines bestmöglichen Preises erforderlich sind, werden mangels anderer schriftlicher Vereinbarung zusätzlich in Rechnung gestellt.
4. Die Galerie Kornfeld unterbreitet dem Verkäufer bei der Übernahme des Objekts einen schriftlichen Vorschlag für die Schätzung und für den minimalen Zuschlagspreis (Limite). Bei Annahme dieses Vorschlags ist dieser für beide Parteien verbindlich. Kann das Objekt nicht zur vereinbarten Limite verkauft werden, ist keine Kommission geschuldet. Wünscht der Verkäufer vor der Auktion und entgegen der getroffenen Vereinbarung eine höhere Limite, so steht der Galerie Kornfeld im Fall eines Nichtverkaufs eine Vergütung in der Höhe von 5% der ursprünglich vereinbarten Limite (exklusive MWST) zu.
5. Der Auktionsauftrag ist nach dem Abschluss der Vereinbarung über die Schätzung und Limite verbindlich. Das Objekt kann danach nicht mehr zurückgezogen werden.
6. Die Abrechnung erfolgt nach Möglichkeit etwa 14 Tage nach der Auktion. Die Auszahlung des Guthabens des Verkäufers wird nach dem vollständigen Eingang des Verkaufserlöses fällig. Die Galerie Kornfeld strebt eine Auszahlung innerhalb von 60 Tagen nach der Auktion an.
7. Beanstandet der Käufer das ersteigerte Objekt zu Recht, und muss dieses trotz des Gewährleistungsausschlusses zurückgenommen werden, so hat der Verkäufer der Galerie Kornfeld jeglichen daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.
8. Die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Verkäufer und zwischen diesem und dem Käufer unterstehen schweizerischem Recht. Diese Rechtswahl gilt auch für die Gerichtsstandsvereinbarung (Ziffer 9).
9. Für die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Verkäufer und zwischen diesem und dem Käufer gilt als ausschliesslicher Erfüllungsort und als ausschliesslicher Gerichtsstand Bern.

III. Mehrwertsteuer (MWST)

1. Die Galerie Kornfeld stellt dem Verkäufer und dem Käufer die MWST gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Rechnung. Namentlich gelten die nachfolgenden Bestimmungen.
2. Von privaten Verkäufern mit Wohnsitz in der Schweiz wird auf der Kommission die MWST (7,6%) erhoben.
3. Auf dem Aufgeld von 15% wird die MWST (7,6%) erhoben.
4. Wird das Objekt jedoch aus dem Ausland importiert oder von einem der MWST unterstellten schweizerischen Händler geliefert, ist die MWST (7,6%, bei Büchern 2,4%) auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld geschuldet. Objekte, die so abgerechnet werden, sind im Auktionskatalog entsprechend mit dem Vermerk: «Diese Nummer ist Mehrwertsteuer pflichtig, siehe Auktionsbedingungen» gekennzeichnet.
5. Die MWST auf dem Aufgeld bzw. auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld wird zurückerstattet, wenn der Käufer das Objekt nachweisbar ins Ausland exportiert und die entsprechende abgestempelte Ausfuhrdeklaration vorlegt.

Conditions des enchères

La version en allemand des conditions des enchères fait foi

I. L'acquéreur

1. Les enchères sont effectuées sur mandat du vendeur, en son nom et pour son compte, et en francs suisses.
2. La Galerie Kornfeld und Cie. («Galerie Kornfeld») organise librement les enchères. Elle se réserve notamment le droit de réunir des numéros du catalogue des enchères, de les séparer, de les supprimer ou de les mettre en vente dans un ordre différent.
3. Les enchérisseurs peuvent faire des offres soit oralement lors des enchères soit, pour autant qu'ils en aient reçu l'accord de la Galerie Kornfeld, sans y être présents en donnant leurs instructions «à distance» (par écrit ou par téléphone). Les offres par voie électronique (E-Mail, etc.) ne sont pas admises. Les dispositions a. à e. ci-dessous sont applicables à toutes les offres orales d'enchérisseurs présents à la vente. Les dispositions a. à g. s'appliquent à toutes les offres émanant d'enchérisseurs «à distance».
 - a. La Galerie Kornfeld ne prend en compte l'offre orale, écrite ou téléphonique d'un enchérisseur qui ne lui est pas connu, qu'à la condition que celui-ci lui ait communiqué par écrit, avant le début de la vente aux enchères, des attestations financières suffisantes.
 - b. Les enchérisseurs présents se légitiment personnellement avant la vente et prennent un numéro d'enchérisseur. Les enchérisseurs «à distance» se voient assignés un numéro d'enchérisseur par la Galerie Kornfeld. A défaut d'un tel numéro, la participation à la vente n'est pas admise.
 - c. Chaque enchérisseur s'oblige personnellement par son offre, même s'il déclare agir pour un tiers lorsqu'il prend son numéro d'enchérisseur. L'obtention d'un numéro d'enchérisseur ainsi que la formulation d'une offre vaut acceptation des conditions des enchères.
 - d. La Galerie Kornfeld se réserve le droit d'enchérir elle-même pour exécuter des mandats d'achat de tiers, effectuer un achat propre ou assurer le respect des limites de vente.
 - e. Les offres se rapportent aux prix d'adjudication. La prime et la taxe à valeur ajoutée (TVA) ne sont pas comprises dans ce montant (cf. paragraphe 5).
 - f. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre une offre «à distance» font parvenir à la Galerie Kornfeld par courrier postal ou par télécopie un ordre écrit et signé. L'ordre doit contenir la désignation de l'œuvre d'art avec numéro de catalogue et la description au catalogue (nom de l'artiste, titre et technique). Les ordres se rapportant aux offres formulées par écrit doivent en outre préciser le montant maximum à offrir. Les ordres aux fins de soumettre des offres téléphoniques doivent contenir, en sus de l'indication de l'œuvre d'art, le numéro de téléphone auquel l'enchérisseur pourra être atteint lors de la vente. Un enchérisseur par téléphone accepte que l'appel téléphonique soit enregistré par la Galerie Kornfeld. – Les formulaires conçus pour les offres «à distance» peuvent être téléchargés sur le site Internet de la Galerie Kornfeld. Elles doivent être parvenues à la Galerie Kornfeld au plus tard à 18 heures le jour avant la vente.
 - g. La responsabilité de la Galerie Kornfeld pour tout placement incorrect des ordres d'achat faits par des enchérisseurs «à distance» est exclue dans toute la mesure légalement admissible. En particulier, la Galerie Kornfeld n'assume aucune responsabilité pour les dommages résultants de défauts techniques de transmission (par exemple impossibilité d'établir la communication ou interruption de celle-ci, etc.) ni pour les dommages résultants d'instructions qui sont peu claires, incomplètes ou équivoques. Concernant les indications contenues dans les formulaires conçus pour les offres «à distance», en cas de doute l'indication de l'œuvre d'art est déterminante et non le numéro de catalogue.
4. L'adjudication se fait en principe au plus-disant. La Galerie Kornfeld se réserve cependant le droit de décider librement de l'acceptation des offres. Elle peut notamment refuser ou annuler l'adjudication, retirer le numéro concerné ou le remettre en vente. Elle peut également refuser des offres.
5. Une prime de 15% doit être payée sur le prix d'adjudication. La TVA sera prélevée en conformité avec la section III ci-après.
6. Le paiement s'effectue de manière générale par virement bancaire ou par chèque. Le paiement par carte de crédit n'est pas admis. La propriété passe à l'acquéreur une fois l'intégralité du paiement effectuée. Les risques sont cependant transférés dès l'adjudication. Si le paiement s'opère par chèque, la propriété ne passe qu'une fois l'effectivité du paiement confirmée par la banque. L'objet mis aux enchères est remis à l'acquéreur une fois le paiement intégralement effectué.
7. Le paiement est dû au moment de l'adjudication. Si le vendeur ne procède pas au paiement ou a du retard dans celui-ci, la Galerie Kornfeld peut à son choix, au nom du vendeur, exiger l'exécution du contrat de vente ou, en tout temps et sans mise en demeure, annuler l'adjudication. Dans tous les cas, l'acquéreur répond envers le vendeur et la Galerie Kornfeld de tous les dommages causés par un défaut de paiement ou des retards de paiement.
8. Les descriptions qui figurent dans le catalogue des enchères sont établies de bonne foi en fonction de l'état des connaissances en Histoire de l'Art au moment de l'établissement du catalogue. Elles ne contiennent cependant aucune garantie. Le vendeur a l'occasion d'examiner l'objet lors de l'exposition qui précède la vente et de contrôler sa description et son état. Des réclamations ne sont pas possibles après l'adjudication. Le vendeur et la Galerie Kornfeld excluent toute garantie pour les défauts éventuels de l'objet, notamment en cas de description ou attribution inexacte de l'objet, ou d'inauthenticité.
9. La Galerie Kornfeld est disposée à être mandatée par l'acquéreur aux fins de lui livrer l'objet acquis aux enchères. Elle veille à choisir et instruire avec soin le transporteur et assure l'objet selon les instructions de l'acquéreur. L'envoi s'effectue à la charge et aux risques de celui-ci.

10. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et l'acquéreur ainsi que les relations contractuelles entre celui-ci et le vendeur sont soumises au droit suisse. Cette élection de droit vaut également pour l'élection de for (chiffre 11).
11. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et l'acquéreur et les relations contractuelles entre celui-ci et le vendeur ont pour lieu exclusif d'exécution et pour for exclusif Berne.

II. Le vendeur

1. La Galerie Kornfeld und Cie («Galerie Kornfeld») accepte et met en vente dans ses enchères «Art Moderne des 19^e et 20^e siècles» et «Arts graphiques et dessins des anciens Maîtres» des collections entières et des pièces uniques d'importance. La vente d'un objet s'effectue sur mandat du vendeur, en son nom et pour son compte, et en francs suisses. En conférant le mandat de vente aux enchères, le vendeur déclare qu'il a le droit de disposer de l'objet.
2. La Galerie Kornfeld perçoit la commission suivante:
 - a. 15% du prix d'adjudication pour autant que celui-ci soit inférieur à CHF 40 000;
 - b. 10% du prix d'adjudication pour autant que celui-ci atteigne ou dépasse CHF 40 000.Sont réservées d'autres conventions écrites avec le vendeur.
La TVA sera prélevée sur cette commission en conformité avec la section III ci-après.
3. La commission inclut les prestations suivantes:
 - a. toute recherche scientifique relative à la description de l'objet;
 - b. la reproduction de l'objet en fonction de son importance;
 - c. l'établissement et l'envoi du catalogue des enchères ainsi que la publicité liée aux enchères;
 - d. l'assurance contre le cambriolage ainsi que l'assurance contre les dégâts d'eau et d'incendie, dès l'arrivée de l'objet à la Galerie Kornfeld.Aucun frais accessoire n'est porté à la charge du vendeur (frais d'impression, d'envois postaux, d'assurances, etc.).
Sous réserve d'une convention écrite contraire, des mandats particuliers octroyés par le vendeur à la Galerie Kornfeld (commande d'expertise, organisation de transports vers la Galerie, et de la Galerie, etc.) ainsi que les frais particuliers liés à la remise en état de l'objet qui sont nécessaires aux fins de tirer le meilleur prix de l'objet, sont portés à la charge du vendeur.
4. A la remise de l'objet, la Galerie Kornfeld présente au vendeur une proposition écrite d'estimation de l'objet, ainsi que de prix minimal d'adjudication (limite de vente). Les deux parties sont liées en cas d'acceptation de cette proposition. Aucune commission n'est due si l'objet ne peut être vendu à la limite convenue. Si le vendeur, avant les enchères, fixe une limite supérieure à celle qui a été convenue, et que la vente n'a pu être conclue, la Galerie Kornfeld perçoit une rémunération d'un montant de 5% de la limite préalablement convenue (à l'exclusion de la TVA).
5. Dès l'accord des parties sur l'estimation de l'objet et la limite de vente, les parties sont liées par le mandat de vente aux enchères. De ce moment, l'objet ne peut plus être retiré.
6. Le décompte survient dans la mesure du possible dans les 14 jours suivant les enchères. La créance en paiement du vendeur devient exigible une fois que l'acquéreur a versé la totalité du prix. La Galerie Kornfeld s'efforce de procéder au paiement dans les 60 jours suivant la vente.
7. Si l'acquéreur fait valoir une réclamation justifiée relative à l'objet qu'il a acquis aux enchères et que celui-ci doit être repris malgré l'exclusion de la garantie pour les défauts, le vendeur est tenu d'indemniser la Galerie Kornfeld de tout dommage survenu.
8. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et le vendeur ainsi que les relations contractuelles entre celui-ci et l'acquéreur sont soumises au droit suisse. Cette élection de droit vaut également pour l'élection de for (chiffre 9).
9. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et le vendeur et les relations contractuelles entre celui-ci et l'acquéreur ont pour lieu exclusif d'exécution et pour for exclusif Berne.

III. Taxe à valeur ajoutée (TVA)

1. La Galerie Kornfeld met à la charge du vendeur et de l'acquéreur la TVA selon les dispositions légales et les prescriptions de l'Administration fédérale des contributions. Sont notamment valables les dispositions suivantes.
2. Il est perçu des vendeurs privés ayant domicile en Suisse une TVA de 7,6% sur la commission.
3. Une TVA de 7,6% est prélevée sur la prime de 15%.
4. Toutefois, si l'objet est importé de l'étranger ou livré par un commerçant suisse soumis à la TVA, la TVA (7,6%, pour les livres 2,4%) est prélevée sur le prix d'adjudication additionné de la prime. Ces objets sont signalés dans le catalogue des enchères par la mention suivante en allemand: «Diese Nummer ist Mehrwertsteuer pflichtig, siehe Auktionsbedingungen».
5. La TVA sur la prime, respectivement sur le prix d'adjudication additionné de la prime sera remboursée en cas d'exportation de l'objet acquis, sur présentation de la déclaration d'exportation dûment avalisée.

General terms and conditions

The German version of these conditions for sale at auction shall prevail in the event of any question concerning the meaning of its terms

I. Buyer

1. The sale at auction of an item is made by order of the Seller, in the Seller's name, for the Seller's account and in Swiss currency.
2. Galerie Kornfeld und Cie. (hereinafter "Galerie Kornfeld") organises and conducts the auction at its sole discretion and reserves the right to combine, divide or cancel sale numbers in the auction catalogue, or to change the order of bringing to auction the sale numbers.
3. Bidders can bid personally at the auction sale or, subject to approval by Galerie Kornfeld, may participate in the auction without being present personally either by submitting a written bid or by participating on the telephone. Bids via e-mail or internet are not permitted. For bidders attending the auction the provisions a.–e. apply, for absentee bidders, provisions a.–g. apply.
 - a. Galerie Kornfeld only accepts verbal, written or telephone bids from an unknown bidder following the disclosure of sufficient financial references or guarantees prior to the beginning of the auction.
 - b. Bidders attending the auction are required to register and obtain an official bidding number prior to the commencement of the auction. Bidders who submit written bids or bid on the telephone are assigned a bidding number by Galerie Kornfeld. Participation in the auction without a bidding number is not possible.
 - c. By placing a bid, the bidder acts on his or her own behalf, irrespective of any declaration at the time of obtaining the bidding number that he or she acts on behalf of a third party. By obtaining a bidding number and placing a bid, the bidder implicitly accepts these conditions of sale at auction.
 - d. Galerie Kornfeld reserves the right to place bids on behalf of an absentee bidder, for its own account, or on behalf of the seller up to the agreed reserve price.
 - e. Bids placed at the auction specify the amount to which an object can be knocked down (hammer price). This amount does not include any buyer's premium and Value Added Tax (VAT) (s. para 5).
 - f. Bidders who wish to submit a written bid or bid by telephone are asked to send the corresponding form completed and duly signed to Galerie Kornfeld by post or fax. The form has to specify all details of the artwork the bidder wishes to bid for, giving catalogue number and catalogue entry (name of the artist, title and technique). The form for a written absentee bid also must include the maximum bid in CHF per lot number. In addition to the information required for a written absentee bid, the form for absentee bidding by telephone needs to specify the contact telephone number at which the bidder will be available at the time of the auction. By signing the form, a telephone bidder declares his/her consent to the recording of telephone calls. – The above mentioned forms are provided on the website of Galerie Kornfeld. Please note that forms for written absentee bids or for absentee bidding by telephone must reach Galerie Kornfeld by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction.
 - g. Galerie Kornfeld does not assume any liability for the handling of absentee bids (in written form or by telephone), to the extent permitted by law. In particular, Galerie Kornfeld shall not be liable for damages caused by transmission errors (inability to establish and maintain telephone connection, etc.) or due to unclear, incomplete or ambiguous instructions. Regarding the specification of the artwork as given in the respective forms for absentee bids, in case of doubt, the catalogue entry, not the catalogue number, shall prevail.
4. In principle, the item will be sold to the bidder placing the highest bid. Galerie Kornfeld reserves the right, at its absolute discretion, whether or not to accept a bid. Specifically, Galerie Kornfeld reserves the right to refuse or cancel the sale, to withdraw or reoffer and resell the item. Galerie Kornfeld also has the right to reject a bid.
5. The Buyer shall pay to Galerie Kornfeld a premium of 15% on the final bid price. Further, VAT will be due pursuant to Article III below.
6. Generally, payment is to be made by wire transfer or cheque. Payment by credit card is not accepted. The Buyer acquires title upon full payment only; risk passes to the Buyer upon the striking of the hammer. Where payment is by cheque, title is acquired upon confirmation of payment by the bank only. The purchased item shall be handed over to the Buyer upon full payment.
7. Payment is due upon the striking of the hammer. In the event that payment is not effected or in the event of delay in effecting payment, Galerie Kornfeld, on behalf of the Seller, has the right either to demand performance or at any time to annul the sale without further notice. The Seller and Galerie Kornfeld shall have a claim for compensation of damages arising from the Buyer's default or delay in effecting payment.
8. Descriptions in the auction catalogue are made to Galerie Kornfeld's best knowledge and belief and pursuant to the state of art history at the time of the preparation of the catalogue. Such descriptions shall not be construed to contain any warranties. At the pre-auction exhibition, the Buyer has the opportunity to view the item and inspect it as to its description and condition. Complaints made after the item has been purchased are not accepted. The Seller and Galerie Kornfeld exclude all warranties for defects of the item, such as defects arising from incorrect descriptions or provenance, or from lack of authenticity.
9. Galerie Kornfeld accepts orders from the Buyer for shipment of the item. It selects and instructs the shipping company with due care, and insures the item pursuant to the instructions of the Buyer. Shipment and insurance are for the account and at the risk of the Buyer.

10. Swiss law shall govern the contractual relationship between Galerie Kornfeld and the Buyer and the contractual relationship between the Buyer and the Seller. Such choice of law shall also be applicable to the choice of jurisdiction in Clause 11 below.
11. In respect of the obligations arising out of or in connection with the contractual relationship between Galerie Kornfeld and the Buyer and the contractual relationship between the Buyer and the Seller, the exclusive place of performance is Bern, and the courts of Bern shall have exclusive jurisdiction to adjudicate any suit, action or proceedings arising out of or in connection with the foregoing contractual relationships.

II. Seller

1. Galerie Kornfeld und Cie. (hereinafter "Galerie Kornfeld") accepts entire collections and significant individual works of art (hereinafter the "item") for sale at its auctions: "Modern Art of the 19th and 20th Centuries" and "Old Master Prints and Drawings". The sale at auction of an item is made by order of the Seller, in the Seller's name, for the Seller's account and in Swiss currency. By consigning an item, the Seller is deemed to declare having the right of disposition thereof.
2. Unless otherwise agreed in writing, the Seller shall pay Galerie Kornfeld the following commission:
 - a. 15% of the final bid price where the final bid price is less than CHF 40.000;
 - b. 10% of the final bid price where the final bid price is CHF 40.000 or more.VAT will be due on the commission pursuant to Article III below.
3. The following services are included in the commission:
 - a. all scientific research in the context of the description of the item;
 - b. the photographic reproduction of the item, if any, depending on its significance;
 - c. publication and postage of the auction catalogues; as well as publicity for the auctions;
 - d. theft insurance, as well as insurance for fire and water damage as from the time of arrival of the item at the premises of Galerie Kornfeld.

No additional charges will be made (such as for printing, mailing, insurance costs).

Unless otherwise agreed in writing, any special orders of the Seller (such as for obtaining an expert's certificate and the organisation of transport to and from the premises of Galerie Kornfeld; etc.) and any other costs incurred in preparing the item for auction, so as to obtain the best possible price shall be for the Seller's account.

4. Upon receipt of the item, Galerie Kornfeld shall submit to the Seller a written proposal pertaining to the auction estimate and the minimum price to be reached at the auction (hereinafter "Reserve Price"). Upon its acceptance by the Seller, the auction estimate and the Reserve Price become binding on both parties. In the event that the item cannot be sold at the agreed Reserve Price, Galerie Kornfeld will not charge a commission. In the event that at any time prior to the auction the Seller opts for a higher Reserve Price than the one agreed upon, and should the item fail to reach its new Reserve Price, the Seller shall pay Galerie Kornfeld compensation in the amount of 5% of the originally agreed upon Reserve Price (VAT excluded).
5. The mandate to auction the item becomes binding on the parties upon their agreement on the auction estimate and the Reserve Price; thereafter the item cannot be withdrawn.
6. Settlement of account shall take place approximately two weeks after the auction. Payment to the Seller shall be due only after Galerie Kornfeld has obtained full payment from the Buyer. Galerie Kornfeld aims at effecting payment to the Seller within 60 days of the auction date.
7. In the event that the Buyer rightly raises an objection against the purchased item, and despite the exclusion of warranty Galerie Kornfeld is required to take back the item, the Seller shall wholly indemnify and hold Galerie Kornfeld harmless for any damages suffered thereupon.
8. Swiss law shall govern the contractual relationship between Galerie Kornfeld and the Seller and the contractual relationship between the Seller and the Buyer. Such choice of law shall also be applicable to the choice of jurisdiction in Clause 9 below.
9. In respect of the obligations arising out of or in connection with the contractual relationship between Galerie Kornfeld and the Seller and the contractual relationship between the Seller and the Buyer, the exclusive place of performance is Bern, and the courts of Bern shall have exclusive jurisdiction to adjudicate any suit, action or proceedings arising out of or in connection with the foregoing contractual relationships.

III. Value Added Tax (VAT)

1. Galerie Kornfeld charges VAT to the Seller and the Buyer as due pursuant to the applicable provisions of law and to the regulations of the Swiss Federal Tax Administration. In particular, the following provisions apply.
2. VAT (7,6%) is due on commissions charged to private Sellers domiciled in Switzerland.
3. VAT (7,6%) is due on the Buyer's premium of 15%.
4. In the event that the item is imported from abroad or delivered by a Swiss dealer subject to VAT, VAT (7,6%, and in the case of books 2,4%) is due on the final bid price plus the premium. Items falling under this category are thus identified in the auction catalogue with the following text in German: "Diese Nummer ist Mehrwertsteuer pflichtig, siehe Auktionsbedingungen".
5. VAT on the premium or, as the case may be, on the final bid price plus the premium, shall be restituted in cases where the Buyer can provide evidence that the item has been exported by submitting the duly stamped export certificate.

